

OVERBACHER BRÜCKE

Schulzeitung Nr. 44

Dezember 2013



Herausgeber:

**Staatlich anerkanntes Gymnasium Haus Overbach
in der
Trägerschaft der Deutschsprachigen Ordensprovinz
der
Oblaten des hl. Franz von Sales (OSFS)
zu
52428 Jülich-Barmen**

Telefon : 02461- 930300

Telefax: 02461 - 930399

Internet: [www. overbach.de](http://www.overbach.de)

Redaktion:

Mitglieder des Lehrerkollegiums

Auflage : 1900

Jugendarbeit Haus Overbach e.V.

Förderverein für das Gymnasium Haus Overbach

Konto 1700335 bei SK Düren (BLZ 395 501 10)

Aus EU-Staaten: IBAN DE48 3955 0110 0001 7003 35

SWIFT-BIC : SDUEDE33

Die Verfasser sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,
die „Overbacher Brücke 2013“ erscheint hiermit in der 44. Ausgabe. Im diesem Jahr waren der Abschluss der umfangreichen Baumaßnahmen auf dem Campus von Haus Overbach und die entsprechenden Feierlichkeiten einschneidende Ereignisse. Durch die Eröffnung des Franz-von-Sales-Hofes konnten die neuen, modern eingerichteten Kursräume für die Oberstufe und die neue Cafeteria bezogen werden. Dies führte zu einer enormen Verbesserung der Raumsituation an der Schule und des „Wohlfühlklimas“. Gleiches gilt für die Renovierung der Sporthalle 2 (ehemals „alte Halle“), die jetzt mit neuem Boden, Wänden und Umkleideräumen wieder genutzt werden kann. Weitere Höhepunkte mit entsprechenden Feierlichkeiten waren das Abitur und das nachfolgende Ehemaligentreffen. Neben Beiträgen zu diesen Ereignissen erwartet Sie in dieser Ausgabe der „Brücke“ u.a. Berichte über das künstlerische, kulturelle, naturwissenschaftliche und sportliche Geschehen in Haus Overbach.

Die 44. Ausgabe der Brücke ist wie immer ein Overbacher Gemeinschaftsprodukt, an dem ganz viele Personen beteiligt sind. Ich habe in diesem Jahr zum ersten Mal die Redaktionsleitung übernommen und bin beeindruckt, mit wie viel Bereitschaft und Engagement meine Arbeit unterstützt wurde. Insofern gilt mein Dank allen, die an der „Brücke“ mitgewirkt haben und durch ihre Ideen, Beiträge und Fotos einen vielfältigen Einblick in das schulische Leben und die Aktivitäten in Overbach gewähren. Insbesondere möchte ich meinem Kollegen im Ruhestand, Herrn Gier, für seine große Unterstützung danken. Ohne seine Erfahrungen wären die Zusammenstellung und der Druck der „Overbacher Brücke“ wohl nicht möglich gewesen. Ein herzliches Dankeschön gilt aber auch dem Förderverein und seinem Vorsitzenden, Herrn Hendrixx, der durch die Finanzierung der „Brücke“ deren Erscheinen erst ermöglicht. Als letztes möchte ich mich noch bei Ronja Gehrmann bedanken, die uns mit ihrem Titelbild einen beeindruckenden Blick auf Overbach verschafft.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Spaß bei der Lektüre.

Thomas Henneke

Inhaltsverzeichnis

Impressum	1	Internationales	
Vorwort	2	Parisfahrt	65
Inhalt	3	Pragfahrt	66
Eröffnung Franz von Sales Hof (P. Vanek)	4	Aus dem Schulleben	
Ausstellung Jupp Linssen	6	Matheförderung	69
Grußwort Vors. Förderverein	10	Schulseelsorge	72
Nachrichten	12	Schulsozialarbeit	74
Vorstellung neuer Kollegen	18	Berufsorientierung	77
MINT		Besondere Lernleistung	78
Übersicht	23	Sommerleseklub	80
Batterietechnik	29	Berlinfahrt	81
Stromwelten	31	Sponsored Walk, SV	84
Junior-Akademie	32	Backen für den guten Zweck	87
Continium	33	Förderverein	
Mint-Förderprogramm	34	Overbacher Special	89
Hans-Riegel-Stiftung -JuFo	36	Ehemaligentreffen	90
Mathe-Wettbewerbe	39	Kreativwettbewerb	93
Musik, Theater, Sport, Kunst		Finanzen 2012	95
Singschule	40	2000 € Spende	98
Probentage	42	Zum Nachschlagen	
Musikfest 12.7.	44	Verabschiedung	99
Orchesterfahrt	48	Unser Kollegium	107
		Schulkonf., Verwaltung	108
Dürrenmatt	52	Fünftklässler 2013	109
Shakespeare	54	Abiturientia 2013	113
		Pflegschaften	117
Sport	55	Eröffnung Franz von Sales Hof (Rede Prof. Treusch)	118
		Chronik 2012/2013	127
Kunst für Indien	63	Nachwort	128

Vernetzung von Gott, Mensch und Natur

Ansprache von P. Thomas Vanek, Provinzial, anlässlich der Eröffnung des
Franz von Sales Hofes

Was bewegt die gar nicht so bekannte Ordensgemeinschaft der Oblaten des hl. Franz von Sales, diesen Campus von Wissenschaft, Bildung, Kultur und Kunst in Haus Overbach zu betreiben? Schließlich zählen wir Oblaten des hl. Franz von Sales weltweit ca. 500 Ordensmitglieder, wobei sich die an Mitgliedern zunehmenden Regionen/Provinzen nicht hier in Europa befinden, sondern in Asien und Lateinamerika. Die deutschsprachige Provinz ist im Schrumpfen, der Altersdurchschnitt der Mitbrüder spricht eine eindeutige Sprache. Warum also haben wir Sales-Oblaten uns vor einigen Jahren das Science College geleistet und heute eröffnen wir einen weiteren Trakt dieses Bildungs- und Tagungsortes Haus Overbach? Einen Trakt, der auch für mittelfristige Wohnbedürfnisse geeignet ist und der ein Unikat an Innenarchitektur ist, komfortabel, geräumig - und ebenso provokativ und mutig, wenn man an die Zimmer im Dachgeschoss denkt?

...Was Haus Overbach mit allen Einrichtungen seit Jahrzehnten ausmacht, ist nicht ein Betrieb, der zu funktionieren hat. Solch einen Betrieb hätten wir Ordensleute uns niemals aufgebaut, weil wir kein Wirtschaftsunternehmen sind, sondern eine Einrichtung, die auf die Seele des Menschen schaut und nicht darauf, wie man möglichst schnell reich wird. ... Die Frage ist heute, welche Motivation trägt unsere Bildungseinrichtungen noch? Und weil Not immer in die Tiefe der Existenz führt, wurde uns erneut bewusst, dass wir einen pädagogischen und spirituellen Auftrag im Bereich der Bildung haben. Der hl. Franz von Sales als christlicher Humanist gibt uns da eine ganze Bandbreite an Argumenten, die es sinnvoll machen, den Menschen von den Augen Gottes her zu betrachten, ihn mit dem liebevollen Blick Gottes anzuschauen. Aus dem göttlichen Blick erhält der Mensch Wertschätzung und Würde, die ihn von Anfang seines Lebens an ausstattet und ihm durch nichts genommen werden kann. Franz von Sales betont in seinen Schriften den Naturbezug des Menschen, seine Eingebundenheit in die Schöpfung, sein Ganzsein in Gott.



... Daraus ergibt sich eine klare Verbundenheit, eine Vernetzung zwischen dem Göttlichen und dem Irdischen, zwischen dem Übernatürlichen und Natürlichen. Franz von Sales ist kein Befürworter eines dualistischen Denkens – da Gott und da der Mensch. Das würde der Menschwerdung Gottes widersprechen. Und weil Gott selbst Mensch wird, hat der Mensch die Fähigkeit, Göttliches zu erkennen, Sinnzusammenhänge zu erkennen und daraus auch eine Ethik der Wertschätzung von Mensch und Natur zu entwickeln, d.h. Wissenschaft und Forschung als sinnstiftendes Tun zu sehen – und nicht nur vom Nützlichkeitsstandpunkt ausgehend ständig die Grenzen des Zumutbaren auszureizen!

Als salesianische Ordensgemeinschaft sehen wir also unseren Auftrag darin, den Wert des Menschen und der Natur aus dem Blickwinkel Gottes zu fördern, zu vernetzen und zu verbinden, wo diese Zusammenhänge auseinanderbrechen. Das wollen wir mit diesem Gebäude fördern. Und nicht nur die Wissenschaft, auch die Kunst und Kultur



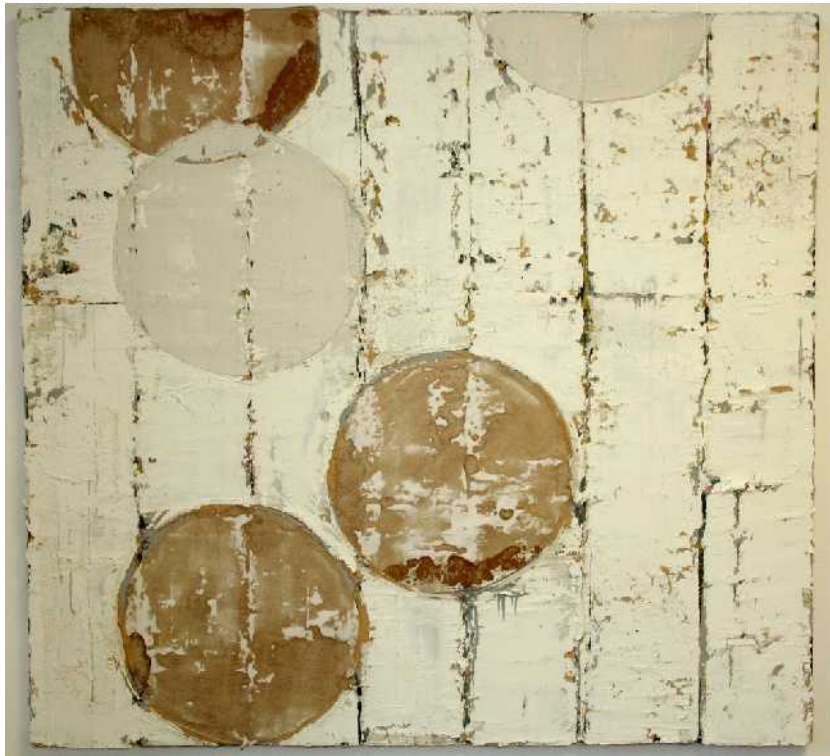
darf und soll hier Heimat haben. Denn die Kreativität des Menschen, die Gottes Merkmal in ihm ist, erschöpft sich nicht nur in der Forschung, sondern auch in der Kunst und Kultur. Was dieser Franz von Sales Hof bewirken will: er soll ein Ort der Begegnung sein, der Begegnung

kreativer Menschen, die mit Optimismus die Welt sehen und ihre Zukunft verantwortungsbewusst gestalten wollen.

Für uns Oblaten des hl. Franz von Sales bleibt der Wunsch, dass dieses Gebäude angenommen und ausgelastet wird. Wir haben es umgebaut und eingerichtet, weil wir daran glauben, dass eine freundliche Atmosphäre, anfangen von der Baulichkeit bis hin zur Versorgung ein wichtiges Element ist, um die Freundlichkeit der Menschen zu fördern und damit die Freude an der Arbeit, an der Bildung und an der Begegnung. Ich bitte Sie, die Kunde von dieser Möglichkeit, hier im Franz Sales Hof einzukehren, hinaus zu tragen. Sie helfen uns nicht nur, dieses Haus auszulasten und zu finanzieren, sondern sie unterstützen uns auch in unserem christlichen Auftrag, den wir hier wahrnehmen wollen.

P. Thomas Vanek, OSFS

Ausstellung von Jupp Linssen in Haus Overbach



Ballpunkt, 2013, Öl/Papier auf Leinwand, 90 x 80 cm

Durch das Engagement und die Initiative von Pater Költringer und zahlreicher Mitarbeiter des Hauses Overbach konnte im Juli eine außergewöhnliche Ausstellung eröffnet werden:

Ein ganzes Jahr lang stellt der international erfolgreiche Künstler Jupp Linssen 54 Arbeiten, die er zum großen Teil eigens für die neuen Räumlichkeiten von Schloss und Franz von Sales Hof geschaffen hat, in Haus Overbach aus. Noch bis zu den kommenden Sommerferien 2014 laden seine abstrakten groß- und kleinformatischen Malereien zum Betrachten und zur Auseinandersetzung ein.

Mich freut das ganz besonders, da ich nicht nur den Künstler, sondern auch den Menschen und Freund Jupp Linssen sehr schätze. Über

einige Jahrzehnte konnte ich seinen Lebensweg und seine künstlerische Entwicklung bereits mitverfolgen. Authentisch und humorvoll ist er stets auf der Suche. Beharrlich, ehrlich und mit großem Schaffensdrang bringt er seine Arbeit voran und hat im Laufe der Auseinandersetzung mit Farben und Formen eine eigene, unverwechselbare Bildsprache entwickelt.



Vegetabile, 2013, Öl/Papier auf Leinwand, 130 x 110 cm

In offen angelegten Arbeitsprozessen geht er auf der Malfläche Risiken ein, provoziert Zufälle, lässt Überraschungen zu, formt und klärt seine inneren Bilder. Seine Arbeitsweise bezeichnet er als

„Persönliches Kommunizieren mit Bildern“ und stimmt wohl mit dem Maler Gerhard Richter überein, der dazu lapidar, aber treffend feststellte: „Meine Bilder sind klüger als ich.“

Immer wieder arbeitet Jupp Linssen in Bildserien: so variiert er in unserer Ausstellung z.B. zerklüftete Farbstrukturen, die durch horizontale und vertikale Richtungswechsel eine fragile Ordnung eingehen („Regale“), Formen, die an Pflanzliches erinnern („Vegetabile“), runde Gebilde, die auf brüchigen Oberflächen als „Ballpunkt“-Illusionen in Bewegung geraten und ornamentale Formen, deren Hang zur Harmonie durch gegenläufige Richtungen oder Farbfelder dezent gestört wird („Prince Garden“).

Dabei sind die Bildtitel lediglich als Anregungen der Vorstellungskraft zu verstehen, denn die Arbeiten sind bedeutungs offen angelegt und fordern den aktiven Betrachter, der zum Wahrnehmen, Assoziieren und Entdecken eingeladen wird.



Regale, 2013, Öl auf Leinwand, 95 x90 cm

Die sinnlich-haptischen Oberflächenlandschaften dieser Werke mit ihren Unebenheiten und subtilen Brüchen entstehen durch den besonde-

ren Herstellungsvorgang, der von schichtenweisen Überlagerungen geprägt wird, durch Verdecken, durch Abkratzen oder Absprengen von Farbschichten, durch das Anziehen und Abstoßen von Flüssigkeiten, Bindemitteln oder Klebern, durch Negativ- und Positivschablonen, durch das Einfügen heterogener Materialien oder auch das Aufmontieren von Papieren, alten Zinkblechen, Holzfragmenten oder Plexiglas als haptischem Gegenpol.

Pinsel verwendet Jupp Linssen seltener als Spachtel oder Rakel. Er meidet handelsübliche Leinwände und industriell gefertigte Acrylfarben zugunsten von gebrauchten Markisenstoffen und selbst hergestellten Farbsubstanzen mit dezent abgestufter Farbigkeit, welche die Räume zur Geltung kommen lässt, ohne sie zu dominieren.

So hinterlässt er im Gegensatz zur hochtechnisierten industriellen Fertigung und als Gegenpol zur glatten, perfektionierten Bilderwelt unserer Zeit ganz bewusst seine Arbeitsspuren und spiegelt mit den Brüchen, Zufällen und Unebenheiten seiner Werke gerade jene Aspekte unseres Lebens, denen jeder täglich begegnet, die aber ansonsten gerne ausgeblendet werden. Vielleicht liegt gerade darin die Kraft dieser Arbeiten, die Menschen über Kontinente hinweg gleichermaßen anspricht. Denn sie haben das Potential, den Blick für die Schönheit im Alltäglichen zu sensibilisieren.

Zur Ausstellung ist ein Katalog erschienen.

Michael Görtz

Grußwort des Vorsitzenden des Fördervereins

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



wir haben ihn hinter uns gebracht: Den doppelten Abiturjahrgang. Es ist eigentlich jedes Jahr schon aufregend, aber wenn zwei Jahrgänge gleichzeitig ihr Abitur machen, dann ist Stress vorprogrammiert. Und wenn die Schüler es dann endlich geschafft haben, muss eine große Party her. Ist doch klar!

Aber wo können die Abiturienten feiern? Für so viele Abiturienten gibt es keinen Platz. Die Aula ist zu klein. Und außerhalb der Schule, das heißt automatisch auch außerhalb von Barmen feiern, das möchte dann doch keiner.

Also muss ein Zelt her. Ein großes Zelt. Und so kam die Bitte an den Förderverein, ob man kein großes Partyzelt leihen könne.

Und dafür gibt es den Förderverein, der mit Ihrer Hilfe den Schülern ein angenehmes Schulleben ermöglichen kann. Wir sorgen nicht nur für die Familien und Schüler, die finanzielle Unterstützung oder Förderunterricht brauchen, sondern sorgen mit Anschaffungen von Materialien dafür, dass es unseren Schülern an nichts fehlt.

Neben unserem Beitrag für das Partyzelt haben wir in diesem Jahr iPads für das Selbstlernzentrum angeschafft. Das Lernen mit iPads macht manchmal eben doch mehr Spaß als aus Büchern. Außerdem wurden Trikotsätze für die Fußballteams der Mädchen und Jungen angeschafft.

Aber auch für die Eltern möchten wir etwas organisieren. Als Neuheit wurden die Schlossvorträge aufgelegt, eine Veranstaltungsreihe für Eltern über aktuelle Themen zur Erziehung, zum Familienleben oder zur Entwicklung von Kindern auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Wir konnten feststellen, dass die Vorträge auf reges Interesse stoßen. Deshalb werden die Schlossvorträge fortgeführt, mit neuen Themen natürlich.

Zum Schluss treten wir immer dann ein, wenn kleinere Veranstaltungen oder musikalische Abende stattfinden. Obwohl Eintritt verlangt wird und Getränke verkauft werden, muss das wirtschaftliche Risiko getragen werden. Wir machen das gerne, weil in jeder Veranstaltung die Schüler zeigen, was Sie können und die Eltern und Freunde gerne kommen, um das Ergebnis zu hören und zu sehen.

Falls Sie noch kein Mitglied sind: Treten Sie ein. Auf www.foerderverein-overbach.de finden Sie weitere Informationen und das Beitrittsformular. Wir freuen uns auf Sie.

Mit besten Grüßen vom Förderverein

John Hendrikx
Vorsitzender des Fördervereins

I-Pads für
die Schüler



Umgestaltung des Waldhauses –Beides vom Förderverein finanziert

Overbacher Nachrichten

Aus dem Orden

P. THOMAS VANEK ERNEUT ZUM PROVINZIAL GEWÄHLT

Am 31. Mai 2013 wählte das Provinzkapitel, das höchste gesetzgebende Gremium der Ordensprovinz, **P. Thomas Vanek** erneut zum Provinzial der deutschsprachigen Provinz. Seine zweite Amtszeit für weitere vier Jahre begann am 1. Juli 2013. Zu Provinzialräten, die den Provinzial in der Leitung der Provinz zur Seite stehen, wurden P. Johann Schurm, **P. Josef Költringer** und P. Josef Prinz gewählt.



Am 9. 2. 2013 verstarb **P. Konrad Boja** im Alter von 76 Jahren. Pater Boja arbeitete von 1966 bis 1984 als Präfekt im Internat und als Lehrer am GHO. In dieser Zeit lag ihm besonders die sportliche Freizeitgestaltung der Internatsschüler am Herzen (DJK Overbach).

Nach dieser Zeit wurde er in der Pfarrseelsorge eingesetzt und war letzter Leiter des Internates Marianum in Schleiden/Eifel. Seine pfarrliche Tätigkeit führte ihn nach Blankenberg (Hennef/Sieg), Paderborn,

Baesweiler und Übach-Palenberg. R.I. P.



Am 22.10.2013 verstarb **P. Michael Ditsche**. P. Ditsche wurde 1930 in Berlin geboren und 1971 in Paderborn zum Priester geweiht. Von Beruf war er Buchhändler. Wegen seiner stets schwachen Gesundheit war er immer nur begrenzt einsatzfähig. Er half als Lehrer und Erzieher in den Internaten Marianum Schloss Schleiden/Eifel und Haus Overbach. Seine Ausbildung zum Kunsterzieher konnte er aus Gesundheitsgründen nicht abschließen. Einige

Jahre betätigte er sich als Bibliothekar der Klosterbibliothek. Gerne übernahm er Aushilfen und Vertretungen in den Pfarreien des Jülicher Landes. Zuletzt lebte er im Ruhestand in Haus Overbach.



Am 31.3.1963 wurden **P. Franz Sonntag, P. Rudi Witting + und P. Leo Vieten** in Overbach zum Priester geweiht. Die Feier zum goldenen Priesterjubiläum fand am 7.4.2013 im Kloster Saarn

statt.

Am 25.6. 2013 feierten **P. Josef Költringer**, Hausoberer in Overbach, und **P. Provinzial Thomas Vanek** das Fest der 25-jährigen Priesterweihe.

P. Bernhard Biermann, OSFS, feierte am 15.9.2013 die Vollendung seines 80. Lebensjahres. Ad multos annos!

Bernhard Biermann wurde am 15. September 1933 in Essen geboren. Zunächst besuchte er in Haus Overbach, wo sein Onkel, der „strenge“ P. Stephan Biermann, als Erzieher und Lehrer tätig war und ein wach-sames Auge auf seinen Neffen warf, die höhere Schule und dann in Schleiden das Gymnasium. Nach dem Abitur trat er in das Noviziat der Gemeinschaft in Paderborn ein, legte dort am 26. April 1956 die ersten Ordensgelübde ab und wurde nach Abschluss der Studien im Paderborner Dom am 17. Dezember 1960 zum Priester geweiht. Nach kurzer Tätigkeit als Religionslehrer an der Berufsschule in Paderborn wurde er nach Haus Overbach versetzt, wo er seinem Onkel als Erzieher und Lehrer nachfolgte. Es folgten diverse Tätigkeiten in der Seel-sorge . Seit 2008 verbringt P. Biermann seinen Ruhestand im Kloster Overbach.

Schulbaupreis NRW 2013

In guten Schulgebäuden lernt man besser. - Unter diesem Motto vergeben das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen in diesem Jahr zum zweiten Mal den „Schulbaupreis Nordrhein-Westfalen“. 128 neue, umgebaute und erweiterte Schulgebäude waren zu dem Auszeichnungsverfahren eingereicht worden. Unter ihnen wählte eine unabhängige Fachjury 23 Schulen als gleichrangige Preisträger aus. Dazu gehört auch das **Science College Overbach**.

Neues aus dem Kollegium

Neu im Kollegium: Feb 2013, **Carina Schneider**
Sommer 2013, **Katharina Robben (Hensch)** D/Kr, **Ines Schuster** M/Ph, **Anne Vohwinkel (Soemer)** E/Ek, **Jennifer Staß** M/Ph, **Martina Tillmanns** (Brockes Abiturientia 2004) M/S, **Martina Tillmannshöfer** E/D, **Sarah Plahm** D/Ph

Frau **Pfarrerin Claudia Konnert** ist ab dem 1.11.2013 an unsere Schule mit einem Unterrichtsdeputat abgeordnet.

Herr Duppach und **Frau Dr. Steffen** wurden mit Ende des Schuljahres pensioniert. **Herr von Wirth** hat auch nach seiner Pensionierung noch unterrichtet. Er genießt nach der Entlassung des Doppeljahrgangs jetzt seinen Ruhestand. Herr **Pallaske** hat zum neuen Schuljahr unsere Schule verlassen und ist jetzt Schulleiter am bischöflichen St.-Ursula-Gymnasium in Geilenkirchen. **Frau Schneider**, **Frau Wallraff**, **Frau Franken** und **Pfr. Dr. Kreßner** haben ebenfalls im Sommer unsere Schule verlassen.

Frau Bittern und **Herr Garcia Pineiro** haben unsere Schule nach bestandener Prüfung verlassen.

Frau Vent, **Frau Niessner**, **Frau Klein** und **Frau Hüllenkremer** haben ihr Referendariat beendet und sind seit 1.11.2013 als Lehrpersonen an unserer Schule tätig.

Frau Nepomuck , Frau Krawietz, Frau Plahm, Herr Stratmann, Herr Thoma, Frau Venzke und Herr Verhoeven sind unsere derzeitigen Referendare

Mit Wirkung vom 01.08.2013 wurden Frau **Ellen Schramm** und Herr **Thomas Henneke** zu **Studiendirektoren** befördert.

Marit und Martin Sellmann sind glücklich über die Geburt ihres Sohnes Jan Tobit, geboren am Pfingstmontag, 20. Mai 2013.

Antje und **Stephan Hebler** haben am 28.08.2013 geheiratet.

Julia und **Markus Hofmann** freuen sich über ihr zweites Kind Lilly Marlene Anna, die am 15. Juli 2013 zur Welt kam.

Katharina (ehemals **Hensch**) und Florian Robben haben am 03.08.2013 geheiratet.

Geheiratet haben **Andrea Ritz** und Maxime Abel am 26.10.2013. Neuer Name: Ritz-Abel

Anne Soemer hat am 22.10.2013 Jan Vohwinkel geheiratet. Neuer Name: Vohwinkel.

Henning Achenbach und seine Frau Carmen haben am 30.5.2013 geheiratet.

Den **Helmholtz Lehrerpreis** für besonders engagierte Projektbetreuer hat in diesem Jahr als einzige Lehrerin aus NRW **Anja Groth** gewonnen. Die Preisverleihung fand am 01. Juni 2013 im Rahmen einer MNU-Sonderveranstaltung zur Begabtenförderung im Lindner Hotel Bay Arena in Leverkusen statt und war mit einer Einladung zum Bundeswettbewerb „Jugend forscht“ in der Bay Arena verbunden. Frau Groth wurde damit für ihre mittlerweile fünfjährige Betreuertätigkeit beim Schülerwettbewerb Jugend Forscht sowie ihre weiteren vielfältigen Aktivitäten im MINT-Bereich unserer Schule ausgezeichnet.

Unsere ehemalige Kollegin **Brigitte Jansen** ist jetzt Schulleiterin am Gymnasium Herzogenrath.

Am 5.1.2013 verstarb **Johannes Clasen**. Herr Clasen verstarb im Alter von 91 Jahren. Im Hauptberuf war er Lehrer an der Hauptschule Jülich, nebenberuflich hat er jahrelang Sport an unserer Schule unterrichtet. Dank seiner Kontakte war es möglich, vor dem Bau der Sporthalle I die damals neue Dreifachhalle am Schulzentrum Jülich für den Nachmittagssport der Oberstufe unserer Schule zu nutzen. Als Leichtathlet mit Leib und Seele war er als Kreisvorsitzender, Vorsitzender der DJK Hambach, Starter und Organisator der Kreisschulsportfeste tätig. Sein Einsatz wurde mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande gewürdigt.

Am 22.2.2013 verstarb Frau **Ernestina Léger** im Alter von 89 Jahren. Frau Léger hat lange Jahre im Haus Overbach für Ordnung gesorgt. Zum Ende ihrer beruflichen Laufbahn hatte sie die verantwortungsvolle Aufgabe, Chef- und Lehrerzimmer zu pflegen. Darüber hinaus haben wir sie als lebenden „Kummerkasten“ schätzen gelernt.

Am 7.4.2013 verstarb unser früherer Kollege **Wolfgang Müller**. Seine letzte Dienststelle war das Ritzefeld-Gymnasium in Stolberg. Bis zu seiner Pensionierung war er dort als Oberstufenkoordinator tätig.

Am 28.8.2013 verstarb **Michael Lowis**, Ehegatte unserer Kollegin Christa Lowis.

Alumni

Am 18.5.2013 heirateten **Felizitas Meures** (Abi 2002) und Benedikt Blome.

Am 6.7.2013 heiraten **Kristina Wolff**, Abiturientia 2006, und Michael Carlitz, ihr neuer Familienname ist Carlitz-Wolf.

Lukas Kneier, Abiturient 2013, schnuppert Bundesligaluft als Mitglied der 1. Mannschaft von TTC Indeland Jülich in der 2. Bundesliga.

Robert Leipertz, Abiturient 2012, setzt seine Karriere bei Schalke 04, 2. Mannschaft, fort und trifft dort in der Regionalliga West auf seinen alten Verein Alemannia Aachen.

Thomas Bellartz (Abiturient von 1989) hat unter dem Titel "Das Schleppnetz. Angriff auf den deutschen Apothekenmarkt" sein erstes Buch, das das Zusammenspiel von Wirtschaft und Politik kritisch beleuchtet, veröffentlicht.

Andreas Steffen (Abiturjahrgang 2002) hat am 20.4.2013 an der Universität Bonn in Physik promoviert. Am 31.10.13 hat er Stephanie Geldmacher geheiratet.

Beim **Landesfinale im SCHWIMMEN** war unsere Schule diesmal im WK IV/1 der Jungen vertreten, nachdem unsere „Startruppe“ 3x hintereinander das Finale in den Wettkämpfen III und II erreicht hatte. Die jungen Männer belegten einen achtbaren 5. Platz. Ist dies der Auftakt einer neuen Serie? Wir wünschen es der höchst engagierten Betreuerin Frau **Susanne Eser**.

Gewinner beim 43.Internationalen Malwettbewerb 2013

Unter dem Thema: „Entdecke die Welt – Natur gestalten“ beteiligten sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Schülerinnen und Schüler unserer Schule und waren auch diesmal wieder erfolgreich. Einfallsreiche Tierdarstellungen, und paradiesische Landschaften waren ebenso vertreten wie Bilder, die dem Umgang des Menschen mit der Natur kritisch gegenüber stehen.

Auf Ortsebene waren erfolgreich:

Nina Dreßen, Lukas Gebhardt, Milena Meuser, Matthias Imbert, Henrike Wille, Andrea Bergk aus den Klassen 5 und 6, **Emily Apphuhn** in der Mittelstufe und **Malte Grotenrath** für die Oberstufe.

Auf Kreisebene haben zudem **Luca Schreiber, Pauline Richter, Nina Dreßen**, und **Elisa Grunwald** (Klassen 5 und 6) gewonnen, **Marie Penser** (Klasse 8) und **Malte Grotenrath** (Q2) waren ebenfalls in ihren Jahrgangsstufen erfolgreich.

Neue Kolleginnen

Anne Vohwinkel



Mein Name ist Anne Vohwinkel. Geboren bin ich in Düsseldorf und aufgewachsen in Erkrath. Mein Abitur machte ich am Gymnasium am Neandertal in Erkrath. Studiert habe ich Englisch und Erdkunde (bilingual) an der Universität Duisburg-Essen. Während meines Studiums war ich mehrere Monate in Neuseeland und verbrachte neun Monate in England, um dort als „Language Assistant“ an einem Gymnasium zu arbeiten. Eines meiner Hobbys ist Reisen. Daher war ich zwischen meinem Studium und meinem Referendariat sechs Monate auf einer Weltreise (u.a. in Afrika, Australien und Südamerika). Weitere Hobbys sind Rudern, Musik und Unternehmungen mit Freunden.

Es macht mir großen Spaß am Gymnasium Haus Overbach zu unterrichten. Die Schülerinnen und Schüler sind motiviert und sympathisch, das Kollegium ist äußerst offen, nett und hilfsbereit. Ich freue mich auf die gemeinsame Zeit.

Katharina Robben



Mein Name ist Katharina Robben, ich wohne in Langerwehe und bin seit März Lehrerin für Deutsch und katholische Religionslehre am Gymnasium Haus Overbach.

Nach meinem Abitur studierte ich an der RWTH Aachen und arbeitete parallel dazu als Lehrerin an einer Hauptschule. Dort half ich schwerpunktmäßig Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die deutsche Sprache zu erlernen bzw. ihre Kenntnisse weiter auszubauen. Nach dem

1. Staatsexamen absolvierte ich mein Referendariat am St. Ursula Gymnasium in Aachen.

In meiner Freizeit mache ich gerne lange Spaziergänge, treffe Familie und Freunde und verreise gemeinsam mit meinem Mann. Unseren bisher spannendsten Urlaub haben wir in Namibia verbracht, wo Verwandte von uns leben.

Am Gymnasium Haus Overbach wurde ich sehr herzlich von Schülern, Eltern und Lehrern aufgenommen und freue mich schon sehr auf meine weitere Zeit hier!

Jenny Staß

Fächer: Mathematik, Physik

Alter: 26 Jahre

Geburtstag: 03.06.1987

Geburtsort: Birkesdorf

Wohnort: Aachen

Lieblingsautor: Stephen King, Sebastian Fitzek

Lieblingssessen: „viele“ :-)

Lieblingswissenschaftler: Albert Einstein

Hobbys: - lesen

- Fußball spielen in meiner Damenmannschaft, die ich vor knapp 17 Jahren mit gegründet habe



Bisheriger Werdegang:

Da ich in der Gemeinde Niederzier aufgewachsen bin, war mir das Gymnasium Haus Overbach schon in der Grundschulzeit bekannt. Aufgrund der günstigeren Busverbindung führte mich mein Weg nach der Grundschule jedoch zunächst nach Düren an das private Mädchengymnasium St. Angela, das sich genau wie das Haus Overbach in katholischer Trägerschaft befindet. Obwohl oder vielleicht gerade weil ich mein Abitur an einem Mädchengymnasium absolvierte, entschied ich mich nach dem Abitur für ein Lehramtsstudium der Fächer Mathematik und Physik an der RWTH in Aachen. Oft erntete ich für die Wahl meiner Studienfächer verdutzte Gesichter oder auch Kopfschütteln. Dass das Studium dieser beiden Fächer schon anstrengend war, kann ich nicht leugnen, jedoch war es zugleich eine sehr schöne Zeit,

die ich nicht missen möchte, sodass ich mich immer wieder für diese beiden Fächer entscheiden würde.

Nach Ablegen des ersten Staatsexamens absolvierte ich auch mein Referendariat an einem Gymnasium in Aachen. Obwohl dieses inmitten eines Halbjahres endete, erhielt ich die Chance die restliche Zeit bis zu den Sommerferien an einer Gesamtschule in Düren zu unterrichten, an der ich die nächsten drei Monate sinnvoll und in einer sehr schönen Atmosphäre überbrücken konnte.

Seit Beginn dieses Schuljahres unterrichte ich nun am Gymnasium Haus Overbach, von dem ich schon seit der Grundschule so viel gehört hatte, und freue mich auf die kommenden Jahre an dieser Schule!

Martina Tillmannshöfer

Seit Beginn dieses Schuljahres unterrichte ich die Fächer Deutsch und Englisch am Gymnasium Haus Overbach.

Gebürtig komme ich aus Wegberg, jedoch fühle ich mich seit meinem Studium an der RWTH in Aachen und der näheren Umgebung heimisch.

Während meines Studiums habe ich mehrere Monate „English Literature“ an der University of York, England, studiert. In dieser Zeit habe ich nicht nur eine Vorliebe für den englischen Tee entwickelt, sondern außerdem für die Kultur und die Menschen im Allgemeinen.

In dem letzten Jahr meines Studiums habe ich an der RWTH Aachen Kurse für Masterstudenten gegeben, die Deutsch als Fremdsprache erlernen mussten. Neben der kulturellen Bereicherung haben mir diese Kurse einen neuen Blick auf die eigene Sprache eröffnet.

Zu Beginn des zweiten Halbjahres 2010/2011 habe ich am Inda-Gymnasium in Kornelimünster eine Vertretungsstelle begonnen und schließlich dort auch mein Referendariat absolviert.

Nun freue ich mich sehr auf eine schöne gemeinsame Zeit am Gymnasium Haus Overbach!



Martina Tillmanns



Für einige bin ich noch wohl bekannt, für viele andere jedoch ein neues Gesicht. Nach nun beinahe zehn Jahren, die seit dem Abitur vergangen sind, freue ich mich über meine Rückkehr nach Haus Overbach – diesmal aus einer etwas anderen Perspektive. Nachdem

ich in Haus Overbach mein Abitur abgelegt hatte, verbrachte ich zunächst ein Jahr in Bolivien. Dort arbeitete ich zusammen mit anderen internationalen Freiwilligen in einem Kinderheim und Straßenkinderprojekt, das vor über 20 Jahren von der Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos ins Leben gerufen wurde. Durch die intensive Auseinandersetzung mit den Fragen und Problemen der bolivianischen Kinder und Jugendlichen in dieser Zeit entstand mein Wunsch, Lehrerin zu werden. So kehrte ich nach Deutschland zurück, um mich in Aachen an der RWTH für die Fächer Mathematik und Spanisch einzuschreiben. Gegen Ende des Studiums zog es mich erneut ins spanischsprachige Ausland, diesmal nach Barcelona, in die schönste und aufregendste Stadt der Mittelmeerküste. Dort arbeitete ich für eine christliche Studentenorganisation und im Büro eines dazugehörigen Buchverlags. Nach bestandenem ersten Examen absolvierte ich das Referendariat an der Gesamtschule in Aachen-Brand. Nun lebe ich frisch verheiratet mit meinem Ehemann in Aachen.

Ines Schuster

Mein Name ist Ines Schuster und ich bin seit Februar diesen Jahres Mathematik- und Physiklehrerin am Gymnasium Haus Overbach.

Aufgewachsen bin ich in der Nähe von Jülich, nach dem Abitur hat es mich allerdings nach Aachen verschlagen, um dort zunächst an der RWTH Aachen zu studieren und anschließend mein Referendariat



zu absolvieren. Umso mehr freue ich mich jetzt, wieder ein Stück in meine alte Heimat zurückzukehren und viele spannende Aufgaben an unserer Schule wahrzunehmen wie etwa die Klassenleitung der 5b.

Meine Freizeit verbringe ich sehr gerne mit Sport, insbesondere das Handball spielen hat es mir hier angetan, was ich auch seit vielen Jahren im Verein ausübe. Ich freue mich auf eine tolle Zeit in Overbach!

Sarah Plahm



Als kleines Kind wollte ich immer Meteorologin werden. Doch wie heißt es so schön: Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt. Wünsche und Vorstellungen verändern sich schließlich. Also entschied ich mich mit dem Abitur in der Tasche dazu, Lehrerin zu werden und begann mein Studium an der RWTH Aachen. Die Zeit war großartig und verging wie im Flug. Nebenher habe ich als studentische Hilfskraft an mehreren Instituten gearbeitet und so einen kleinen Einblick in die große Welt der Forschung erhalten.

Das war wohl der Grund dafür, weshalb ich nach dem Abschluss des 1. Staatsexamens in den Fächern Physik und Deutsch erst einmal nicht in das Referendariat eingestiegen bin, sondern dem Angebot meiner damaligen Chefin an der Uni gefolgt bin und mich selbst in die Forschung – und zwar die Mittelalterforschung – gestürzt habe.

So kam es, dass ich in den letzten drei Jahren zunächst als Lehrerin in Overbach begonnen habe, einige Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Uni gearbeitet habe und außerdem als Journalistin eine dreimonatige Stippvisite bei der Frankfurter Allgemeinen Sonntags-

zeitung machte, um dort im Ressort Wissenschaft meine Ideen einbringen zu dürfen.

In meiner Freizeit spiele ich an der Uni und im Verein Volleyball, im Sommer natürlich am liebsten Beachvolleyball.

Nach den vergangenen aufregenden und schönen Jahren freue ich mich nun umso mehr, dass ich seit November mein Referendariat in Overbach verbringen darf. Ich bin sehr gespannt auf diese Zeit und sehr froh, dass ich am Ende doch kein Wetterfrosch geworden bin!

MINT-Übersicht

Es sind nur die Aktivitäten aufgelistet, die nicht an anderer Stelle in diesem Heft erwähnt sind.

Gymnasium Haus Overbach wird Experimento-Zentrum der Siemens-Stiftung

Durchführung der Lehrerfortbildung Experimento 10 +

13.11.12 von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr – Modul 1

04.12.12 von 9.00 Uhr bis 15.30 Uhr - Modul 2 und 3

15.01.12 von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr – Modul 4

Teilnehmer: Je zwei Lehrer/innen von acht ausgewählten Schulen
(Gymnasium, Realschule, Förderschule)

Ort: Science College Overbach

Leitung: Herr Franke und Frau Groth

Exkursion zum „Tag der Biologie“ der RWTH Aachen

Teilnehmer: 10 SuS der Q2

Ort/Zeit: Aachen, 16.11.12 (9 – 14 Uhr)

Organisation: Herr Henneke, Herr Decker

New Lunar Society, der Wissenschaftstalk ; „Ursprung und Zukunft des Universums“

Ort / Zeit: GHO / 21.11.12 ; 19:00 Uhr bis 22:00 Uhr

Teilnehmer: ca. 100 Schülerinnen und Schüler versch. Jgst., Eltern, Gäste

Leitung /Wissenschaftler: Witold Franke ; Prof. Dr. Blome; Prof. Dr. Lüke

First Lego League 2012

Teilnehmer: 10 SuS der Robotic – AG „roboGHOst“

Ort/Zeit: Aachen, 24.11.12 (8 – 14 Uhr)
 Organisation: Herr Plum
 Besonderes: (Platz 6 von 15 Teams)
Tag der offenen Tür mit Hands - On - Aktivitäten im MINT - Bereich
 Teilnehmer: ca. 400 Gäste
 Ort/Zeit: Science College Overbach und GHO,
 24.11.12

Praktikum zur Kernenergie an der FH-Jülich

Teilnehmer: 16 SuS der Q2 (Lk Physik)
 Ort/Zeit: Jülich, 30.01.13 (ganztägig)
 Wissenschaftler: Prof. Hoyler
 Organisation: Herr Brockes

Exkursion zum Continium

Ort/Zeit: Kerkrade, 30.01.13
 Teilnehmer: SchülerInnen der Klassen 8a, 8b
 Organisation und Begleitung: Frau Pötgens, Herr Hofmann,
 Frau Schramm, Herr Schramm

Exkursion zum Aquazoo Düsseldorf

Ort/Zeit: Aquazoo Düsseldorf, 30.01.13
 Teilnehmer: SchülerInnen der Klassen 6d und 8d (55 SuS)
 Organisation und Begleitung: Frau Schüller, Frau Poppel

Exkursion zum DLR „Luft- und Raumfahrt“

Teilnehmer: 16 SuS der Q2 (Lk Physik)
 Ort/Zeit: Köln - Porz ,31.01.13 (ganztägig)
 Organisation: Herr Henneke, Herr Decker

Wissenschaftstag im Forschungszentrum Jülich: Hirnforschung

Teilnehmer: gesamte Q1
 Ort/Zeit: FZ Jülich, den 31.01.13 ; 8:30 – 15:30 Uhr
 Besonderheit: 4 Fachvorträge durch 9 SuS
 Organisation: Herr Henneke

Exkursion zum AW-Zentrum der RWE in Niederzier

Ort/Zeit: Niederzier; Mi, 6. Februar 2013
 Teilnehmer: Schüler der Jahrgangsstufe 8
 Organisation : Herr Vogelsang

Automatisierungstechnik auf der DIDACTA 2013

Ort/Zeit: Köln ; Di 19.02. bis Fr 22.02.2013
 Teilnehmer: SuS der Jgst Q1 und Q2
 Organisation : Herr Vogelsang und Firma Festo Didactic

Leitung und Teilnahme Regionalwettbewerb „Jugend forscht“

Ort/Zeit: Forschungszentrum Jülich / 22.02.13
 Teilnehmer: 24 Schüler/innen der Jgst. 5 bis Q2
 Leitung : Herr Decker (Leitung Regionalwettbewerb JuFo Jülich)
 Besonderes: Frau Groth betreute sieben der 11 Arbeiten

Arbeitswelt

Gestörtes Lernverhalten durch Fernsehen?!

Elisa Vollrath, Katharina Rings, Anna Speier, 7. Klasse, 2. Preis

Biologie

Unkraut oder Farbtupfer – Wie kann man Löwenzahn und Kamille im Garten loswerden bzw. erhalten?

Henrike Wille, Jouline Grabbe, 5. Klasse, 1. Preis

Vergleichende Untersuchung zum Verhalten dreier ausgewählter Ameisenarten

Fabian Zwerschke, Sebastian Droege, Daniel Nägele, 7. Klasse, 2. Preis, Sonderpreis „Umwelt“

Discount-Dünger im Test

Arno Mohnen, Ruben Devendran, Franz Dohr, 7. Klasse, 3. Preis

Der Einfluss des Bibers auf die Wasserqualität im Barmener Mühlen-
 teich

Lara Winter, 8. Klasse, Sonderpreis Abo „Natur“

Mukoviszidose: Studien zur Entwicklung des Körpergewichtes

Verena Hoppstock, Q2

Pilze und ihre Eroberung der Sophienhöhe als Lebensraum
Agustin Beltramo; Carsten Jossek, 7. Klasse

Chemie

Mpemba Effekt - Warum gefriert heißes Wasser manchmal schneller als kaltes?
Bendix Loevenich; Joshua Schiffer; Benedikt Ossenkopp, 9. Klasse, 2. Preis

Geo-Raumwissenschaften

Untersuchungen verschiedener Bootstypen und Uferlandschaften in einem Tsunami-Testbecken
Denia Venice Biermann; Kerstin Hüllenkremer; Dominik Kaumanns, 8. Klasse, 2. Preis

Technik

Konstruktion eines Tafelputzroboters
Leah Hillinger; Ilka Langen, 9. Klasse, 3. Preis

Der Sun-Radiation-Controller: Das Warnsystem vor schädlicher UV-Strahlung
Mira Boes (Gymnasium Zitadelle); Johannes Willbold, EF; 2.Preis

Mathematik-Olympiade 3. Stufe

Ort/Zeit: Köln, 23. und 24. 02.13
Teilnehmer: 2 Teilnehmer von GHÖ
Betreuung: Dr. Roswitha Steffen

Ferienakademie 2013 „Künstliche Intelligenz“

In Zusammenarbeit mit FZ Jülich, RWTH Aachen, FH Aachen
Ort/Zeit: Unterkunft Haus Overbach / Gästehaus Science College 24.03. – 28.03.13
Teilnehmer: SchülerInnen der Jgst. 10 - 13 verschiedener Schulen aus ganz Deutschland
Organisation: Witold Franke, Gisela Poos

MINT – Ferienpraktikum Chemie „Sensoren – Fühlen und Messen“

Teilnehmer: Yuryi Kucherenko (EF)
Ort/Zeit: Uni Köln ; 25.03. – 27.03.13

Organisation: Herr Decker
„FIT - Projekt“ – naturwissenschaftliches Experimentieren in Jgst. 5

Zeit/Ort: Chemiesaal / mittwochs 6.h
 Teilnehmer: 21 SchülerInnen aus der Jgst. 5 (Dauer: Halbjahr)
 Betreuung: 2 x 6 Schüler/innen der Klasse 8 c (12 pro Schuljahr)
 Leitung: Herr Decker

Jahrestagung - Junior-Ingenieur-Akademie der Deutschen Telekom Stiftung

Ort/Zeit: Berlin; Fr, 26. April – Sa, 27. April 2013
 Teilnehmer: Frau Poetgens, Herr Vogelsang

Mathematik-Olympiade 4. Stufe

Ort/Zeit: Hamburg, 5. bis 8. 05. 13
 Teilnehmer: 1 Teilnehmerin
 Betreuung: Dr. Roswitha Steffen

Mathematik – Fortbildungsveranstaltung

**"Übergänge gestalten - Wie bereite ich meine Schülerin-
 nen/Schüler im Fach Mathematik auf die
 Universität vor?"**

Teilnehmer: Frau Schuster, Herr Dr. Dohmen, Herr Andreas Franke
 Ort/Zeit: SCO, den 14. – 15.06.13 ; 11 – 18 Uhr bzw.
 9 – 13:30 Uhr
 Besonderes: Veranstaltung des MINT - NRW

Astronauten zu Besuch im Forschungszentrum Jülich

Teilnahme an einer englischsprachigen Gesprächsrunde mit 2 russischen und einem amerikanischen Astronauten mit ISS-Erfahrung

Ort/Zeit: Forschungszentrum Jülich, 03.07.2013
 Teilnehmer: 12 Schülerinnen und Schüler aus EF und Q1
 Organisation: Herr Krummenauer, Herr Dohmen

Exkursion zum FAB – Lab Aachen

Ort/Zeit: RWTH Aachen, Institut für Informatik, 16.07.13
 Teilnehmer: Je ein Schüler aus den kommenden LK's Q1 Chemie und Physik
 Organisation und Begleitung: Herr Decker

Besonderheit: Kurz – Praktikum 3D – Drucker und Lasercutter

Exkursion zum Neandertalmuseum Mettmann

Ort/ Zeit: Mettmann / 18.7.2013

Teilnehmer: 95 Schülerinnen und Schüler der Q1

Thema: 4 Fachführungen zum Thema „Humanevolution“

Organisation: Herr Thume

Sommerakademie der Hochbegabten-Stiftung der KSK Köln

Ort/Zeit: Schloss Eichholz in Wesseling, 19.07.13 bis 28.07.13

Teilnehmer: Tobias Nägele, Q1

Ferienakademie 2013 „Biotechnologie“

Ort/Zeit: Unterkunft Haus Overbach / Gästehaus Science College 25.08. – 30.08.13

Teilnehmer: SchülerInnen der im Alter von 15 – 19 Jahren verschiedener Schulen aus ganz Deutschland

Leitung: Witold Franke, Gisela Poos

MINT-Excellence-Akademie in Berlin zum Thema DNA

Ort/Zeit: Berlin; 09.09.2013, - 15.09.2013,

Kooperation: Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) und Museum für Naturkunde, Museum für Naturkunde

Teilnehmer: 1 Schülerin der Jgst. Q1 (Mira Heider)

Organisation: Frau Groth

Robotik

Ort/Zeit: SCO ; 16.09. – 27.09.

Teilnehmer: Klassen 6a – 6d (je zwei Unterrichtstage)

Organisation : Herr Plum

MINT 400 - Tagung

Ort / Zeit: Berlin / 27. – 29.11.

Teilnehmer: Frau Schramm, Frau Groth, sowie

Organisation: Herr Decker

„Moderne Batterietechnologie - von der Forschung zum Produkt“

Waren Sie schon mal im „MEET“? Oder hatten Sie vielleicht schon die Möglichkeit eine Knopfzelle selbst zu planen und dann zusammen zu setzen? Wir hatten die einmalige Chance, an einem Workshop zum Thema „Moderne Batterietechnologie - von der Forschung zum Produkt“ teilzunehmen, der uns dies unter anderem ermöglichte. Gefördert wurde er durch den Verein Mint-EC und die Westfälische Wilhelms-Universität Münster. Die Zeit vom 10. bis zum 13. September verbrachten wir zusammen mit 13 anderen Schülerinnen und Schülern aus ganz Deutschland, die einen ihrer Leistungskurse ebenfalls in Chemie oder aber in Physik belegen. Der 3-tägige Workshop, unter Leitung des Doktors Stefan Stucky, startete mit einer (wortwörtlich) explosiven Sicherheitsbelehrung, in der die möglichen Gefahren in der Chemie eindrucksvoll veranschaulicht wurden. Pascal gefiel die Explosion von Wasserstoff am meisten.



Im sogenannten „MEET“ (Münster Electrochemical Energy Technology), einem Batterieforschungslabor, arbeiten 150 internationale Wissenschaftler sieben Tage die Woche an der „Batterie von morgen“. „Ich fand es beeindruckend zu sehen, mit welchen

teuren und vor allem modernen Geräten die Wissenschaftler heutzutage experimentieren.“ (Lisa). Mit diesen Maschinen konnte z.B. die Leistungsfähigkeit der Lithium-Ionen-Akkus, die wir selbst bauen durften, analysiert werden.

Bei dem Workshop wurden nicht nur chemische, sondern auch wirtschaftliche Aspekte behandelt. So arbeiteten wir Schüler an einer sogenannten Fallstudie über die Firma „Better Place“, die Akkuwechselstationen für Elektroautos gegenüber Ladestationen vorzog. Zu den

Ergebnissen hielten wir letztendlich sogar eine Präsentation mit unseren Gruppen. „*Ich habe durch dieses Beispiel verstanden, dass eine*

gute Idee allein nicht reicht, um Elektroautos weltweit einzuführen, da „Better Place“ nach wenigen Monaten Insolvenz anmelden musste.“ (Pascal)

Das Forschen war jedoch nicht der einzige Bestandteil unseres Tagesablaufs: „Neben den interessanten wissenschaftlichen Themen kamen auch „Spiel und Spaß“ für uns nicht zu kurz“ (Gregor). So konnten wir z.B. beim gemeinsamen Bowling-Abend in lockerer Atmosphäre Zeit mit den Anderen (wie unserem Zimmergenossen Johnny) verbringen und einfach nur Spaß haben.



Wir sind froh über die Erfahrungen, die wir an diesen drei Tagen machen durften und würden den Workshop jederzeit wiederholen!

Pascal Claßen, Gregor Warncke und Lisa Jerusalem ,Q1

Die Stromwelten von morgen erforschen

Zum wiederholten Male trafen sich Schülerinnen und Schüler aus ganz Deutschland kurz vor den Herbstferien in Haus Overbach zu einem dreitägigen Schülersymposium, das unter dem Motto „Stromwelten“ über 60 Teilnehmer nach Barmen lockte, darunter sogar Jugendliche aus Rostock und Unterhaching. Natürlich ließen es sich auch mehrere Overbacher Schüler nicht nehmen, mehr über die Energiewende und die komplexen Zusammenhänge in Sachen Strom zu erfahren.



In Kooperation mit dem Forschungszentrum Jülich und durch die Förderung der Wilhelm- und Else Heraeus-Stiftung konnte auch in diesem Jahr wieder eine Veranstaltung organisiert werden, deren zahlreiche Referenten den Teilnehmern in einem Vortrag nicht nur wichtige Kenntnisse vermittelten, sondern vielmehr auch Raum für Fragen und Diskussionen ließen.

So diskutierte ganz zu Beginn des Symposiums Christoph Buchal vom Forschungszentrum Jülich – der mit anhaltendem Engagement die Veranstaltung mitorganisiert – mit den Teilnehmern über die verschiedenen Energieträger, die dem Menschen zur Verfügung stehen. Dabei wird schnell vergessen: Die Lebensmittel sind die wichtigsten Energieträger für den Menschen überhaupt.

So ging es auch in den einzelnen Vorträgen der Referenten nicht nur um Themen wie intelligente Stromnetze, Fragen der Weltenergiewirt-

schaft oder Möglichkeiten der Elektromobilität, sondern auch um die Welt-Landwirtschaft und die Versorgung der Menschen mit Lebensmitteln. Dabei wurde eines schnell deutlich, wie auch Christoph Buchal bei seiner Verabschiedung von den Teilnehmern feststellte: „In diesem Jahr hat das Symposium einen ganz besonderen Zauber.“ Denn sämtliche Teilnehmer zeigten sich überaus interessiert und diskussionsfreudig – und arbeiteten drei Tage lang konzentriert mit, zum Beispiel in einem der vielen Workshops, in denen die Jugendlichen, meist Oberstufenschüler, aber auch einige Schüler aus der Jahrgangsstufe 9, am zweiten Tag Vorträge zu verschiedenen Themen, wie zum Beispiel den Folgen eines Stromausfalls, erstellten.

Durch die umfassenden Einblicke in die komplexen Herausforderungen der Zukunft erhielten die Jugendlichen die Möglichkeit, eine eigene kritische Sichtweise auf die Themen zu entwickeln und so auch Impulse für die spätere Studienwahl mitzunehmen.

Sarah Plahm

JuniorAkademien des Landes Nordrhein-Westfalen

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung richtet jedes Jahr in der zweiten Hälfte der Sommerferien die JuniorAkademien NRW aus. Teilnehmen können jeweils zwei SchülerInnen einer Schule, die eine weit überdurchschnittliche intellektuelle Befähigung sowie eine ausgeprägte Leistungsmotivation und Anstrengungsbereitschaft bereits gezeigt und unter Beweis gestellt haben.

In den zweiwöchigen Ferienakademien werden spannende Kursthemen angeboten, die während des regulären Schulunterrichts nicht behandelt werden. Die Schülerin Iris Broderius (EF) hat in den Sommerferien 2013 z.B. an der JuniorAkademie „Forensische Biologie und Chemie in der Kriminalistik“ in Königswinter teilgenommen und Cornelia Tölle (EF) ebenfalls in Königswinter an der Juniorakademie „Astrophysik“. Beide haben von der Teilnahme profitiert und erinnern sich gerne zurück.

Larissa Poetgens

FIT-AG trifft Jugend Forscht Fahrt zum Continium nach Kerkrade



Alle Teilnehmer der Jugend Forscht Runde 2013 und die Schüler der FIT-AG durften am 15.07.2013 gemeinsam mit Herrn Decker und Frau Groth ins Continium Discovery Center nach Kerkrade fahren, um hier Wissenschaft und Technik zum Anfassen zu erleben. Das Discovery Center wurde 1998 als Museum für Technik eröffnet und bietet ständig wechselnde Ausstellungen und Erlebnisangebote. Als wir dort waren, lautete das aktuelle Ausstellungsthema „20X0 – A journey into the future“. So konnte man z.B. einen intergalaktischen Raumflug und ein Timewarp-Theater erleben oder sein eigenes Ich und die Stadt in der Zukunft betrachten. Es gab riesige Organmodelle, Ausstellungsstücke zur medizinischen Entwicklung und einen Supermarkt, der die Angebote der Zukunft zeigte. Auf der technischen Seite konnte man mit Robotern der Zukunft experimentieren und Fahrzeuge der Zukunft ausprobieren. Insgesamt war es ein toller Tag, an dem wir viel erlebt und gelernt haben.

Florian Groth, 6b

Spannendes Förderprogramm am Gymnasium Haus Overbach

Förderprogramme gibt es viele, doch was am Gymnasium Haus Overbach in Zukunft für zehn Schüler der Oberstufe im Mittelpunkt steht, wird an nur vier Schulen in NRW angeboten. Der Verein MINT-EC hatte in Kooperation mit verschiedenen Hochschulen wie der RWTH Aachen ein Förderprogramm ausgeschrieben, auf das sich die Schule mit einem eigens dafür ausgearbeiteten Profil beworben hat. Kurz vor den Sommerferien erhielt die Schule die Zusage zur Förderung. Finanziell getragen wird dieses Förderprogramm von der Wilhelm-und-Else-Heraeus-Stiftung mit dem Ziel, dem an vielen weiterführenden Schulen drohenden Lehrermangel im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) entgegenzuwirken. Gerade in Unterrichtsfächern wie beispielsweise Physik oder Chemie soll der Nachwuchs dabei „auf den Geschmack kommen“, diese Fächer später selbst zu unterrichten.

Am Gymnasium Haus Overbach können die Schüler nun in verschiedenen Unterrichtseinheiten das Lehren erfahren und sich selbst in Lehrsituationen mit Kindern aus der Grundschule und der Unterstufe erproben. Über zwei Schuljahre werden sie dabei angeleitet, begleitet und unterstützt von einem Lehrerteam, das im Vorfeld das Profil gemeinsam erarbeitet hat. So werden die Teilnehmer des Projektes eingebunden in die FIT-AG unter der Leitung von Werner Decker, Lehrer für Chemie und Biologie. Hier begleiten sie im ersten Jahr chemisch-physikalische Versuche für Unterstufenschüler der 5. Klassen. Des Weiteren werden sie in sogenannten „Science-for-Kids- Kursen“ gemeinsam mit Anja Groth, Lehrerin für Biologie, Sport und Medizintechnik, Grundschüler beim Experimentieren anleiten und unterstützen. Im zweiten Jahr nehmen sie schwerpunktmäßig am Projektkurs von Brigitte Bartosch, Lehrerin für Englisch und Erziehungswissenschaften, teil und beschäftigen sich in diesem Kurs theoretisch und praktisch vertiefend mit der Didaktik und Methodik in erzieherischen Feldern. Mit im Boot ist zudem Ines Schuster, Lehrerin für Mathematik und Physik, die im Laufe der Projektphase gerade im Bereich Physik mit ihrem Fachwissen die Teilnehmer in ihren Unterrichtseinheiten unterstützen wird.

Als weitere Programmbestandteile erhalten die Schüler vom Verein MINT-EC und der RWTH Aachen noch folgende exklusive Angebote:



Sie können an sechs eintägigen, universitären Workshops teilnehmen und sollen hier verschiedene Facetten des MINT-Lehrerberufes kennenlernen. Daneben können sie an einem einwöchigen Schüleraustausch mit einer weiteren MINT-Schule teilnehmen und im Rahmen einer zweitägigen Veranstaltung einen außerschulischen Lernort kennenlernen. Hierdurch soll ein Netzwerk gebildet werden, das den Schülern weitere Einblicke in den MINT-Lehrerberuf erlaubt.

Die Overbacher konnten nach Zusage der Förderung sehr schnell zehn engagierte Schüler für dieses Programm begeistern, die mit Anja Groth am 30.09.2013 zur Kick-Off-Veranstaltung nach Frankfurt am Main fuhren. Die Teilnehmer freuten sich auf das Programm und Nils und Christina meinten dazu: „Uns gefällt die Arbeit mit jüngeren Kindern sehr – da bietet das MINT-Lehrer-Nachwuchsförderprogramm eine gute Möglichkeit, dies auszuprobieren und unsere sozialen Kompetenzen zu erweitern“.

Anja Groth, Erstveröffentlichung in JZ, 27.9.2013

Zwei erste Preise von der Hans-Riegel-Stiftung



Seit mittlerweile 7 Jahren werden die Hans-Riegel-Fachpreise im Auftrag der Hans-Riegel-Stiftung verliehen. Der Stifter Hans Riegel, der vor einigen Wochen verstarb, ist wohl eher für seine Haribo Gummibären bekannt als für die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs. Sechzehn deutsche und österreichische Universitäten zeichnen jedes Jahr jeweils die drei besten schulischen Facharbeiten in einem naturwissenschaftlich orientierten Fach aus. In Köln konnten dieses Jahr Arbeiten für die Fächer Biologie, Chemie, Erdkunde, Mathematik und Physik eingereicht werden. Jonas Werner (Biologie) und ich (Tobias Nägele, Physik) haben dieses Jahr mit unseren Facharbeiten den jeweils mit 600 € dotierten 1. Preis gewonnen. Die beiden Arbeiten stellen wir im Folgenden kurz vor.

„Auswirkungen von Walnussbäumen auf andere Organismen“ von Jonas Werner

Der Walnussbaum hat nicht nur seine Früchte zu bieten sondern auch eine erstaunliche Methode um sich in seiner Umgebung einen Vorteil zu schaffen. Allelopathie, wie diese Wirkungsweise genannt wird, wurde zum ersten mal 1937 vom Botaniker Hans Molisch untersucht. Der Walnussbaum produziert einen Stoff namens Juglon, der durch

Blätter vom Walnussbaum in den Boden gelangt. Dort wird er von Pflanzen aufgenommen und hemmt deren Wachstum, sodass damit auch Schädlinge bekämpft werden können. Mein Versuch bestand darin, die Wirkung von Juglon, welches ich vorher aufwendig aus den Blättern extrahiert hatte, anhand von Kresse, Tomate und Alfalfa zu zeigen. Hierzu habe ich diese Pflanzen gesät und mit verschiedenen Konzentrationen des Juglons wachsen lassen.

*„Extrasolare Planeten – Methoden zur Detektion“ von Tobias Nägele
Der erste Nachweis eines extrasolaren Planeten, d.h. eines Planeten außerhalb unseres Sonnensystems im Jahr 1995 hat weltweites Aufsehen erregt. In meiner Facharbeit habe ich mich mit verschiedenen Methoden zur Detektion von Exoplaneten befasst. Mit einem von mir über das Internet ferngesteuerten Teleskop, welches in der Wüste von New Mexico (USA) stationiert ist, habe ich die sog. Transitmethode praktisch durchgeführt und die Messdaten ausgewertet.*



Am 1. Oktober 2013 fand an der Universität Köln die Preisverleihung statt, zu welcher wir von Herrn Henneke begleitet wurden. Zum ersten Mal in der Geschichte dieses Preises gingen zwei erste Plätze an eine Schule. Herr Henneke nahm die Honorierung für das Gymnasium Haus Overbach (ein Mikroskop und einen Experimentierkoffer) entgegen. Besonders spannend war es für uns, nach dem offiziellen Teil

der Veranstaltung die Juroren unserer beiden Fächer zu treffen und damit erste Unikontakte zu knüpfen. Im kommenden Frühjahr wird der „Hans-Riegel Campus“ eine Alumni-Veranstaltung für alle ehemaligen Preisträger durchführen auf welcher interessante Einblicke in die aktuelle Forschung gegeben werden.

Wir möchten interessierte Schüler ausdrücklich zur Einsendung ihrer Facharbeit bei der Hans-Riegel-Stiftung ermutigen, auch wenn diese ihrer Ansicht nach nicht ausgesprochen gelungen erscheint. Wir hatten ebenfalls unnötige Bedenken.

Tobias Nägele, Q2

Jugend forscht

Auch in der diesjährigen Runde des Schülerwettbewerbs war das Gymnasium Haus Overbach wieder mit zahlreichen Gruppen vertreten. Von den elf Gruppen, die an den Start gegangen sind, erhielten zwei einen dritten und fünf einen zweiten Platz. Zwei Schülerinnen aus der Klasse 5a, Henrike Wille und Jouline Grabbe, gewannen einen ersten Platz und konnten damit am Landeswettbewerb teilnehmen. Für alle Schülerinnen und Schüler war es ein aufregender Tag, an dem sie ihre Projekte am Stand einer Jury vorstellen und auf Nachfrage vertiefend ausführen mussten. Des Weiteren mussten sie ihre Forschungen am Nachmittag der Öffentlichkeit vorstellen und konnten sich die Projekte der anderen Gruppen ansehen. Da viele daraus bereits neue Ideen entwickelt haben, geht es ab jetzt im offenen JuFo-Treff bereits mit großem Zulauf in die neue Runde. Wer Interesse hat, ein eigenes Projekt zu erforschen, kann gerne dienstags zwischen 14.00 und 15.30 Uhr noch zu uns kommen. Die Termine hängen am AG Brett aus oder können jederzeit bei mir als Ansprechpartnerin erfragt werden.

Ich freue mich schon sehr auf eure neuen Forschungsprojekte.

Anja Groth

Ergebnisse der Mathe-Wettbewerbe

Da der **Känguru-Wettbewerb** genau in der Fahrtenwochen 2013 stattfand, konnten nur wenige Schüler daran teilnehmen, entsprechend gab es auch nur wenige Preisträger.

Sascha Nievelstein (7a) erzielte einen hervorragenden 1. Preis. 2. Preise gingen an Alyssa Hendrikx (7c) und Annette Grooß (9b). 3. Preise erhielten Jan Ackermann (7c), Jakob Rennertz und Tim Herkens (beide 8a) sowie Dorothea Scherer (9b).

Die Sieger der Mathematik-Olympiade auf Schulebene sind:

Jg.	1. Preis	2. Preis	3. Preis
5	Hendrikx, Melanie (b) Höhnner, Paul (d)	Reuter, Julia (a) Albrecht, Robin (a)	Afchine, Jasmin (a) Krahe, Joanna (a) Wagner, Celina (a) Grooß, Johannes (b) Flucht, Julian (b) Blandfort, Ann-Kathrin(c) Grunwald, Jannik(c) Rütten, Patrick (d)
6	Grooß, Jochen (c)	Kunert, Florian (c)	Groth, Florian (b) Bergk, Andrea (d) Marx, Jonas (b) Schröder, Inga (d)
7	Nievelstein, Sascha(a)	Albrecht, Louis (b)	Hendrikx, Alyssa (c) Marx, Jeremy (d)
8	Rennertz Jakob (a)	Zwerschke, Fabian (a)	Panin, Vladimir (a)
9	Grooß, Annette (b)	Hoffmann, Felix (b)	Scherer, Dorothea (b)
SII	Neuwohner, Meike	Jerusalem, Lisa	

Overbacher Singschule



Seit sehr vielen Jahren bildet die Singschule einen wichtigen Teil des pädagogischen und kulturellen Lebens in Overbach. Seit einem Jahr habe ich das Vergnügen, die große und vielfältige Tradition der Overbacher Singschule fortführen zu dürfen, und jeden Tag mit begabten und begeisterten Musikern aller Altersgruppen zusammen zu arbeiten.

Mit dem Singkreis beginnt das Angebot der Singschule schon in der 5. Klasse. Hier haben die Schüler die Freiheit, ohne den Druck von großen Konzertveranstaltungen einfach mal los zu singen und ihre eigenen musikalischen Ideen einzubringen. Nebenbei lernen wir auch noch, ein lebendiges und gemeinsames Rhythmusgefühl zu entwickeln und natürlich auch, wie man sauber und homogen als Gruppe zusammen singt. Aktuell bereiten wir Lieder für die Martinsfeier der Schüler vor. Danach kommen Weihnachtslieder für einen kleinen Auftritt auf dem Overbacher Weihnachtsmarkt.

Ab der 6. Klasse geht es dann in den Kinderchor. Im Kinderchor wird drei- oder manchmal sogar vierstimmig gesungen. Der Chor tritt mehrmals im Jahr vor großem Publikum auf, z.B. bei der Overbacher Kirmes oder beim Overbacher Adventssingen. Für Letzteres ist die Vorbereitung natürlich gerade in vollem Gange. Die Chorfahrt nach Blankenheim im Spätherbst bietet nicht nur eine bittere Schlacht um die begehrtesten Zimmer in der Jugendherberge, sondern zwischendurch auch mal ein paar produktive Proben und gemeinsame Freizeit.

Ab der Oberstufe gibt es die Möglichkeit, im Jungen Chor mitzusingen. Der Junge Chor ist ein gemischter Jugendchor, der Musik aus allen Stilrichtungen von Klassik bis Jazz, Pop und Musical kombiniert. Hauptakteur in den Proben ist das choreigene Sparschwein, denn schlechte Witze im Jungen Chor sind leider kostenpflichtig. Davon haben wir immerhin am Ende des letzten Schuljahres das Pizza-Essen für den gesamten Chor bezahlen können. Zum Glück aber ist unser

Singen besser als unsere Witze. Das optionale Angebot, nach der Probe Gregorianik bei Kerzenlicht zu singen, gehört inzwischen fast jede Woche dazu. Der Junge Chor probt jeden Dienstagabend ab 19:00 Uhr und freut sich immer über neue (vor allem Männer-)Stimmen.

Neu in der Overbacher Chorlandschaft seit diesem Schuljahr ist der Offene Chor. Jeden Mittwochabend von 20:00 bis 21:15 Uhr gibt es die Möglichkeit, ohne jegliche Einschränkung vorbei zu kommen und in der großen Runde zu singen. Es gibt keine Aufnahmebedingungen und auch keine Anwesenheitspflicht – wer Lust hat, stellt sich einfach dazu. Hauptsache es macht Spaß, und zwar mit einem bunt gemischten Programm aus Volksliedern, Kanongesängen, Popliedern und Klassik.

Ganz anders ist jedoch der Overbacher Kammerchor. Freitags treffen sich Sängerinnen und Sänger, für die das Singen mehr als „nur“ ein Hobby ist. Alle Sänger nehmen regelmäßig Einzelunterricht, sind auch oft solistisch tätig und bereiten die Chorpartien schon vor der ersten Probe zu Hause vor. Der Chor tritt sehr häufig auf, und zwar mit Werken des klassischen Chorrepertoires, z.B. die *Petite Messe Solennelle* von Rossini und das *Weihnachtsoratorium* von Bach, die beide im Herbst 2013 in der Klosterkirche Haus Overbach zu hören sind. Auch der Kammerchor freut sich über Zuwachs – die Aufnahme erfolgt durch ein Vorsingen.

Seit Herbst 2012 gibt es auch die Overbacher Camerata, ein Instrumentalensemble, das sich ausschließlich der Barockmusik in kleiner Besetzung widmet. Dazu gibt es Unterrichtsangebote in Musiktheorie und Gehörbildung sowie Gesangsunterricht bei Anna Schander, der Gesangsdozentin der Singschule und Leiterin der Overbacher Sonntagsmatineen - eine Konzertreihe, in der Overbacher Musiker die Gelegenheit haben, in kleinerer oder solistischer Besetzung ihre Arbeit zu präsentieren.

Bei allen Angeboten und Veranstaltungen der Singschule ist das Einsteigen prinzipiell zu jeder Zeit möglich – schreiben Sie am besten eine Mail an kerry.jago@overbach.de

Kerry Jago, Musikalischer Leiter

Probentage des Overbacher Blasorchesters in Essen-Werden

Zwischen dem 21.3. und dem 24.3.2013 war das Overbacher Blasorchester zu Gast in der Jugendherberge Essen-Werden. Die Fahrt führte damit in den wohl schönsten Stadtteil der Ruhr-Metropole, mit historischer Altstadt und in direkter Nähe des Baldeneysees gelegen.

Die Fahrt war wieder eine Mischung aus Freizeit und Probentagen - letzteres insbesondere zur Vorbereitung des Konzertes im Juli 2013, wobei die einzelnen Instrumentengruppen bei der intensiven Probenarbeit erneut Unterstützung durch ehemalige Mitglieder des Orchesters sowie einen externen Dozenten erhielten. Für die Holzbläser konnten die ehemaligen Overbacher



Abiturientinnen Julia Delonge (verantwortlich für die Flöten) und Ilka Fladung (verantwortlich für Klarinetten, Oboen, Fagotte und Saxophone) gewonnen werden, für die Gruppe der Blechbläser war Tobias Salinga, Hornist und Doktorand an der Folkwang Universität der Künste, mit dabei.



Geprobt wurden vornehmlich die anspruchsvolleren Werke des Programmes, das diesmal unter dem Motto „Filmmusik“ stand. Hier wären vor allem die vier Sätze aus der „Suite From The Star Wars Epic“ und die Soundtrack-Highlights aus „Pirates Of The Caribbean“ zu nennen, deren Arrangements sich stark an den Original-Kompositionen orientieren und somit einen vergleichsweise hohen Schwierigkeitsgrad aufweisen. Dank der geduldi- gen und intensiven Arbeit der Dozenten und der großen Leistungsbe-

reitschaft des Orchesters konnten aber nahezu alle problematischen Stellen bewältigt werden, sodass dem erfolgreichen Auftritt im Juli



nichts mehr im Wege stand. Am ersten Abend gab das Overbacher Blechbläser-Quintett ein kleines Konzert für die übrigen Mitglieder des Orchesters, das dank vieler bekannter Stücke - u.a. „Pink Panther“ und einem bekannten Marsch aus „Harry Potter“- begeistert aufgenommen wurde.

Das Ensemble hatte sich im vergangenen Jahr anlässlich der Priesterweihe von Pater Dominik Nguyen aus den Reihen des Overbacher Blasorchesters gebildet und ist seitdem für regionale Auftritte sehr ge-



fragt – die Gruppe spielte unter anderem zur Einweihung des LVR-Kulturhauses der Landsynagoge Titz-Rödingen, beim traditionellen Adventskonzert der Koslarer Musikgruppen und beim Festakt zur Einweihung der neuen Overbacher Ta-

gungsstätten.

Am zweiten Abend fuhr das Orchester zu einer Aufführung von Richard Strauß' „Salome“ an die Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf. Das kurzweilige Werk ist im Orchester mit zahlreichen Bläsern besetzt und dank der Sitzplätze in den ersten beiden Reihen konnten die Schülerinnen und Schüler einen guten Eindruck von der anspruchsvollen Arbeit professioneller Musiker bekommen.

Zuvor präsentierten die beiden Orchestermmitglieder Christina Ruhrig-Breuer und Simon Bauer eine Einführung in das Werk, sodass dem aufmerksamen Kunstgenuss nichts mehr im Wege stand.

Stephan Hebeler

Overbacher Musikensembles am 12.7.2013

Der 12.7.2013 war für Overbach ein besonderer Tag – da durften natürlich auch die Overbacher Musikensembles nicht fehlen. Gleich sieben Gruppen traten zu insgesamt neun verschiedenen Gelegenheiten bzw. Anlässen auf – beinahe fünf Stunden „hausgemachte“ Musik!

Den Anfang machte das Overbacher Blechbläser-Ensemble (Fabian Schulte und Noah Hillinger, Trompeten; Simon Bauer, Horn; Michael Wierichs, Posaune; Niklas Kappelt, Tuba) beim Festakt in der Aula: Mit drei kurzen, unterhaltsamen Stücken - u.a. *Penny Lane* von den *Beatles* – wurden die verschiedenen Wortbeiträge merklich aufgelockert. Nach der Segnung des Gebäudes durch Pater Vanek wurde auf dem Schlosshof gemeinsam mit den geladenen Gästen der Choral *Großer Gott, wir loben Dich* angestimmt und von den Bläsern begleitet.



Um 17.00 Uhr wurde das musikalische Sommerfest vom Jungen Orchester im Zelt offiziell eröffnet. Das Junge Orchester präsentierte sich erstmals öffentlich unter der Leitung von Kerry Jago, der das Orchester derzeit in Vertretung für Frau Sellmann dirigiert. Kerry Jago und seine jungen



Musiker stimmten das Publikum mit bekannten Werken und Melodien auf einen abwechslungsreichen musikalischen Abend

ein. Zu hören waren *Charpentiers Prelude* aus *Te Deum*, der *Frühling* aus Vivaldis *Vier Jahreszeiten* und populäre Hits wie *Somewhere over the Rainbow* aus *Der Zauberer von Oz* und *Yesterday* von den Beatles.

Spielen wir im Zelt oder doch lieber in der Aula? Können wir mit Stamitz' Cellokonzert in der kleineren Orchesterbesetzung das Zelt überhaupt klanglich füllen? Diese Fragen stellte sich das Overbacher Sinfonieorchester im Vorfeld seines Auftritts beim diesjährigen musikalischen Sommerfest. Nachdem die technische Verstärkung gesichert war, konnten die Orchestermitglieder, deren Beitrag für 17:30 Uhr vorgesehen war, beruhigt ihre Plätze auf der Bühne einnehmen.



Zunächst musizierten die 41 Musikerinnen und Musiker drei von Johannes Brahms' *Orchestervariationen über ein Thema von Haydn*.

Es ist bereits Tradition, dass das Orchester dem Publikum in seinen Konzerten immer wieder junge Solisten aus den eigenen Reihen vorstellt. So bot Valerie Rathmann mit großem, weichem Ton und souveräner Virtuosität den 1. Satz aus dem Cel-



lokonzert *G-Dur* von Carl Stamitz dar und erntete damit viel Beifall.

Den letzten Beitrag des Orchesters bildete ein Medley aus

James-Bond-Melodien, womit

die Brücke zum anschließenden Beitrag des Overbacher Kinderchores geschlagen werden konnte.

Gegen 18:30 Uhr überraschten der Overbacher Kinderchor und sein Chorleiter Kerry Jago das Publikum im Zelt mit einem actionreichen und unterhaltsamen Auftritt. Auf dem Programm standen bekannte Songs aus Pop, Gospel und Spionage-Hits, darunter *Skyfall* von Adele aus dem gleichnamigen James Bond-Film, *Children of the New Dawn* von Perry oder *People help the people*, das Spiritual *Heaven is a wonderful place* und das neuseeländische Maori-Lied *Epoi tai tai*.

Die 46 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6-9 präsentierten sich sehr souverän und wurden für ihren Auftritt mit lachenden Gesichtern des Publikums und lautem Applaus belohnt.



Der Auftritt des Jungen Chores stand um 19:30 Uhr im Science College auf dem Programm. Kerry Jago und seine Sängerinnen und Sänger nutzten den großen Raum mit seinen verschiedenen Ebenen zu wechselnden Formationen.

Mit einem spannungsreichen Programm aus Englischer Renaissance Musik – Werken von John Dowland und Thomas Morley – und Jazzkompositionen – *Daydream Lullaby*, *All the things you are* oder *Ain't misbehavin'* – präsentierte der Junge Chor seine musikalische Vielfalt.



Unterstützt wurde der Junge Chor bei einigen Stücken von Mitgliedern des Blasorchesters. Die zahlreichen Zuhörer, die dem Chor

vom Festzelt ins Science College gefolgt waren, klatschten begeistert Beifall.

Um 20 Uhr war in der Klosterkirche erstmals das neu gegründete Ensemble für Alte Musik, die *Camerata Overbach*, geleitet von Kerry Jago zu erleben.

Philomena Pallaske,
(Blockflöte), Charlotte
Pape (Blockflöte) und
Verena Hoppstock (Cello)



zeigten mit barocken Kammermusikwerken ihr Können. Zu hören waren *Triosonaten* von Händel und Telemann sowie die *Sonate in B* für Blockflöte von Barsanti. Einen reizvollen Abschluss bildete Bachs *Esurientes* aus *Magnificat*, gesungen von Ursula Wilden (Alt).

Ab 20.00 Uhr musizierte - zeitgleich zum Ensemble für Alte Musik - das Overbacher Blasorchester unter der Leitung von Stephan Hebeler auf der Bühne des Festzeltes. Auf dem Programm standen Highlights aus dem Bereich der Filmmusik, u.a. waren Auszüge aus *Star Wars*, *Fluch der*



Karibik und *The Blues Brothers* zu hören. Der donnernde Applaus des gut gefüllten Festzeltes bestätigte die hervorragende Leistung des Orchesters - die intensive Probenarbeit während der Probenstage im März hatte sich ausgezahlt.

Der Overbacher Kammerchor versetzte sein Publikum bei beginnender Dunkelheit unter dem Motto *Schönes und Spannendes aus dem spätromantischen Wald* in Abendstimmung.

Vorgetragen wurden Kompositionen u.a. von Brahms, Mendelssohn, Clarke, Parkman und Rheinberger.

Die Spannung in der Klosterkirche ließ spüren – der Kammerchor unter der Leitung von Kerry Jago hatte sein Publikum in den Bann gezogen und wurde dafür mit begeistertem Applaus belohnt.

Mit dem Auftritt des Overbacher Kammerchores in der Klosterkirche klang das musikalische Sommerfest aus.



Ulrike Erdtmann, Katharina Teschers-Wanek und Stephan Hebel

Manager-Seminar in der Burn-Out Klinik

Orchesterfahrt nach Dreisbach an der Saar-Schleife

Es war wieder soweit: die Probentage des Sinfonieorchesters standen an. Nach der großen Fahrt nach Leipzig im vergangenen Jahr sollte es diesmal etwas kleiner ausfallen.

31 Schüler und zwei Lehrer bestiegen am 16. Oktober den Bus, nicht wissend, dass eine große Abenteuerfahrt vor ihnen lag.

Denn heimlich, heimtückisch und hinterrücks war für uns ein Manager Seminar in einer Burn-Out Klinik an der schönen Saarschleife gebucht worden.

Als wir ankamen, *in the middle of nowhere*, konnten wir noch nichts ahnen von Klinik und Manager Seminar. Die Klinik hatte sich als Jugendherberge getarnt und selbst bei näherer Betrachtung sah das noch so aus.

Erstes Indiz für die Burn-out Klinik war die Tatsache, dass es keine Infrastruktur gab, nichts, nicht mal ein paar Häuser, Geschäfte Fehlanzeige, keine Kirche, kein Briefkasten, nicht mal etwas, woran man letzteren hätte befestigen können.

Ein einsames Gebäude, freistehend, umzingelt von Bäumen, Bäumen und Bäumen.

Mitten in dieses Idyll hinein der einsame Panikschrei: „Ich hab’ kein Netz.“

Ein Aussagesatz. Punkt. Eine Feststellung. Nochmal Punkt.

„Was hast Du denn für’n Provider?“ – „Aldi...“ – „Ach Aldi, ne is klar, e-plus.“ „Ich hab’ auch kein Netz.... und ich hab’ O2.“ – „Ach, O2 ist doch voll scheiße, das ist doch genau wie e-plus.....“

Und dann der finale Satz, ein Bollwerk, unumstößlich, die Wahrheit: „Der Fabian hat auch kein Netz und der hat VODAFONE!“. Schweigen.

Wir hatten also kein Netz. Nicht mal D1, aber das hätte ja sowieso keiner gehabt. Zunächst nahm man es entspannt. Nach dem Mittagessen wurden die zahlreichen Winkel der bis dato mutmaßlichen Jugendherberge erkundet. Doch selbst auf dem Dach oder auf der Straße: ein einziges Funkloch. Und da schimpfen wir über Overbach? Overbach ist ein regelrechter Multifrequenzsendemast gegen Dreisbach an der Saarschleife.

Nach dem Mittagessen wurde der Ton schärfer: „Kein Netz? Na, dann telefonier ich später. Oder ich gucke mal bei What’s App.“ „GAR kein Netz? Auch nicht für What’s App ohne Bilder?“ „ÜBERHAUPT GAR KEIN Netz, nicht mal zum Telefonieren?“

Nachfrage bei der Herbergsleitung: „Wo haben Sie denn hier Netz?“

Die Antwort legte die ganze Situation in einer Schonungslosigkeit offen, mit der niemand rechnen konnte: „Also wenn ihr den Berg da raufwandert bis zur nächsten Ortschaft, da ist Netz. Wir sind übrigens ein sehr beliebtes Tagungshaus bei Managern, die mal ganz ungestört sein wollen!“ Und damit wären dann auch noch alle beruflichen Ambitionen unserer Nachwuchsmusiker zerstört gewesen. Handwerk hat schließlich auch goldenen Boden, die haben wenigstens alle ein iPhone, wer will schon Manager werden?

Am Abend ging es dann ins Staatstheater Saarbrücken, Oper, Hoffmanns Erzählungen. Saarbrücken hat ein Opernhaus und Mobilfunkvollversorgung.

Der nächste Schock ließ nicht lange auf sich warten. Die Oper war keine, es wurde umgebaut. Alle Vorführungen fanden im Theaterzelt statt und das war vom Zirkus geliehen. Der Bauwagen, in dem sich die Kasse befand, hatte die Glühbirnen „ZIRKUS“ einfach nur abgeschaltet.

Die Atmosphäre im Zelt war dann überraschend künstlerisch. Man hatte das Beste daraus gemacht. „Wissen Sie, warum es hier so leer ist?“, fragte meine Sitznachbarin. „Das hat schon in der Zeitung gestanden, sie hören hier alles, den Verkehr, jedes Hupen, die Polizei, den Regen auf dem Zeltdach und es ist sehr modern inszeniert.“

Sehr modern war leicht untertrieben. Trotz einer ausführlichen Einführung in die Handlung im Bus erkannten wir die Oper kaum wieder. Alles fehlte, keine Bösewichte, keine Rahmenhandlung, vor allem die Frau, die den armen Hoffmann so aus der Fassung bringt, keine Kneipe, keine Besäufnisse, keine große Tenorarie zu Beginn (, die Gott sei Dank im 5. Akt noch Verwendung fand), durchgeknallte Kulissen und Kostüme.



Aber das sind die Momente, die die Fahrten mit dem Sinfonieorchester so unvergleichlich machen: die Schüler waren begeistert und diskutierten kritisch über die Inszenierung, die Qualität der Sänger, die Leistung des Orchesters. Und zur Belohnung durfte im Bus zurück gechattet, gesurft und getwittert werden.

Und da hätte ich fast unsere Stadtrundfahrt vergessen! Unser freundlicher, rühriger Busfahrer aus der Türkei („Hab isch Cousin in Stolberg“) wollte uns wenigstens ein bisschen Saarbrücken näherbringen. Seine Auswahl an Sehenswürdigkeiten war gewöhnungsbedürftig.

„Saarbrücken ist bekannt für Einbahnstraßen! Alles Einbahnstraßen, guckst Du!“ Und dann: Hauptbahnhof! Wir fuhren die gesamte Taxiauffahrt (die auch die Taxibreite hatte....) entlang und bewunderten den....nein, die zahlreichen Erotikmärkte, Sexshops, Rotlichtkneipen. Verwirrung im Bus. Gott sei Dank funktionierte das mobile Internet. Da waren selbst die Lehrer dankbar für die Online Zeit ihrer Schüler.

Am nächsten Tag sollte es dann sportlich werden. Sind Sie schon mal mit Schülern gewandert? Das läuft immer gleich. Eine amorphe, zähe Masse trottet schlecht gelaunt und äußerst langsam den Lehrern hinterher und ergeht sich in Missmutsbekundungen.

An der Saarschleife ist das völlig anders. Da heißt es zunächst mal nicht „Wandern“, sondern „Funknetz erkundungsrundgang“ und das sagt einfach alles und macht jede Wanderung zu einem unvergleichlichen Erlebnis. Wolken, grau verhangener Himmel, Nieselregen, alles vergessen, „Och nö, nicht schon wieder zurück zur Jugendherberge, können wir nicht noch was hierbleiben, hier ist sogar 3G!“

Was haben wir dazwischen getan? Geprobt, geprobt, geprobt. Händel, Tschaikowski, Stamitz und Weihnachtslieder. „Jingle Bells“ und „Oh Du Fröhliche“ bei 15 Grad und Nieselregen. Aber wer im Dezember in Stimmung sein will, muss im September mit dem Üben beginnen. Und so werden die letzten Strahlen des Altweibersommers schon von den Schlittenglöckchen der Rentierschlitten begleitet.

Beim Musizieren war auch das Funkloch vergessen. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie die Musik die Menschen verändert. Wenn am Ende der Proben der Zusammenklang plötzlich da ist, wenn es plötzlich „klick“ macht und die Musik klingt wie im Konzert oder bei den großen Orchestern, dann ist plötzlich dieses Strahlen da, in den Instrumenten, auf den Gesichtern der Musiker und auf dem ihrer Dirigentin. Da kann die Vorfreude auf das Herbstkonzert gar nicht groß genug sein.....

Am Tag der Abreise gab es dann noch einen Abstecher nach Trier mit Stadtführung und abends waren wir wieder zurück in der Zivilisation und sahen die temporären Schwächen des Barmener Mobilfunknetzes mit ganz anderen Augen.

Würden wir wieder mit dem Sinfonieorchester an die Saarschleife fahren? Wir würden mit diesen Schülern jederzeit überall hinfahren! Und sicher kommen unsere Schüler auch mal wieder an die Saarschleife, spätestens, wenn sie erfolgreich die Managerlaufbahn eingeschlagen haben und eine Auszeit brauchen!

Thomas Braunsfeld

Die Zachanassian ist überall



Bis der Literaturkurs diese Geschichte voller Höhen und Tiefen überhaupt aufführen konnte, war es ein sehr langer Weg, welcher anstrengend war, aber auch von Freude und Spaß an der Literatur begleitet wurde. Wir entschieden uns in diesem Jahr für die Aufführung des Stückes „Der Besuch der alten Dame“ von Friedrich Dürrenmatt, in dem sich die Milliardärin Claire Zachanassian an ihrer Jugendliebe Alfred Ill rächt. Anfängliche Proben noch mit Text und ohne Requisiten wurden aber schnell von der professionelleren Spielart ohne jeglichen Text abgelöst. Dabei stand stets die Frage im Raum, ob wir denn den Text ändern und modernisieren wollen. Jedoch entschlossen wir uns entschieden dagegen. Die Fünfzigerjahre sollten auch in diesem Stück wiederbelebt und mit neuen Akzenten inszeniert werden. Vor allem die musikalische Untermalung von Bob Crosby bis hin zu Frank Sinatra trugen zu der kleinen Zeitreise bei. Parallelen zur heutigen Zeit waren natürlich auch vor allen aufgrund der zeitlosen Themen unverkennbar: Die wirtschaftliche Krise, die Verführung der Massen, Bestechung, Rache, Zukunftsperspektiven und der Tod. So waren auch die Kostüme und das Bühnenbild Spiegelbilder der dargestellten Gesellschaft. Anfangs in billige Kleidung gehüllt, erscheinen spätestens

in der letzten Szene die Bürger vornehmer und gediegener. Nicht nur diese Entwicklungen mussten wir beachten, sondern natürlich auch die unterschiedlichen Requisiten, die mit jedem Szenenwechsel auf die Bühne gebracht wurden. Darunter waren auch skurrile Dinge, wie zum Beispiel ein selbst gezimmerter Sarg für den Ermordeten oder eine Sänfte für die Milliardärin. Ein weiteres interessantes Detail ist der Zug, der die Milliardärin in das Städtchen bringt. Modellbaugleise und eine Gartenbahn wurden auf der Bühne zum Streckennetz und zwei Tunnel führten den Zug aus dem dunklen hinteren Bühnenbereich in den erleuchteten Ort des Geschehens, unsere von vielen verschiedenen Charakteren bevölkerte Bühne. Generell gestaltete sich das Spiel auch höchst vital und sorgte trotz des tragischen Moments auch für Heiterkeit und den einen oder anderen Lacher. So wurden ungestüme Kunden in einem Tante-Emma-Laden vom wütenden Ladenbesitzer mit Milchtüten traktiert oder beide Eunuchen der Zahanassian gaben wieder einmal ihre synchrone Sprechweise zum Ausdruck. Monatelange Arbeit zahlte sich aus und machte den einen oder anderen Frust wieder wett, wodurch Rückschläge auch erträglicher wurden. Das Publikum war begeistert von der Aufführung, frenetischer Applaus bestätigte unsere Arbeit. Wir danken Herrn Achenbach für sein Engagement und seine Motivation, die uns bei der Durchführung dieses Projektes unterstützt haben. Dieser Dank gilt auch der Maskenbildnerin Doris van Balen, die die Claires und Alfred Ills geschminkt und junge Oberstufenschüler und Schülerinnen in alte gebrechliche Greise verwandelt hat. Danken möchten wir auch den zahlreichen Besuchern, die auch dieses Jahr die Aufführungen des Literaturkurses durch ihr Erscheinen würdigten und Freude beim Zusehen hatten.

Letztlich stellt sich hier aber noch die Frage: Was haben wir daraus gelernt? Zum einen, dass jeder Mensch zum Bösen neigen kann, wenn das Salär stimmt und zum anderen, dass die Freude an der Schauspielerei jeden Schüler überzeugen und anstecken kann. Vielleicht sogar besser als das Geld der Zahanassian. Aber eines müssen wir unbedingt aus dem Stück als kleine Warnung, vor allem in Zeiten wirtschaftlicher Krisen, verinnerlichen: Konjunktur ja, aber nicht für eine Leiche. Die Zahanassian ist überall.

Philipp Fiala, Q2

Unser Jahr im Shakespeare-Kurs

Anfang des letzten Schuljahres war es endlich soweit und die lang ersehnte Zeit im Literaturkurs begann. Das Besondere an diesem Fach ist neben der Tatsache, dass es nur ein Jahr lang in der Q1 belegt werden kann, seine Andersartigkeit. Das heißt, jeder Schüler kann sich frei nach den eigenen Vorstellungen entfalten, Kreativität ist gefordert, man kann in die verschiedensten Rollen schlüpfen und am Ende des Schuljahres liegt ein „greifbares“ Ergebnis mit Beteiligung aller Kursteilnehmer vor. Nicht zuletzt ist es wahrscheinlich auch das erste und einzige Mal, dass man in einem Theaterstück auf der Bühne steht. Zu Beginn des Unterrichtes bekamen wir vielfältige Aufgaben gestellt, durch die wir die Möglichkeit hatten, unser schauspielerisches Talent zu erkennen und zu fördern. Dabei sorgten vor allem die drei der italienischen Komödie entlehnten Clown-Typen, nämlich der Brust-, Bauch- und Kopftyp, sowie der weibliche und männliche Genotyp für große Erheiterung. Diese Formen sind jedoch für das Schauspielern von besonderer Bedeutung, weil sie die Grundhaltungen für alle unterschiedlichen Figuren eines Stückes darstellen. Später absolvierten wir Sprachübungen, um eine deutliche Aussprache, die richtige Betonung und die angemessene Lautstärke zu erlernen. So durften wir zum Beispiel in Gruppenarbeit Gedichte kombinieren und umschreiben und das Ergebnis der Arbeit anschließend mit kleineren schauspielerischen Einlagen dem gesamten Kurs präsentieren. Zudem lernten wir verschiedene Gestaltungsmittel wie chorisches Sprechen, Echo oder Doppel- und Dreifachbesetzung kennen, die auch später an passenden Stellen im Theaterstück umgesetzt wurden.

Nach Abschluss dieser mehr oder weniger theoretischen Vorarbeit durften wir Schüler eines von mehreren Dramen auswählen, die uns Herr Achenbach vorgeschlagen hatte. Bei der Abstimmung erhielt Shakespeares Komödie „Was ihr wollt“ die große Mehrheit der Stimmen. Außerdem entschieden wir uns für eine gemäßigt moderne Inszenierung, also schrieben besonders engagierte Schülerinnen das Stück um und übertrugen es weitgehend in die Gegenwart. Die Rollenverteilung gelang ebenfalls problemlos. Mit dem Ziel vor Augen wurde dann der Arbeitsaufwand auch intensiver, denn der Text muss eben gelernt werden. Infolgedessen war es notwendig, die Proben zum Großteil nachmittags in der Freizeit abzuhalten, um die Einsätze, die Textkenntnis und das Zusammenspiel zu vertiefen. Daneben kümmerten sich bestimmte Gruppen um die Plakate, Fotos, Bühnenbilder, Re-

quisiten und Kostüme, sodass alles rechtzeitig arrangiert war. Auch die Regie lag hauptsächlich in Schülerhänden und jeder konnte seine Vorschläge einbringen. Nach einigen Wochen intensivster Vorbereitung standen dann in der letzten Schulwoche unsere zwei Aufführungen vor großem Publikum an. Selbst nach anfänglicher Skepsis wurde jedem durch die Begeisterung des Publikums klar, dass alle ganze Arbeit geleistet hatten. – Nein, wirklich, das Ergebnis war großartig, es gab keine nennenswerten Zwischenfälle oder Textaussetzer, ja (fast) alles lief nach Plan, auch wenn es oft hart war und der Schweiß in Strömen floss. Aber ich denke, der tosende Beifall und das Lachen der Zuschauer haben den Aufwand zu Genüge entlohnt.

Abschließend möchte ich mich daher bei allen Mitschülerinnen und Mitschülern auf der Bühne und an der Technik bedanken und nicht zuletzt auch bei Herrn Achenbach, der uns allen diese wertvolle und schöne Erfahrung durch sein Engagement ermöglicht hat.

Und allen Schülerinnen und Schülern wünsche ich mindestens ebenso viel Freude und Erfolg in den gegenwärtigen und zukünftigen Literaturkursen.

Nicolas Kűfner, Q2

SPORT

Fußball in Overbach

Der Teilnahme am DFB-Projekt **Doppelpass-2000-Gemeinsam am Ball**, die eine Kooperation mit **Viktoria Koslar** einschließt, verdankt Overbach vermehrt Aktivitäten im Bereich Fußball. So gab es schulinterne Fußballturniere, eines im Rahmen des jährlichen Sporttages und eines für Fünftklässler, bei denen mit großem Einsatz und viel Spaß gespielt wurde. Drei Fußball-AGs, zwei für Mädchen und eine für Jungen, von denen eine vom Jugendtrainer Wolfgang Speier und eine vom Vereinsassistenten Tim Jansen geleitet werden, ermöglichen erste Erfahrungen mit dem Fußballsport und das Trainieren mit Klassenkameraden bzw. Freunden und Freundinnen. Die Teilnahme an den Kreismeisterschaften mit drei Jungen- und drei Mädchenmannschaften vermittelte vielen Mädchen erste Turnier Erfahrung und bescherte Overbach drei Kreismeisterschaftstitel. Eine besondere Maßnahme ist die Ausbildung von Vereinsassistenten in einem Sportkurs der Einführungsphase (Jahrgangsstufe 10).

Kreissieger WK III Mädchen

In der Wettkampfklasse III, bestehend aus Mädchen der Jahrgänge 1999 – 2000 und betreut vom Jugendtrainer Wolfgang Speier von Viktoria Koslar, gewann die Overbacher Auswahl das Endspiel gegen die Heinrich-Böll-Gesamtschule Düren. Im Vorrundenturnier hatten sie sich mit einem knappen 3:3 gegen die Gesamtschule Langerwehe und einem deutlichen Sieg gegen das Wirteltorgymnasium Düren (8:0) durchgesetzt.

Im Endspiel stellte sich aufgrund guter Abwehrarbeit der Heinrich-Böll-Schülerinnen erst kurz vor dem Pausenpfiff ein erster Torerfolg ein. Jetzt war der Bann gebrochen und die Overbacherinnen gewannen souverän mit 7:0.

In der Bezirksrunde verloren die Mädchen gegen das Herrmann-Josef-Kolleg Steinfeld mit 2:4. Allerdings lässt die weitgehend ausgeglichene Spielweise auf zukünftigen Erfolg hoffen.



Es spielten: Elisa Vollrath 7a, Lea Surma 7a, Judith Hansen 7c, Melissa Cinakli 7d, Isabell Rensinghoff 7d, Lea Schüller 8b, Zoe Hermanns 8b, Kathrin Hahn 8c

Christiane Schmidt

Wettkampfgruppe I A-Jugend – Kreismeister 2013

In der durch den Kreis Düren ausgelosten Vorrunde setzte sich das Team, angeführt von Kapitän Christian Hogl und gecoacht von Trainer Herbert Meier, souverän gegen das Gymnasium Kreuzau, die Hauptschule Aldenhoven sowie das Berufskolleg aus Jülich durch.

Im darauffolgenden Halbfinale wurde auch die Mannschaft des Gymnasiums Wirteltor aus Düren von einem Team, das abgesehen von zwei Akteuren, ausnahmslos aus Schülern des Abiturjahrganges bestand, überdeutlich geschlagen.

Im Finalspiel - Ende April - traf man dann in Langerwehe auf die dort ansässige Gesamtschule. Trotz einer sehr durchwachsenen Leistung gewann man am Ende verdient mit 4:3 und stand somit als Gewinner der Kreismeisterschaft fest.

Heiner Freyaldenhoven



Es spielten: Kai Strohschneider, Martin Koof, Frederic Mundt, David Wienke, Malte Grotenrath, Markus Freyaldenhoven, Simon Braun, Carsten Goeres, Christian Hogl, Tobias Frohn, Marcus Mohnen, Frederik Bröcker, Christian Löhmann, Heiner Freyaldenhoven, Tim Jansen

Wettkampfgruppe II B-Jugend – Kreismeister 2013

Begeisterten Fußball boten unsere Jungen in der Altersklasse der 15- und 16-Jährigen (Wettkampfklasse II) und belohnten sich mit dem Kreismeistertitel. Zum Team gehörten Jonas Küpper, Raphael Thouet, Benedikt Ralfs, René Esser (inzwischen alle Q1), Timo Seidel, Timon Speyer, Pascal Castehl, Nils Schumacher, David Reuters, David Can, Carl Pithan, Lennard Kappertz, Markus Imbert (inzwischen alle EF), Joshua Brendel und Duc Manh Hinz (jetzt 9c).

In den Vorrundenbegegnungen setzte sich das Team gleich gegen vier Dürener Schulen durch (3:0 gegen das Gymnasium am Wirteltor, 2:0 gegen die Heinrich-Böll-Gesamtschule, 6:2 gegen das Burgau-Gymnasium und 3:1 gegen die Hauptschule Düren), bevor im Endspiel um die Kreismeisterschaft auch die Nordschule mit 2:1 geschlagen wurde.



In der anschließenden Hauptbezirksrunde gab es eine Niederlage gegen die Marienschule Euskirchen, während gegen den späteren Bezirksrundensieger aus Frechen ein 0:0 erspielt wurde.

Acht Spieler können auch im neuen Schuljahr in der WK II spielen, so dass wir auch bei den kommenden Begegnungen auf gute Chancen hoffen.

Michael Görtz

Ausbildung zum DFB-Vereinsassistenten

Zum ersten Mal erhalten Schüler/innen der Jahrgangsstufe EF im laufenden Schuljahr innerhalb eines Sportkurses die Möglichkeit, eine vom Deutschen Fußball-Bund angebotene Zertifizierung zum DFB-Vereinsassistenten zu erhalten.

Dabei erarbeiten die Teilnehmer die Grundlagen der ehrenamtlichen Vereinsarbeit. Insbesondere das Wissen rund um Planung und Durchführung von Kindertraining sowie die Rahmenbedingungen in der Betreuung von Kinderfußballteams werden in Theorie und Praxis auf dem Fußballfeld sowie in der Sporthalle durchgeführt. Jeder Teilnehmer sammelt im Rahmen von eigenständigen Lehrproben mit 10- bis 12-jährigen Kindern unserer Schule Erfahrungen, um das neue Wissen direkt umsetzen zu können. Die Vielseitigkeit der Ausbildung ermöglicht später im Verein auch variable Einsatzbereiche. So sind neben Betreuer- oder Trainertätigkeiten auch die Übernahme von Vorstandsaufgaben und anderem möglich.

Nachdem ich im Lauf des letzten Schuljahres durch eine Fortbildungsmaßnahme des Fußball-Verbands Mittelrhein auf dieses Angebot aufmerksam gemacht wurde und auch die Schulleitung unserem Vorhaben, dieses Projekt einmal anzubieten, offen begegnete, habe ich den Lehrgang interessierten Schülern und Schülerinnen der Jahrgangsstufe 9 vor den Sommerferien vorgestellt. Die Rückmeldung hat mich selbst allerdings dann auch sehr überrascht, denn tatsächlich nehmen aktuell 19 Jungen und Mädchen an diesem Vorhaben teil.

Herbert Meier

Neue Schulrekorde Schwimmen

Klasse	Disziplin	Leistung	Name	Vorname	Jg.
M11	50m F	35,32	Wiehe	Moritz	2002
M13	50m B	37,89	Pungg	Fabian	2000
M14	50m S	35,31	Chorus	Tim	99
M17	50m F	27,37	Pungg	Tobias	96
M17	50m R	34,04	Pungg	Tobias	96
M17	100m F	01:00,26	Pungg	Tobias	96
M17	100m R	01:13,15	Jonek	Pascal	96
M17	100m S	01:07,51	Jonek	Pascal	96
W14	50m R	36,08	Dreßen	Lea	99

Neue Schulrekorde Leichtathletik

Klasse	Disziplin	Leistung	Name	Vorname	Jg.
M15	75m	9,0	Kappertz	Lennard	98
W15	4x75m	39,8	Rieck	Sarah	
			Broderius	Iris	
			Broderius	Laura	
			Kommer	Lea	
W12	Ball 200g	23,5	Cober	Jelena	2001

Skifreizeit 2013

In den Osterferien sind Schülerinnen und Schüler der Stufe Q1 mit Herrn Henneke, Herrn Achenbach, Herrn Hofmann und befreundeten Schulen aufgebrochen, um im Zillertal gemeinsam einen schönen Skiurlaub zu verbringen.

Dort angekommen gab es erst einmal ein leckeres Frühstück, bevor die gemütlichen Gruppenzimmer im Hansingerhof bezogen wurden. Der Skiverleih war direkt vor Ort, sodass wir schnell mit dem Skibus zum Skigebiet Kaltenbach durchstarten konnten. Während der täglichen Busfahrten vertrieben wir uns die Zeit mit Gesängen (Aprés-Ski), wodurch wir die Stimmung auflockerten. Auf der Piste fanden sich schnell Gruppen gleichen Könnens zusammen, die das Skigebiet auf eigene Faust erkundeten. Die Jungs zeigten ihr Talent durch das Befahren waghalsiger Strecken und beeindruckten damit die weiblichen Artgenossen der Dürener und Euskirchener Schulen. Allerdings verletzte sich eine Schülerin, deren Name nicht genannt werden darf, auf einer schwarzen Piste an der Schulter.

Bei feucht-fröhlichen Nachmittagen in der Postalm lernte man sich schnell kennen. Auch die Sportlehrer schlossen Freundschaften bei verbitterten Tischtennispielen auf dem Restauranttisch. Nach einigen Tassen Glühwein fiel es manchen schwer, die vereinbarten Uhrzeiten am Skibus einzuhalten.

Auf der Piste bekamen wir die Möglichkeit, mit den Sportlehrern zusammen zu fahren und unsere Fahrtechnik zu verbessern. So lernten wir mit Herrn Henneke das Carving, während Herr Achenbach Formationsfahrten mit uns unternahm, die gefilmt wurden. Am Abend wurden die Filme dann zusammen im Gemeinschaftsraum angeschaut.

Die Abende verbrachten wir zusammen im Gemeinschaftsraum beim Kartenspielen oder Tatortgucken. Des Weiteren stand uns ein Tischtennisraum zur Verfügung, wo wir uns mit dem Sport-LK des Wirteltorgymnasiums in Düren messen konnten.

Um etwas Abwechslung in die Abendplanung zu bringen, mischten wir zusammen mit den Lehrern die Zillertaler Disco „Nightzone“ auf. Die Skifreizeit 2013 war ein erfolgreicher und schöner Urlaub, in dem wir viel Spaß hatten und neue Freundschaften geschlossen haben. Dabei kamen die sportlichen Aktivitäten nicht zu kurz, da wir den ganzen Tag auf den Pisten verbrachten.



Luisa Waack und Christine Göbbels, Q2

Wasserski in Langenfeld

Um etwas Abwechslung in den Sportunterricht des Volleyball/Schwimmkurses von Herrn Henneke zu bringen, beschlossen wir gemeinsam einen Ausflug zur Wasserskianlage in Langenfeld zu unternehmen.

Nach einer kurzen Einführung in die Technik durch einige erfahrene Wasserskifahrer, die wussten, wie es läuft ;-), hatten wir die Möglichkeit, unser Können zu testen. Anfängliche Schwierigkeiten und einige Landungen im kalten Wasser wurden relativ schnell überwunden, sodass am Ende des Tages jeder sein eigenes Erfolgserlebnis hatte.

Nachdem sich die bereits im vorherigen Artikel genannte Schülerin, deren Namen auch diesmal nicht genannt wird, leicht verletzt hatte, fuhren wir alle sehr müde aber glücklich nach Hause.

Fast alle, denn ein Auto musste zur Überprüfung der Blessuren einen Abstecher zum Krankenhaus machen.

Wir Schüler des Q2-Sportkurses sind uns einig, dass es ein gelungener Ausflug war, den wir auch anderen Sportkursen empfehlen können.



Christina Ruhrig - Breuer und Clara Zähe, Q2

Schüler engagieren sich für bedürftige Kinder in Indien

Am Elternsprechtag fand eine Verkaufsaktion zugunsten der Schüler der St. Sarah Schule in Bangalore in Indien statt. Dabei handelt es sich um ein Hilfsprojekt von Herrn Pater Költringer, der sich seit Jahrzehnten in Indien engagiert.

In wochenlanger Arbeit hatten die Schüler im Unterricht von Frau Löw Bilder gemalt und künstliche Blumen gestaltet. Frau Osterfeld engagierte sich mit selbst gebackenem Kuchen und Plätzchen. In unserem Bemühen, die Schüler für caritative Projekte zu sensibilisieren,

fanden wir sowohl bei der Herstellung, Gestaltung und beim Verkauf bei den Schülern eine lobenswerte große Bereitschaft und Zustimmung, was in der heutigen Zeit nicht unbedingt selbstverständlich ist. Der Verkauf erbrachte an diesen beiden Tagen ca. 800 €.

Bei der diesjährigen Adventsausstellung, die zeitgleich am 13./14./15. Dezember mit dem Adventssingen stattfindet, sind wir wieder mit einem Verkaufsstand vertreten. Wir haben wieder Bilder, Blumen, Weihnachtsschmuck, selbst gebackene Weihnachtsplätzchen und Kuchen im Angebot.

Der gesamte Verkaufserlös wird wieder dem Hilfsprojekt von Herrn Pater Költringer zur Verfügung gestellt.

Wir hoffen auf zahlreiche Käufer, um die bedürftigen Kinder in Indien zu unterstützen.

Spenden jeglicher Art nehmen wir gerne an.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.



Maria Therese Löw und Marion Osterfeld

Auf den Spuren der deutsch-französischen Freundschaft



50 Jahre nachdem Charles de Gaulle und Konrad Adenauer den Elysée-Vertrag unterschrieben haben und damit die deutsch-französische Freundschaft für die Nachwelt sicherten, machten sich Frau Ritz und Herrn Reifferscheidt mit uns, 28 Schülern und Schülerinnen der Q2, für ein Wochenende auf den Weg nach Paris.

Untergebracht waren wir in einem gemütlichen und beschaulichen Hotel, von dem aus man mit der Metro schnell in die Stadt gelangt und das dennoch in einem ruhigen Viertel liegt. Noch am ersten Abend begaben wir uns in das Stadtviertel Montmartre, um unter anderem die hell erleuchtete Kirche Sacré-Coeur zu besichtigen.

Der nächste Morgen begann mit einem französischen Frühstück. Danach bestiegen wir das Wahrzeichen von Paris – den Eiffelturm. Auf eigene Faust konnten wir in Kleingruppen später die Sehenswürdigkeiten der Stadt erkunden und uns dabei im Gespräch mit Franzosen selbst von der deutsch-französischen Freundschaft überzeugen. Am Abend trafen wir uns alle wieder, um eine gemeinsame Lichterfahrt zu machen. Nachdem wir beispielsweise den Eiffelturm im nächtlichen Lichterglanz bestaunt hatten, fuhren wir am Bois de Boulogne vorbei

und anschließend zurück ins Hotel. Dort fielen wir schließlich müde, aber glücklich in die französischen Betten.

Am Sonntagmorgen teilten wir uns in zwei Gruppen. Ein Teil von uns erforschte mit Frau Ritz die älteste Straße Paris', die Rue Mouffetard. Währenddessen besuchten der restliche Teil von uns sowie Herr Reifferscheidt den Louvre und betrachteten dort das weltberühmte Gemälde „Mona Lisa“ und zahlreiche andere Kunstwerke. Abschließend sahen wir die Pariser Innenstadt nochmals aus einem anderen Blickwinkel -von einem Boot auf der Seine. Auf der Rückfahrt tauschten wir uns alle über die schönen Erlebnisse des Wochenendes aus, das uns Herr Reifferscheidt und Frau Ritz ermöglicht haben.

So kehrten wir am Abend des 22.9.2013, also genau acht Monate nach dem Jubiläumstag des Elysée-Vertrages, wieder nach Overbach zurück.

Katharina Junggeburth und Nadine Gröntgen, Q2

Die goldene Stadt der hundert Türme – Eine Studienreise nach Prag

Am 7. April 2013 machten wir uns, der Deutsch -, der Mathe- und der Physik-Lk mit den jeweiligen Lehrern Frau Poetgens, Frau Poppel und Krummi, auf den Weg nach Prag.

Nach der Ankunft in unserem kleinen Hotel aßen wir gemeinsam zu Abend. Anschließend wurden die Koffer ausgepackt und fröhlich die Gegend erkundet.

Früh am nächsten Morgen machten wir uns auf, um einen Eindruck von der Stadt zu erhalten und die ersten Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Auf unserem Programm stand zunächst eine Stadtfahrt durch Prag mit dem Bus, die unsere herzliche und sehr motivierte Führerin Lydia durchführte. Dabei betonte sie immer wieder das besonders schöne Hotel „Intercontinental“, das wir scheinbar unbedingt in Erinnerung behalten sollten. Wir fragten uns schon, ob sie wohl einen Werbevertrag mit diesem Hotel unterschrieben hatte...?

Der Bus hielt schließlich an der Prager Burg, wo wir unsere ersten heiß geliebten Referate halten mussten. Abends konnten wir dann in einer netten Runde die Bootsfahrt auf der Moldau genießen. Doch wie gelangte man noch einmal zu unserem Hotel? Schließlich kamen wir doch alle noch irgendwie an und konnten den restlichen Abend oder besser die Nacht auf unseren Zimmern verbringen.

An dem darauf folgenden Tag besuchten wir die Astronomische Uhr und die Karlsbrücke. Auf dieser steht eine heilige Figur, die man streicheln kann, damit man dem Glauben zufolge besonders viel Glück hat. Außerdem besichtigten wir nach langer Suche und kaum Verspätung.. ;-)) die deutsche Botschaft von Prag. Zwischendurch hatten wir immer wieder Zeit, um das ein oder andere Souvenir einzukaufen. Das heißt, die Mädchen hatten auch genügend Shoppingzeit.

Eines Abends bestand zu unserer großen Freude die Möglichkeit, in eine nahe gelegene Disco zu fahren, zu der Frau Poetgens und Frau Poppel gerne mitfahren.



An einem anderen Tag besuchten wir Theresienstadt, die ca. eine Stunde von Prag entfernt ist, um uns ein Judenarbeitslager aus dem Zweiten Weltkrieg anzuschauen. Die Führung, die wir dort bekamen, sowie die Bilder verschafften uns einen bedrückenden und traurigen Eindruck dieses unheimlichen Ortes. Anschließend gingen wir in ein Ghetto-Museum, in dem uns das Grauen in Theresienstadt und der Umgebung nochmals verdeutlicht wurde.

Der nächste Tag begann mit einer Erkundung des Kafkamuseums. Da Frau Poetgens sehr motiviert war, wollte sie unbedingt auch noch das Geburtshaus von Kafka sehen und ihr zu Liebe gingen wir das Stück noch mit ;-)). Frau Poppel und Herr Krummenauer besichtigten in der Zwischenzeit mit einer Schülergruppe (nach einem Umweg über das Nationalmuseum) das *Technische* Nationalmuseum. Dort konnten ne-

ben der Cafeteria historischen Züge, Autos und Flugzeuge bestaunt werden.

Eine Brauereibesichtigung stand außerdem noch auf unserem Tagesplan, zu der uns Lydia und sämtliche ihrer Freunde zu unserer großen Freude wieder begleiteten.

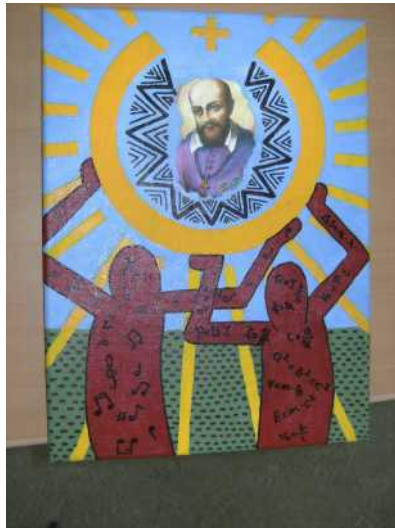
An einem Abend besuchten wir darüber hinaus ein Schwarzlichttheater, in dem wir die Vorstellung „Afrika“ sahen. Das Zusammenspiel von Schauspielerei und Tiernachahmungen in der Savanne, die dann im schwarzen Licht gespielt wurden, beeindruckte besonders Krummi, der aufmerksam die Vorstellung verfolgte.

Am letzten Tag unserer Fahrt besichtigten wir noch das jüdische Viertel, in dem früher viele Juden lebten, und wir schauten uns einige Synagogen und Grabstätten an, bevor wir dann nach einem letzten gemeinsamen Abendessen die lange Busreise in die Heimat antraten.

Alles in allem hat uns die Lk-Fahrt allen sehr gut gefallen und trotz des vollen Programms hatten wir viel Spaß. Wir möchten uns bei unseren Lehrern Frau Poetgens, Frau Poppel und Herrn Krummenauer für eine sehr gelungene und unvergessliche Fahrt bedanken.

Die jetzige Q2

Kreativwettbewerb des Fördervereins



Siegerarbeit von Matthias Jansen, Q2

20 Jahre Mathematikförderung am GHO

Mit einer gewissen Scheu, aber auch mit dem Gefühl, etwas in Gang setzen zu müssen, begegnete man Anfang der neunziger Jahre hierzulande dem Phänomen der Begabung, worunter man, kurz gesagt, eine Kombination aus Intelligenz und Interesse, zusammen mit einer gehörigen Portion Ehrgeiz, Ausdauer und Selbstvertrauen versteht. Die Lernpsychologie lehrt uns, dass Begabungen sich nicht von selbst entfalten, dass sie oft regelrecht „verkommen“, wenn sie nicht rechtzeitig und intensiv gefördert werden.

Im musisch-künstlerischen und im sportlichen Bereich übernahmen Vereine und Musikschulen einen Großteil dieser Förderung. Im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich gab es damals die großen Wettbewerbe „Jugend forscht“ sowie die Bundeswettbewerbe Mathematik, Physik oder Informatik. Diese wurden allerdings nur von wenigen exzellenten Schülern in Angriff genommen, die stark von ihrem Elternhaus bzw. einigen wenigen Kollegen in ihrer Neugier und geistigen Beweglichkeit unterstützt wurden. Es fehlte also ein Förderangebot für eine größere Gruppe mathematisch begabter und interessierter Schüler.

Damals wie heute unterfordert der Schulalltag begabte Schüler ständig, so dass diese teilweise sogar mit Leistungsverweigerung reagieren. Binnendifferenzierung, für viele Pädagogen ein erklärtes Allheilmittel, wurde damals wenig praktiziert und ist auch heute noch nicht sehr weit verbreitet. Deshalb erschien die Ergänzung des Unterrichts durch Arbeitsgemeinschaften und Wettbewerbe als eine äußerst sinnvolle Möglichkeit der Breitenförderung.

So wurde von Herrn Krummenauer und mir im Juli 1993 der erste Mathematikwettbewerb in Overbach durchgeführt, zunächst für die Sekundarstufe I, also die Klassen 5 bis 10. Im Januar 1994 schloss sich daran ein entsprechendes Angebot für die Oberstufe an. Bereits im Herbst 1994 fand die zweite schulinterne Mathe-Olympiade statt und wurde von da an zur Routine im Schuljahr. Das erkennt man auch an folgender Beobachtung: Während der Bericht über den ersten Wettbewerb in der jährlich erscheinenden Schulzeitung noch auf der letzten Seite stand, rückte er in den folgenden Jahren immer weiter

nach vorn, was vielleicht auch etwas über die Bedeutung und Akzeptanz der Begabtenförderung in Mathematik aussagt.

Ein weiterer Anreiz für drei Overbacher Schüler war die erfolgreiche Teilnahme an der ersten Landesolympiade NRW, die im Februar 1995 in Dortmund ausgetragen wurde. Zitat einer Teilnehmerin aus Klasse 8: „In einer tollen Atmosphäre im Audimax Dortmund wie Studenten eine Klausur schreiben zu können, dann dafür auch noch einen Preis zu bekommen, das ist schon ein Supererlebnis.“

Da der Qualitätssprung von der Schulolympiade zur Landesolympiade sehr groß ist und um für die begrenzte Anzahl von Plätzen bei der Landesolympiade geeignete Schüler zu ermitteln, erschien es sinnvoll, eine Zwischenstufe auf Kreisebene zu etablieren. So lud ich alle Gymnasien und Gesamtschulen des Kreises Düren zur Teilnahme ein; am 18. November 1995 fand also die erste Kreisolympiade in Düren statt, mit knapp 50 Schülern von sechs Schulen. Seitdem ist die Anzahl der teilnehmenden Schulen auf 9 angewachsen, die der Schüler liegt meist bei 60 bis 70. Der Austragungsort wechselt jedes Jahr, so dass jede teilnehmende Schule im Lauf der Zeit Gastgeber ist, sowohl bei der Klausur mit anschließender Korrektur als auch bei der späteren Siegerehrung. Mehrmals waren wir auch schon beim Forschungszentrum Jülich und der Fachhochschule Aachen-Abteilung Jülich zu Gast. In anderen Kreisen von NRW fand eine ähnliche Entwicklung statt, so dass die Stufung dieses Wettbewerbs in 3 Schritten absehbar war. Diese organisatorische Entwicklung fand ihren vorläufigen Abschluss am 25. Mai 1996 in Dortmund, als wir den Verein „Mathematik-Wettbewerbe NRW“ gegründet haben.

Für die erfolgreiche Teilnahme an diesen Wettbewerben bedarf es einer Vorbereitung, die in Overbach in Form einer Mathematik-AG stattfand und –findet. Zunächst habe ich diese AG einige Jahre lang nach dem Unterricht durchgeführt, was sich jedoch wegen der nachlassenden Konzentrationsfähigkeit als nicht so effektiv erwies. Dann habe ich einmal monatlich zu einem „Mathe-Samstag“ eingeladen, der sehr gut angenommen wurde, allerdings vielleicht auch von manchen als Nachhilfeangebot fehlinterpretiert wurde. Deswegen führe ich diese Art der Förderung inzwischen nur noch vierteljährlich durch.

Inzwischen liegt mein Schwerpunkt seit einigen Jahren auf einer AG, die vormittags parallel zum regulären Unterricht stattfindet. Das hat aus meiner Sicht Vorteile: Die Schüler benötigen keine Extraanreise, was bei uns im ländlichen Raum etwas umständlich ist. Sie empfinden die Teilnahme als Belohnung und zusätzliche Motivation; da es sich ausschließlich um begabte Schüler handelt, können sie den im regulären Unterricht versäumten Stoff leicht nachholen. Bei der Auswahl geeigneter Stunden sind immer Kompromisse notwendig, denn die Stundenpläne der einzelnen Klassen sind weitgehend entkoppelt. Zur Zeit fördere ich auf diese Weise eine Gruppe aus den Klassen 5 und 6 und eine weitere von 7 bis 9 mit jeweils knapp 10 Schülern. Nach anfänglichen Bedenken der betroffenen Kollegen ist die Akzeptanz dieser Maßnahme im Kollegium inzwischen so weit gewachsen, dass auch von dieser Seite Hinweise auf geeignete Schüler kommen. Seit kurzem führe ich in der benachbarten Grundschule Jülich-West im 3. und 4. Schuljahr ebenfalls eine AG nach diesem Konzept durch, die sich steigender Beliebtheit erfreut. Offensichtlich ist Bedarf an dieser Art von „Unterricht“ vorhanden.

Bestätigung dieser Fördermaßnahmen ist die Tatsache, dass die Teilnehmer vom GHO bei der Kreisolympiade Mathematik stets überdurchschnittlich gut abschneiden, in jedem Jahr meist zwei bis drei Schüler an der Landesolympiade NRW teilnehmen und eine Schülerin, Meike Neuwohner, bereits zum dritten Mal bei der Bundesrunde erfolgreich war.

Roswitha Steffen

Schulseelsorge am Gymnasium Haus Overbach

Als christlich-salesianisch geführte Schule ist es uns wichtig, auch der Seele des Einzelnen Gehör zu schenken, weil gerade die innere, leise, aber doch vernehmbare Stimme oft mehr über das Leben preisgibt, als das Äußere und laut Dahingesagte.



Für Beratung und Gespräche, für Zuhören und Begleitung stehen den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und Lehrenden mit Pater Dominik Nguyen osfs und Pater Josef Költringer osfs zwei Ordensleute und mit Pfarrerin Cordula Trauner eine evangelische Pfarrerin zur Verfügung.

Zudem bieten wir an:

- **Religiöse Angebote** (Gottesdienste, Firmvorbereitung ab der Jahrgangsstufe EF, Besinnungstage, Meditationen, Bibelgespräche, Messdienerarbeit, Spendung von Sakramenten)
- **Klassengemeinschaftstage**
- **Beratungsangebote** (Hilfe in Konfliktsituation, Beratungsgespräche für Eltern, Lehrende, einzelne Schülerinnen und Schüler, Klassen und Kurse)
- **Förderung des sozialen Engagements**

Unsere Sprechzeiten:



Pater Dominik Nguyen osfs
Mo - Mi: 9-11 Uhr, Raum: **E2**
und nach Vereinbarung
Telefon: 02461-930178
Email: nguyen@gym-overbach.de



Pater Josef Költringer osfs
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Telefon: 02461-930100
Email: koeltringer@gym-overbach.de



Pfarrerin Cordula Trauner, M.A.
Sprechzeiten nach Vereinbarung
Telefon: 02431-948293
Email: trauner@gym-overbach.de

Falls Sie es wünschen und wir Sie in persönlichen oder familiären Fragen unterstützen können, besuchen wir Sie auch gerne zu Hause.

Wir möchten noch darauf hinweisen, dass alle Gespräche selbstverständlich der **Schweigepflicht** bzw. dem **Beichtgeheimnis** unterliegen.

P. Dominik Nguyen osfs

Schulsozialarbeit am Gymnasium Haus Overbach



ternen Partnern.

Das Gymnasium Haus Overbach als Schule in Trägerschaft der Oblaten des hl. Franz von Sales e.V. und geprägt von einer christlichen Glaubensorientierung stellt die ganzheitliche Bildung der Kinder und Jugendlichen in den Mittelpunkt. Dies konkretisiert sich in den Bereichen des Unterrichts und der Erziehung. Die Schulsozialarbeit am Gymnasium Haus Overbach setzt sich für die Schüler/innen ein, indem sie ihnen Angebote zur Selbstbildung und somit zur Menschwerdung unterbreitet. Sie steht darüber hinaus im engen Austausch mit Lehrern, Eltern und externen Partnern.

Ziele

Schulsozialarbeit fördert alle Schüler/innen in ihrer individuellen, sozialen, schulischen und beruflichen Entwicklung und verstärkt die Teilhabe an Bildung und Gestaltung des Schullebens. Sie fördert mit ihren Angeboten die Sozialkompetenz und das soziale Engagement der Schüler.

Sie berät und unterstützt die Lehrer bei ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag sowie die Erziehungsberechtigten bei der Erziehung und dem erzieherischen Kinder- und Jugendschutz. Schulsozialarbeit leistet einen aktiven Beitrag zu einer schülerfreundlichen Umgebung und stärkt die Eigenverantwortung der Schüler.

Zielgruppen

Für die Schüler/innen

- Beratungsgespräche (familiäre Probleme, Probleme mit Lehrern, Schülern, etc.)
- Anbindung an bestehende außerschulische Gruppen, Vereine, etc.

- Konfliktmoderation(zw. Kind/Eltern/Lehrern/Mitschülern)
- Krisengespräche
- Anbindung an Beratung/Vermittlung von Hilfen
- Spontane Gesprächsangebote zu aktuellen Themen des Einzelnen
- Konfliktbewältigung (auch mit ganzen Klassen aus aktuellem Anlass)
- Verbesserung der Sozialkompetenz
- Kleingruppenarbeit (auch spontan)
- Freizeitpädagogische Angebote

Für die Eltern

- Unterstützung bei Erziehungs- und Familienproblemen
- Beratungsgespräche in der Schule (bei Bedarf auch zu Hause)
- Vermittlung von Hilfen (Erziehungsberatung, Schuldnerberatung, Jugendamt, Jobcenter...)
- Hilfe und Beratung bei Antragsstellungen (nach dem BuT*)
- Brückenfunktion zw. Eltern, Lehrern und Schülern
- Förderung von Netzwerken unter den Eltern
- Integration von Eltern in die Bildungsarbeit an Schulen

*Leistungen aus dem Bildungs-und Teilhabepaket= Zuschüsse bei Klassenfahrten, Nachhilfe, Möglichkeit der Teilnahme an außerschulischen Aktivitäten, z.B. Sport-, Musikverein, etc., Mittagessen.

Für die Lehrer

- Interprofessionelle Fallbesprechungen
- Informationen zu Gesprächsführung und Teilnahme an Elterngesprächen
- Hospitation, Unterrichtsbeobachtung (in Bezug auf ein einzelnes Kind, eine Konfliktsituation, eine methodische Fragestellung,...)

- Entlastung des Lehrers durch Übernahme von sozialpädagogischer Begleitung des Schülers
- Planung gemeinsamer Interventionen und individueller Förderung
- Unterstützung bei der Gestaltung/Entwicklung von fördernden Unterrichtsstrukturen und gelingender Kommunikation
- Gemeinsame Unterrichtsgestaltung zu speziellen Themen (Soziales Lernen, Kommunikationstraining, Suchtprävention, Berufsorientierung...)

Unsere Schüler/innen sollen sich in der Schule wohl fühlen und unbeschwert lernen dürfen. Konflikt- und Problemsituationen können auftreten – sei es innerhalb von Schule, in der Freizeit oder im Elternhaus.

In diesen Situationen bietet die Schulsozialarbeit Beratung und Unterstützung – ein offenes Ohr in ruhiger Atmosphäre.

Termine lassen sich vereinbaren, indem man im Büro vorbeischaut, mich in der Pause im Lehrerzimmer findet, mir eine Nachricht ins Fach im Lehrerzimmer legen lässt oder den Kontakt über Telefon bzw. Mail herstellt.

Sie/ihr findet mich **mittwochs in Raum I- 18 (ab Januar 2014 montags, mittwochs und alle 14 Tage auch freitags)**

Mit besten Grüßen
Sabine Jacobi

E-Mail: Jacobi@gymnasium-overbach.de Mobil: 015146711875 (Nr. wird sich ab Januar 2014 ändern!)

Ich unterliege der gesetzlichen Schweigepflicht!

Studien- und Berufsorientierung in der Oberstufe

Die Studien- und Berufswahl stellt Schülerinnen und Schüler vor eine zentrale Herausforderung. Vor diesem Hintergrund hat das Schulministerium die Devise an alle beteiligten Akteure herausgegeben: „Kein Abschluss ohne Anschluss“!

In der Oberstufe stehen Schülerinnen und Schüler vor der Frage: Wie soll ich meinen nachschulischen Werdegang gestalten? Durch die Fülle an Möglichkeiten und die hohe Komplexität der Berufs- und Studienorientierung ist es notwendig, Schülerinnen und Schüler bei diesem Prozess zu begleiten und zu unterstützen. Seit Februar 2013 ist dieser Bereich durch Herrn Thume in der Schule neu strukturiert worden. Es werden in der Oberstufe ab dem Schuljahr 2013/14 acht Module zur Studienorientierung und Studienvorbereitung angeboten. Diese Module basieren auf der Grundlage der Universität Essen / Duisburg, die das Konzept „Uni-Trainees“ schon in vielen Schulen in NRW erprobt und erfolgreich umgesetzt hat.

Modul 1: Potenzialanalyse

Modul 2: Informationsmanagement

Modul 3: Entscheidungsmanagement

Modul 4: Ökonomische Faktoren

Modul 6: Wissenschaftlich arbeiten

Modul 5: Zeit- und Selbstmanagement

Modul 7: Erfahrungen mit der Institution Hochschule

Modul 8: Studentenleben

Der Studien- und Berufswahlkoordinator (STUBO) in diesem Bereich ist Herr Thume. Er bietet Schülerinnen und Schülern durch gezielte Förderung ihrer Kompetenzen und die Bereitstellung geeigneter Methoden an, eine Brücke in die Hochschulen / in die Ausbildung zu bauen, um sie so gezielt auf die Zeit nach der Schule vorzubereiten.

Nach einer Pilotphase vor den Sommerferien wurden erste Module in zwei Studienorientierungstagen für die EF und Q1 vor den Herbstferien 2013 durchgeführt. Diese Studienorientierungstage sollen in den kommenden Schuljahren etabliert werden.

Christian Thume

Ein komplexes Thema vielfältig aufbereitet



Im Rahmen einer Vernissage präsentierte die Abiturientin Sabrina Schönborn (Mitte) ihre besondere Lernleistung im Beisein von Kunstlehrerin Maria Therese Löw und Deutschlehrer Stefan Wouters. Foto: Kröl

Barmen. „Es ist ganz erstaunlich, was Jugendliche in der Lage zu leisten sind, wenn sie Spaß an einem Thema haben“, bemerkte Stefan Wouters, Lehrer am Gymnasium Haus Overbach. Zu seinen Schülern zählt auch Sabrina Schönborn, die sich entschlossen hatte, mit einer besonderen Lernleistung in Deutsch und Kunst ins Abitur zu gehen. Im Rahmen eines Projektkurses in der Klasse 11 hatten sie sich ausgiebig mit dem Liedermacher Wolf Biermann beschäftigt. Biermann selbst zieht gerne Parallelen zwischen sich und dem deutschen Dichter Heinrich Heine. Beide haben beispielsweise „Deutschland – Ein Wintermärchen“ verfasst. Doch beide gingen dieses Thema völlig unterschiedlich an. Heine betrachtete es von der romantischen Seite, während Biermann sehr robust und rau dieses Thema behandelte. Diesen Gemeinsamkeiten und Gegensätzen widmete sich Sabrina Schönborn ausgiebig und beschloss, das gesammelte Material für eine

besondere Lernleistung zu verwenden. Rund 100 Seiten umfasst ihre Arbeit und ist damit sehr ausführlich und informativ geworden.

Neben den einzelnen Gedichten stellt sie auch die Gesamtwerke gegenüber. Doch eine Voraussetzung bei einer solchen Lernleistung, um mit ins Abitur einfließen zu können, ist die fächerübergreifende Arbeit. Gerne und gut gemalt hat die Abiturientin schon immer. Deshalb kam sie auf den Gedanken, Themen aus den Gedichten der beiden Dichter bildlich umzusetzen. 30 Bilder entstanden so im Laufe eines Jahres. Meist verwandte die junge Künstlerin Acryl auf Leinwand, doch es sind auch Kohle und Pastellzeichnungen darunter.

Zur besonderen Lernleistung gehört auch die entsprechende Präsentation, und so hatte die junge Dame zur Vernissage ins Forum des Science College des Hauses Overbach eingeladen. Vom Aufbau bis zur Bewirtung ihrer Gäste hatte sie alles alleine bewerkstelligt und lieferte damit eine eindrucksvolle Bestätigung ihrer Vielseitigkeit. Abschließend wird sie ihre Arbeit auch noch in einem Colloquium vorstellen. Kr.

Jülicher Nachrichten vom 20. Mai 2013



Gruppenarbeit von **Isabell Rensinghof und Laura Frauenrath (8c)** zum Kreativwettbewerb des Fördervereins.

Erfolgreiche Teilnahme am Sommerleseclub 2013



Unsere Schule hat in diesem Jahr den Wanderpokal des Sommerleseclubs gewonnen. 23 der 62 erfolgreichen Teilnehmer besuchen unsere Schule. Während der Sommerferien haben sie neue Bücher und Autoren kennengelernt und andere Leseratten in der Jülicher Bibliothek getroffen. Der Sommerleseclub richtet sich an Jugendliche der weiterführenden Schulen. Jede/r Teilnehmer/in muss mindestens drei Bücher lesen und über diese berichten, wodurch die Lese- und die Kommunikationskompetenz gefördert werden.

Am 14.09.2013 konnten die stolzen Lesesieger bei der Abschlussfeier ihre Zertifikate und den Wanderpokal entgegennehmen. Wir hoffen, dass auch in den nächsten Sommerferien viele motivierte Schülerinnen und Schüler unserer Schule eifrig lesen werden. Ab April 2014 erhält man alle notwendigen Informationen zur Anmeldung auf der Homepage des Sommerleseclubs. Bis dahin können ja die stürmischen Herbst- und die kalten Wintertage genutzt werden, um zu lesen, zu lesen, zu lesen...

Larissa Poetgens

Berlinfahrt 2013

Wie im vorherigen Jahr machten sich auch dieses Jahr wieder rund 30 Schüler der Qualifikationsphase 1 und 2 auf den Weg in die Bundeshauptstadt Berlin. Begleitet wurden sie von Frau Osterfeld, Frau Thiedmann, Herrn Hillebrand, Herrn Emunds und Herrn García. Die vom 17. bis zum 21. Oktober durchgeführte Studienfahrt war inhaltlich so unterteilt, dass an jedem Tag ein anderer Schwerpunkt behandelt wurde.

Nach einer späten Ankunft und einem gemeinsamen Abendessen im Restaurant „Wiener Kongress“, in dem auch um drei Uhr nachts das Schnitzel noch schmeckt, konnte die Gruppe ihre Zimmer im Hotel „Majesty“ im Berliner Stadtteil Charlottenburg beziehen.



Der erste Tag stand dann unter dem Motto „Politik und Gesellschaft“. So begab sich die Gruppe schon früh am Morgen mit müden Augen, aber raschen Schritten zum Reichstag, der ebenso wie das Bundeskanzleramt besichtigt wurde. Dabei zeigten gerade die Sicherheitsbeamten im Kanzleramt, wie lebendig die berühmt-berüchtigte Berliner Freundlichkeit bzw. Schnauze bis heute ist. Nach einigen freien Stunden erhielten die Schüler in den Abendstunden einen beeindruckenden Ausblick über Berlin im Rahmen einer Lichter-Bootstour auf der Spree, die den Abschluss dieses Tages bildete.



Das jüdische Museum, welches am darauf folgenden Tag besucht wurde, lockte mit einer Ausstellung zur Situation der Juden zur Zeit des nationalsozialistischen Regimes, die durch eine Führung sowie durch Selbsterkundung des Museums näher gebracht wurde. Daraufhin erhielt die Gruppe die Möglichkeit, die Katholische Akademie Berlin zu besichtigen und an einer Diskussion, in der die Situation der jüdischen Gemeinde in Berlin heutzutage thematisiert wurde, teilzunehmen. Im Anschluss wurde der anliegende Dorotheenstädtische Friedhof besichtigt, auf dem sich unter anderem die Gräber

von Bertolt Brecht, Heinrich Mann oder Alt-Bundespräsident Johannes Rau befinden.

Abends wurde von einer fußballinteressierten Gruppe spontan das Bundesligaspiel Hertha BSC gegen Borussia Mönchengladbach im Berliner Olympiastadion besucht, bei dem trotz guter Stimmung nur ein mäßiges Fußballspiel zu sehen war. Abschließend fand sich die Gruppe im Mommsen-Eck wieder zusammen und lies dort den zweiten Tag in Berlin gemütlich ausklingen. Der Name dieser urigen Berliner Kneipe ist auf den Historiker Theodor Mommsen zurückzuführen und vielleicht gerade deshalb bei den beiden teilnehmenden Geschichtslehrern so beliebt.



Der 20. Oktober startete mit dem Besuch der Gedenkstätte Hohenschönhausen, die aus der ehemaligen zentralen Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit der DDR besteht. Dort schilderte eine Zeitzeugin die bewegende Geschichte ihrer Inhaftierung in dieser Untersuchungshaftanstalt, die von physischer und psychischer Folter geprägt war.

An den Besuch schloss sich die Besichtigung der Mauergedenkstätte in der Bernauerstraße an, an der noch die alten Grenzanlagen samt Mauer, Todesstreifen und Wachturm zu besichtigen sind. Abends fand man sich als Gruppe wieder am Potsdamer Platz zusammen. Hier wurde das Musical „Hinterm Horizont“ von Udo Lindenberg besucht, das sich ebenfalls mit der Zeit zwischen dem Mauerbau und dem Fall der Mauer am 9. November 1989 musikalisch auseinandersetzt. Nachdem mit den ersten Takten auch die letzten Schüler ihren Weg in den Saal gefunden hatten, wurde es ein unterhaltsamer und rockiger Abend.

Am Abreisetag wurde die Gruppe zunächst durch den Bendlerblock im Berliner Ortsteil Tiergarten geführt, der zur Zeit des Nationalsozialismus Sitz des Allgemeinen Heeresamtes war und seit 1993 der zwei

te Dienstsitz des Bundesministers der Verteidigung ist. Von hier aus wagten am 20. Juli 1944 die Männer um Graf Stauffenberg den Umsturzversuch gegen das Hitlerregime und fanden noch am Abend des 20. Juli im Hof des Bendlerblocks ihren Tod. Anschließend besuchten die Schüler die Ausstellung „Topographie des Terrors“, die die Gräueltaten der NS-Zeit aufarbeitet und thematisiert. Nach einer letzten Shoppingtour ging es dann gegen 18 Uhr schließlich wieder Richtung Heimat, welche trotz einiger Umwege durch die ländliche Schönheit Sachsen-Anhalts samt eines überfallartigen Besuchs auf einen hilflosen Netto-Markt von allen heil und zufrieden erreicht wurde.



Während dieser fünftägigen Studienfahrt erhielt die Gruppe einen weitreichenden Einblick in die Geschichte Berlins bzw. ganz Deutschlands. Durch die gute Strukturierung, die sehenswerten Museen und Ausstellungen, aber auch die Zeit für die eigenständige Erkundung Berlins war die Studienfahrt sehr abwechslungsreich gestaltet und somit ein voller Erfolg bei den Schülern. Ein Dankeschön an dieser Stelle auch an den Bundestagsabgeordneten Dietmar Nietan, der die Studienfahrt mit einer Einladung in den Reichstag und einem damit verbundenen Zuschuss unterstützt hat.

Lukas Neufeind Q1

Laufen für Syrien und Indien – unser Sponsored Walk

Am Morgen des 15. Juli herrschte an der Rur zwischen Barmen und Jülich reges Treiben. Die gesamte Schülerschaft und fast alle Lehrer des Gymnasiums Haus Overbach waren auf den Beinen, um gemeinsam für einen guten Zweck Spendengelder zu erlaufen. Die gut 9 km lange Strecke des Sponsored Walk führte von der Schule in Barmen durch Felder an die Rur, nach Jülich und von dort über Koslar zurück nach Overbach.



Im Vorfeld hatten die Schüler bei ihren Freunden, Verwandten und Bekannten Spendenzusagen gesammelt, bei der jeder gelaufene Kilometer mit einem festen Betrag belohnt wurde. An den Streckenposten entlang der Route gab es dafür einen entsprechenden Stempel sowie ausreichend Verpflegung. Wer nach einer oder zwei Runden erschöpft, aber zufrieden an der Schule ankam, konnte seine müden Beine bei Musik und Grillwürstchen baumeln lassen. Unterstützt vom guten Wetter und der Mithilfe der Jülicher Polizei, wurden am Ende 17.000 Euro erlaufen.

Die Schülervertretung überreichte als Organisator der Aktion den Betrag in gleichen Teilen von jeweils 8.500 Euro an die Syrienhilfe des

Deutschen Roten Kreuzes und an das Indienprojekt der Oblaten des Hl. Franz von Sales.



Eine wichtige Bedingung für die SV war es, dass die Spenden direkt vor Ort für sinnvolle und hilfreiche Projekte verwendet werden. So fiel die Wahl auf Syrien, welches zur Zeit ein solch großes menschliches Unglück erlebt, dass die Hilfe des DRK in Form von ambulanter Versorgung vor Ort einen wichtigen Beitrag für die Opfer des Bürgerkriegs darstellt. Der zweite Teil der Spendengelder fördert das Indienprojekt des Schulträgers. Dabei sind die Spendengelder Teil eines Fonds, der dazu beitragen soll, dass gerade Kinder aus armen Bauernfamilien die Möglichkeit bekommen, eine gute Schulbildung zu erhalten.

Dass es am Ende ein so guter Erfolg werden würde, bei dem die gesamte Schulgemeinschaft zusammengehalten, Spaß gehabt und eine beachtliche Summe erlaufen hat, bestärkt die Overbacher SV in ihrem Vorhaben, im kommenden Jahr erneut einen Sponsored Walk durchzuführen.

Marco Maria Emunds

Spendenübergabe



Unsere neuen Schülersprecher



Aline Klüttermann Q1 ;Lukas Neuefeind Q1 Hannah Göbbels EF

Plätzchenbacken für einen guten Zweck



Der Advent ist eine Zeit, in der man sich auf Weihnachten freut, einen Tannenbaum und Geschenke besorgt und Plätzchen backt. So nutzten auch Schüler der Klassen 5 bis 10 die Wochen vor dem Heiligen Abend dazu, gemeinsam mit Pater Dominik, Herrn Emunds und Frau Groth in der Overbacher Schlossküche Plätzchen zu backen. Während die eine Hälfte der Schüler aus selbstgemachtem Teig die unterschiedlichsten Formen und Kreationen zusammenstellte, ging es in der Küche zu wie in einer

Großbäckerei. Im Minutentakt verließen die Bleche mit fertigen und heißen Plätzchen den Ofen und wurden durch neue ersetzt. Nach gut 5 Stunden standen dann alle Beteiligten erschöpft aber zufrieden vor über 150 Tüten Plätzchen, die am folgenden Tag an Schüler und Lehrer verkauft wurden.

Die Einnahmen von 200 Euro sollten, da waren sich alle einig, einem guten Zweck zugutekommen. Es wurde entschieden, den Betrag den Jülicher Tafeln zu spenden. Aus diesem Grund fuhren Schüler und Lehrer nach Jülich und übergaben den Scheck sowie eine der letzten der gut 150 Plätzchentüten vor Ort an den Vorstand der Jülicher Tafeln. Bei ihrem Besuch erhielten die Overbacher einen interessanten Einblick in die Aufgaben und Arbeitsweisen der Tafeln und zeigten sich beeindruckt vom Engagement der vielen freiwilligen Helfer.





Angeregt durch das gemeinsame Plätzchenbacken hatten einige Schüler Lust auf mehr bekommen und so stellten sie bei einem weiteren Treffen Weihnachtskarten und Kerzen her, die sie selbst gestalteten und mit passenden Grüßen und Botschaften versahen. Verkauft wurden diese während des Overbacher Adventssingens und der Erlös anschließend an den Verein „Kleine Hände“ übergeben.

Marco Maria Emunds

Kreativwettbewerb des Fördervereins



Siegerbild im Wettbewerb der Unterstufe von Robin Faber, 6b

Overbacher Special mit Sylvie Schenk



Eine simple Schulaufgabe reicht aus, um eine gesamte Existenz über den Haufen zu werfen. Als Erik Jansen, Deutschlehrer einer Aachener Privatschule, seinen Schülern die Parabel „Der Aufbruch“ von Franz Kafka zur Interpretation gibt, erwartet er oberflächliche Texte nach dem üblichen einstudierten Schema. Doch die Hausaufgabe seiner Schülerin Johanna fällt aus dem Rahmen. Das sonst so ruhige Mädchen stellt unangenehme Fragen nach dem Genie der vermeintlich großen Literaten und bringt ihren Lehrer aus dem Konzept. Dem ersten Aufsatz folgen weitere Interpretationen mit verschiedenen Schwerpunkten, die sich immer mehr als intime Briefe an Jansen offenbaren. Johanna versucht durch Zweideutigkeiten und sexuelle Anspielungen, ihren Lehrer zu einem eigenen Aufbruch aus den Zwängen seiner katholischen Schule anzuregen und wird am Ende Grund für seine frühe Entlassung.

Der Roman beginnt mit dem Abschiedsgeschenk des Kollegiums an Jansen. Nicht ohne Spott schenken sie ihm eine Reise mit selbst zu wählendem Ziel. Nachdem er monatelang fruchtlos über den Bruch in seinem Leben gegrübelt hat, schickt sich der ehemalige Lehrer selbst in die Wüste, nach Jordanien. Die Handlung wechselt nun im Laufe des Romans zwischen Jansens Suche nach neuen Perspektiven, seinem Aufbruch, und dem Rückblick auf seine auslaufende Schulzeit mit Johanna.

Beim 24. Overbacher Special stellte die Autorin Sylvie Schenk ihren nunmehr sechsten Roman, „Der Aufbruch des Erik Jansen“, einem

rund 60-köpfigen Publikum vor. Der veranstaltende Förderverein konnte sich neben interessierten Lehrern auch über zahlreichen Schülerbesuch freuen. Als Einleitung des Abends trug Oberstufenkoordinator Stefan Wouters Kafkas Parabel vor, die Vorbild für Namen und Thematik des Romans gewesen ist. Im Anschluss begann Schenk mit der Lesung und eröffnete, dass sie trotz ihrer französischen Herkunft in Deutsch schreibe, da sie „die Hürden der deutschen Sprache“ reizen. Studiendirektorin a.D. Annette Marquardt hatte sie bei diesen Hürden unterstützt und das Buch lektoriert.

In der anschließenden Diskussion mit ihrem Publikum gestand die Autorin, dass sie als Schülerin selbst am liebsten Textinterpretationen geschrieben habe. „Man sollte auch die Schüler dazu bringen, originell zu denken“, empfahl die ehemalige Lehrerin. Hierauf spaltete sich das anwesende Kollegium der Deutschlehrer in zwei Lager: die Fraktion, die Schenk zustimmte und diejenigen, die gewohnte Interpretationen nach festem Schema vorzogen, insbesondere im Hinblick auf die „bessere Korrigierbarkeit“.

Hat Johanna tatsächlich den Aufbruch für ihren Lehrer geebnet, der in seiner lethargischen Gelehrtheit den Aufruf Kafkas bewundernd analysiert, aber nie wagt, ihm zu folgen oder hat das Mädchen in jugendlichem Leichtsinn Jansens Existenz ihrem Idealismus geopfert? Zu dieser Frage kann sich jeder Leser nur seine eigene Antwort bilden.

Sabrina Schönborn (Abiturientin 2013)

Ehemaligentreffen 2013

Was ist bloß aus meiner ersten großen Liebe geworden? Ist der Klassenclown wirklich habilitierter Professor für Psychologie? Wie ist es meinem Banknachbarn ergangen? Sieht der Klassenraum immer noch so aus wie vor 25 Jahren? Befindet sich mein Kaugummi immer noch unter der Schulbank? Diese und viele andere Fragen konnten sich ehemalige Overbacher am 6. Juli 2013 auf dem vom Förderverein der Schule organisierten Overbacher Ehemaligentreffen beantworten.

An diesem Samstagabend war es für die Ehemaligen möglich, in die Vergangenheit abzutauchen, alte Freunde wiederzusehen, mit früheren Lehrerinnen und Lehrern zu plaudern und einen gemütlichen Abend zu verbringen.

Neben einem Empfang im Festzelt hatten die Ehemaligen die Möglichkeit, an Führungen durch das gesamte Schulgelände teilzunehmen, was viele wegen der enormen Innovationen überraschte. Besonders waren die Ehemaligen von den zahlreichen baulichen Veränderungen begeistert, die es in Overbach in den letzten Jahren gegeben hat. Bis spät in die Nacht wurde ein stimmungsvolles Fest gefeiert.

Vier kurze Stellungnahmen von Ehemaligen beweisen, dass das Ehemaligentreffen sehr gelungen war.

Stefan Wouters

„Für mich war das Ehemaligentreffen sehr spannend, da ich das Gefühl hatte, für ein paar Stunden in die Vergangenheit versetzt zu werden. Es ergaben sich viele Möglichkeiten zu sehr offenen und interessanten Gesprächen mit meinen ehemaligen Mitschülern und Lehrern. Während gemeinsame Erlebnisse in der Schulzeit wieder ins Gedächtnis gerufen wurden, konnte der Kontakt zu ehemaligen Mitschülern und Lehrern durch das Ehemaligentreffen sehr schön aufgefrischt werden.“

Sarah Frenken (Abiturientin 2003)

„Als Sechundsiebzighjähriger war ich wohl der älteste Teilnehmer an diesem Treffen, so schätze ich wenigsten. Ich habe mich sehr wohl gefühlt und bei einer Führung meine alte Wirkungsstätten wiedergefunden, wenn sie auch jetzt umgebaut sind und neue Funktionen bekommen haben. Besonders darüber habe ich mich gefreut, dass ich meinen alten Klassenkameraden Pater Manfred Karduck treffen durfte. Wir haben zusammen zwischen 1951 und 1957 in Overbach die Schulbank gedrückt.

Ich freue mich schon auf das nächste Treffen. Ich habe Overbach viel zu verdanken.“

Klaus Römer (Internatsschüler von 1951-1957)

Leider waren aus meinem Jahrgang nur wenige frühere Mitschüler anwesend. Was die Schule angeht: Es hat mich gefreut, in Overbach nicht nur in verblassenden Erinnerungen zu schwelgen, sondern auch zehn Jahre Fortschritt zu erkennen. Ob inhaltlich oder architektonisch, es muss einem nicht jede Veränderung gefallen, aber dass sich die Schule konsequent erneuert, macht mich neugierig auf meinen Besuch zum zwanzigjährigen Jubiläum.

Till Achinger (Abiturient 2003)

„Zum einen hatten wir das Gefühl, dass die Zeit stehen geblieben ist, da einige Gebäudeteile fast unverändert erhalten sind. Besonders sind uns die kunstvollen Schülerarbeiten aufgefallen, die vor Jahren in liebevoller Arbeit an den Wänden oder auf Leinwänden entstanden sind und noch immer die Flure und Treppenhäuser zieren. Bemerkenswert war auch, dass der ehemalige Schülersprecher nun als Vertreter des Fördervereins plötzlich mit dem Mikro vor uns stand.

Zum anderen hatten wir das Gefühl, an einem anderen neomodischen Ort zu sein. Hier sind vor allem zu nennen: Das phantastische Science-College, der neue Internatstrakt, der inzwischen eher wie ein Hotel mit modernen Tagungsräumen wirkt (nichts erinnert mehr an die eher provisorischen Internats- und Oberstufenräume von früher) und die umgebauten Schlossräume.

Unverändert geblieben ist aber die gute alte Kirmestradition: am Bierwagen stehen, Bier trinken, mit Lehrern und Schülern plaudern..

Melanie und Stephan Göbbels (Abiturienten 1997)



Foto: Jagodzinska, JZ 12.7.2013

Kreativwettbewerb des Fördervereins 2013 „Overbach im Lichte verschiedener Stilrichtungen“

Der vom Förderverein der Schule ausgeschriebene Kunstwettbewerb mit dem Thema „Overbach im Lichte verschiedener Stilrichtungen“ fand mit der Ermittlung der Preisträger einen sehr erfolgreichen Abschluss. Mehr als hundert Collagen, Zeichnungen und Objekte wurden eingereicht. Ein besonderer Dank des Fördervereins gilt den Kunstlehrern, die mit besonderem Engagement die Schüler unterstützt haben. Der Jury fiel es dank der vielen einfallsreichen Arbeiten außerordentlich schwer, die besten auszuwählen. Die Jury bestand aus Frau Geukes, Lehrerin der Schule, Herrn Wouters, Vorstandsmitglied des Fördervereins, und Sabrina Schönborn, Abiturientin des Jahres 2013.



Die Preisträger wurden in drei Kategorien (Ober – Mittel – und Unterstufe) ermittelt. Gewonnen haben in der Oberstufe **Luisa Waack und Matthias Jansen (beide Q2)**.

Luisas Interesse am Orphismus von Robert Delaunay spiegelt sich in der Darstellung des GHO als farbige Abstraktion, einer großformati-

gen Acrylmalerei auf einer Leinwand, wider. Matthias ist eine zeitgemäße Darstellung des heiligen Franz von Sales in Anlehnung an die Bildsprache von Keith Haring gelungen. Geschickt stellt er den Overbacher Ordenspatron ins Zentrum des Bildes, umrahmt von symbolischen Akzenten unserer Schule.

In der Mittelstufe hat die Jury eine Gruppenarbeit von **Isabell Rensinghof und Laura Frauenrath (8c)** zu Wettbewerbssiegern erklärt. Das Bild der beiden Schülerinnen vermittelt die Overbacher Lebensfreude im Stil der Pop Art eines Roy Lichtenstein.

Robin Faber (6b) hat mit dem Folienbild, das den Titel „Keine Angst vor Wissenschaft“ trägt, den Unterstufenpreise gewonnen. Das Bild zeigt das Science College mit zwei Rehen im Vordergrund, womit die Nähe von Natur und Wissenschaften dargestellt werden soll.



Der Vorsitzende des Fördervereins, Herr John Hendrikx, übergab die Preise in Höhe von insgesamt 300,- € am Kirmestag.

Stefan Wouters

Jahresrechnung des Vereins Jugendarbeit Haus Overbach e.V.

Neue Wege – gleiche Ziele

Neben den wichtigsten Zahlen des Fördervereins, möchten wir Ihnen hier an dieser Stelle in anschaulicher Darstellung aufzeigen, wie Sie mit Ihrem Beitrag das Schulleben im Gymnasium Overbach fördern und bereichern.

In den letzten Jahren fanden Sie auf diesen Seiten die komplette Jahresrechnung des Fördervereins, diese können Sie nach der Mitgliederversammlung am 28. November 2013 auf der Internetseite des Fördervereins einsehen.

Das Jahr 2012 war insgesamt gekennzeichnet durch eine Konsolidierung der Finanzen des Fördervereins. Dem geschäftsführenden Vorstand war es wichtig, Rücklagen für die jährlich wiederkehrenden Förderungen und Ausgaben zu bilden. Diesen Zusagen und finanziellen Verpflichtungen nachkommen zu können, unabhängig vom Kirmesergebnis, was leider immer stark witterungsbedingt schwankt, war oberstes Ziel.

Zu den jährlich wiederkehrenden Zusagen zählen:

Zusage zur	
Mitfinanzierung des Science College	10.000,00 €
Hausaufgabenbetreuung	4.500,00 €
Overbacher Brücke (Rest in 2013)	300,00 €
Martinsfest	700,00 €
Sozialfond	450,00 €
Konzert	250,00 €
Lernberatung, Lesung, Wettbewerb	
Kenennlertag	1.300,00€
Gesamt	17.500,00 €

Diese Ausgaben sind durch die jährlichen Mitgliedsbeiträge und Spenden knapp gedeckt.

Einnahmen aus		
Vereinsbeiträgen	15.649,32 €	(2011 T€ 14,3)
Spenden	3.839,34 €	(2011 T€ 8,7)

Für gesonderte Förderungen und Deckung der jährlichen Ausgaben trägt daher wie jedes Jahr der Erlös aus der Kirmes zur Förderung des Schullebens der Overbacher Schüler bei.

Über die endgültige Verwendung des jeweiligen Kirmeserlöses entscheidet die Schulkonferenz. Das Vorhaben der Konsolidierung wurde im Rahmen der Schulkonferenz vom Vorstand vorgetragen und anscheinend mit Überzeugung dargestellt, so dass für 2012 im Vergleich zu Vorjahren lediglich ein recht geringer Anteil des Kirmeserlöses verwendet wurde.

Der Überschuss aus Kirmes und Tombola betrug vor Zahlung der Steuern in 2012 € 23.400 € (2011 T€ 17,2) und wurde zur Deckung der jährlich wiederkehrenden Ausgaben und für folgende Aktivitäten verwendet:

Zuschuss Musik	Anschaffung von Notenmaterial	1.000,00 €
Zuschuss Mittelstufenraum	Renovierung zum Aufenthalt der Mittelstufe in Freistunden	568,00 €
Zuschuss Kunst	Anschaffung von Staffellagen	478,40 €
Geförderte Veranstaltung	Schlossvorträge	
	Diverse Vorträge	493,85 €

Somit konnte durch vorsichtige Ausgabenpolitik in 2012 das Ziel mehr als erreicht werden, die Rücklagen des Fördervereins dahingehend aufzubauen, dass die jährlich wiederkehrenden Ausgaben gedeckt sind.

Sicherlich wurden damit auch schon die anstehenden geplanten Mehrausgaben durch den Abschluss des doppelten Abiturjahrganges Rechnung getragen. Hier hat der Förderverein in 2013 für das Zelt im Innenhof für die Abiturfeier, Fotos und Zeugnismappen einen Anteil übernommen und zum Gelingen des Festes beigetragen.

Zum Abschluss möchten wir Ihnen noch einen Ausblick auf die geplanten bzw. bereits durchgeführten Förderungen in 2013 geben:

Trikotsatz für Schulmannschaft	2.000,00 €
Kennenlerntag Sextaner	300,00 €
Literatur – Aufführung	200,00 €
10 I-pad's	
im Selbstlernzentrum incl. Software	5.000,00 €

Als Großprojekt für das Jahr 2013 und 2014 ist die Umgestaltung des Schulhofes und Außenbereiches geplant.

Volleyballplatz, Spielgeräte, Sitzgelegenheiten

Ganz herzlich möchten wir uns im Namen des Vorstandes und der Schüler für die kleinen und großen Beiträge zu Ihrer Förderung des Schullebens am Gymnasium Haus Overbach bedanken.

Gleichzeitig benötigen die Schüler natürlich weiter Ihre Unterstützung. Bitte lassen Sie in Ihrem Bemühen nicht nach.

Ihr Vorstand des Fördervereins Jugendarbeit Haus Overbach e.V.



Die Kirmes erfreute sich bei tollem Wetter guten Zuspruchs.

Overbach gewinnt 2000,- Euro für den Förderverein

Die Klasse 9a unternahm im Juni 2013 eine Exkursion zu einer Ausstellung in der Sparkasse Düren, Zweigstelle Jülich. Das Thema war: „Die Arbeit der Abgeordneten des Deutschen Bundestages“. Diese Ausstellung wurde für die breite Öffentlichkeit vom Bundestagsabgeordneten Dietmar Nietan eröffnet.

Herr Thume, Politiklehrer der Klasse 9a, begleitete die Schülerinnen und Schüler zu dieser Ausstellung und regte die Teilnahme an einem Preisausschreiben an. Hierbei ging es um folgende Frage: „In welcher größeren deutschen Stadt tagt der Deutsche Bundestag“? Diese Frage wurde von allen teilnehmenden Schülern der 9a, sowie weiteren Schülern aus Jülich und Umgebung beantwortet. Unter notarieller Aufsicht wurde Christina Ludwig als Gewinnerin aus dem Lostopf gezogen. Damit gewann sie für den Förderverein unserer Schule 2000,- Euro. Bei der symbolischen Scheckübergabe im Oktober teilte der stellvertretende Schulleiter Herr Vogelsang mit, dass man das Geld für die Umgestaltung des Außengeländes für die Schüler einsetzen werde.

Christian Thume



Auf dem Bild zu sehen: Frau Kleu und Frau Erdtmann (Sparkasse Düren), Herr Hendrikx (Förderverein GHO), Herr Vogelsang

Verabschiedung von Lehrerinnen und Lehrern am letzten Schultag vor den Sommerferien 2013

Am 19. Juli 2013 verabschiedete Herr Lingen unter Anwesenheit von Pater Költringer, dem Vertreter des Schulträgers, eine Kollegin und drei Kollegen, die schon seit vielen Jahren an unserer Schule tätig waren. Ihnen sei an dieser Stelle nochmals herzlich Dank gesagt für ihr großes Engagement. Weiteren Kollegen, die wegen des Doppeljahrgangs zur Aushilfe und befristet beschäftigt waren, gilt ebenfalls ein herzliches Dankeschön.

Allen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen wünschen wir eine gute Zukunft, Gesundheit und Gottes Segen!

Die Redaktion

Helmut von Wirth

Bezüglich des Lebens- und Dienstalters führte Helmut von Wirth die Reihe der am letzten Tag vor den Sommerferien zu verabschiedenden Kollegen an. In Jülich geboren und zur Schule gegangen, absolvierte er zunächst eine Ausbildung als Bankkaufmann. Als Banker hätte Helmut von Wirth sicher auch erfolgreich sein können, verfügt er doch über die hierfür notwendigen persönlichen Qualitäten, wie ein sicheres Auftreten, Ausstrahlung von Seriosität und dies in Verbindung mit feinsinnigem Humor und Bodenständigkeit. Aber er stellte sich noch weiteren Herausforderungen. Er nahm den beschwerlichen 2. Bildungsweg auf sich, legte im Abendgymnasium des Kreises Viersen das Abitur ab und studierte anschließend an der RWTH Aachen die Fächer Mathematik und Geographie mit dem Ziel, anschließend Lehrer zu werden.

Nach seinem Studium in Aachen ging er zunächst zur Referendaraus- bildung an das Studienseminar in Mönchengladbach und begann im Februar 1974 seine Tätigkeit am Gymnasium Haus Overbach. Für heutige Verhältnisse rasant schnell, erzielte er eine Lebenszeitanstellung an unserer Schule und bereits nach wenigen Dienstjahren eine Beförderung zum Oberstudienrat im Jahr 1979. 1981 erfolgte die Ernennung zum Studiendirektor.

In den Jahren als Medien wie Beamer und Smartboard noch gänzlich unbekannt waren, legte er eine große Sammlung von Dias für seinen Erdkundeunterricht an, die er größtenteils bei seinen Reisen mit der Familie aufgenommen hatte. So ausgestattet, hielt er einen für die damalige Zeit sehr anschaulichen landeskundlichen Geographieunterricht.

Seine besonderen Qualitäten als Mathematiklehrer konnte Helmut von Wirth bald multiplizieren, als er Fachleiter für Mathematik am Bezirksseminar Eschweiler wurde und über viele Jahre junge Lehrer auf ihren Beruf vorbereitete.

Er übernahm später die Aufgaben des Stundenplankoordinators und unterstützte die Organisation unserer Schule in den Bereichen Unterrichtsentwicklung und Lehrerbildung

Vielen ist er auch als sehr aktives Mitglied des Leitungsteams der Overbacher Kirmes bekannt. Er organisierte die Tombola und spannte dabei seine ganze Familie zur Mithilfe ein, so dass auch der Familie Dank gesagt wird, die ihn bei seinem vielfältigen beruflichen Engagement Rückhalt gab und ihn auch tatkräftig unterstützte.

Auf die immer erzielten hohen Erlöse der Overbacher Kirmestombola anspielend, merkte Herr Lingen bei seiner Ansprache an: „Sie waren somit unternehmerisch erfolgreich. Das wären Sie vermutlich auch als Banker geworden, hätten auch da hohe Renditen erzielt. Aber Sie haben auf Bildung gesetzt und bekanntlich bringt Bildung die höchste Rendite, in Ihrem Fall für junge Menschen.“

Als durch den Doppeljahrgang der Lehrerbedarf noch einmal befristet anstieg, ohne dass Lehrer dauerhaft eingestellt werden konnten, hat Helmut von Wirth über seine beamtenrechtliche Pensionsgrenze hinaus Unterricht erteilt, um seinen Kolleginnen und Kollegen Mehrarbeit zu ersparen. Für diese großartige Hilfeleistung am Ende seiner Berufslaufbahn bedankte sich Herr Lingen unter dem Applaus des Kollegiums ausdrücklich.

Herr Lingen schloss seine Ansprache zur Verabschiedung des verdienten Kollegen: „Wenn es heute Abschied nehmen heißt, dann können Sie voller Dankbarkeit auf eine erfolgreiche Berufslaufbahn zurückblicken. Eine Berufslaufbahn, in der Ihnen immer die Wertschätzung

der Kollegen, Eltern und Schüler entgegengebracht wurde. Diese resultiert aus den hohen fachlichen und pädagogischen Kompetenzen, mehr aber noch aus Ihrer Liebenswürdigkeit und Menschenfreundlichkeit.“

Auch im Namen des Schulträgers sprach der Schulleiter ihm ein herzliches Vergelt's Gott für seinen treuen Dienst aus.

Dr. Roswitha Steffen



f

Fast so lange wie Helmut von Wirth war Dr. Roswitha Steffen in Overbach tätig. Nach dem Studium der Mathematik und der Physik in Göttingen und anschließender Promotion kam sie als Studienreferendarin nach Overbach. Mit ihrem Ehemann und den drei Kindern lebte sie in Niederzier und fühlte sich im Jülicher Land schnell zu Hause.

Noch lange bevor das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in den gesellschaftlichen Blick kam, schaffte Frau Steffen es, beides unter einen Hut zu bringen und die Familie und Beruf in Balance zu halten. Hierzu merkte Herr Lingen an: „Das war sicher nur möglich, weil auch Ihr Ehemann Sie unterstützt und für Ihren Beruf Interesse aufgebracht hat. Zu erkennen war dies an seinen häufigen Besuchen bei Veranstaltungen.“

Bei dem beruflichen Erfolg ist zunächst an die vielen Schülerinnen und Schüler zu denken, denen Roswitha Steffen Mathematik und Physik nahegebracht hat. In ihrem Unterricht spielte immer die Klarheit der Struktur eine große Rolle, die das logische Denken fördert und damit einen ganz wesentlichen Anteil an der intellektuellen Entwicklung hat. Neben der Vermittlung struktureller Klarheit, logischem Aufbau und stringenter Beweisführung ging es ihr – und da kam immer noch mehr die pädagogische Ader zum Vorschein – um das Faszinosum Mathematik. Die Intention, die Schüler für Mathematik zu begeistern, realisierte sie bei den vielfältigen Aktivitäten.

Da sind zunächst die mathematischen Knobelecken zu nennen, die bei der Overbacher Kirmes immer wieder Jung und Alt in den Bann zogen. Besondere Verdienste erwarb sie sich in der Begabtenförderung. In der Schule fanden an vielen Samstagen AGs in Mathematik statt, bei denen sie von ihrem Mann begleitet und unterstützt wurde. Ihr Engagement war immer vorbildlich. Zahlreiche Jahrgänge von Schülern durften ihre Förderung erfahren.

Roswitha Steffen hat einen ganz entscheidenden Anteil daran, dass unser Gymnasium in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird als eine Schule, die auch besondere Begabungen fördert. Sie hat Maßstäbe gesetzt und sich im Kreisgebiet und darüber hinaus für die Begabtenförderung eingesetzt, z.B. bei der Kreisolympiade in Mathematik und bei der Landesolympiade.

Wenn unsere Schülerinnen und Schüler stolze Preise erringen konnten, war das auch ihr Verdienst, weil sie die jungen Leute immer gut auf die Wettbewerbe vorbereitete.

„Begabtenförderung ist eine urchristliche Aufgabe, die darin besteht, die von Gott dem Menschen mitgegebenen Anlagen zu entfalten“, so Heinz Lingen an die Adresse der scheidenden Lehrerin. Die beliebte Mathematik-AG wird sie auch nach ihrer Zuruhesetzung weiter anbieten, versprach sie noch während der Veranstaltung.

Herr Lingen schloss seine Ansprache mit: „Für die vielen Jahre treuen Dienstes danke ich Ihnen auch im Namen des Schulträgers sehr herzlich. Ich wünsche Ihnen die Zeit, jetzt alles das zu tun, was Sie immer schon tun wollten, viele gesunde Jahre und dazu Gottes Segen.“

Erwin Duppach



Vor etwa 35 Jahren kam Erwin Duppach nach Overbach und blieb unserer Schule treu. Schon früh hatte er sich, aus einer Lehrerfamilie stammend, für den Lehrerberuf entschieden, studierte Deutsch und Geschichte und kam zur Referendarausbildung an unsere Schule. Er hat sich bereits zu Beginn seiner Tätigkeit sehr für die fachdidaktische Arbeit in seinem Fach Geschichte engagiert und war über Jahrzehnte Vorsitzender der Fachgruppe. Schon früh wurde Erwin Duppach zum Oberstudienrat befördert.

Neben seinem fachlichen Engagement setzte er sich immer für das gute Miteinander im Kollegium ein, das ihm ein ganz besonderes Anliegen war. Seine Kolleginnen und Kollegen honorierten seinen Einsatz und wählten ihn konsequent zum Mitglied des Lehrerrates.

Seine Verdienste für die Schule gehen weit über die fachliche Unterrichtsarbeit hinaus. Sein Fach Deutsch prädestinierte ihn für das Klassenleiteramt, das er viele Jahre ausübte. Die Ehemaligen sprechen immer noch wertschätzend von den Fahrten nach Bernau im Schwarzwald, die er mit seinen Klassen unternahm. Auf Gespräche beim gerade stattgefundenen Ehemaligentreffen Bezug nehmend erwähnte Herr Lingen: „Ich habe noch die Erzählungen mit Ehemaligen in der vorletzten Woche im Ohr. Viele Schülerinnen und Schüler, ins

besondere die eher zurückhaltenden und schüchternen, haben Ihre Klassenleitung sehr geschätzt. Bei Ihnen galt eine klare Ordnung. Manche haben sich an Ordnungen auch gerieben und sind daran gewachsen.“

Erwin Duppach setzte sich auch sehr für einzelne Schüler ein, besonders für Schüler, die von anderen Schulen kamen und in Overbach einen Neuanfang begannen. Seine Hilfsbereitschaft und sein pädagogisches Bemühen stellte Herr Lingen bei der Ansprache zur Verabschiedung heraus.

Er wirkte über die Jahre seiner beruflichen Tätigkeit an vielen Abiturprüfungen in Deutsch und Geschichte mit. Sein hohes Verantwortungsgefühl, seine Fachkompetenz und seine pädagogischen Fähigkeiten kamen gerade bei diesem Amtsgeschäft immer zum Wohl der Prüflinge zur Geltung.

Herr Lingen dankte auch im Namen des Schulträgers Herrn Duppach für sein großes berufliches Engagement, für seine Treue über viele Jahre und erwähnte, dass es nicht selbstverständlich gewesen sei, Overbach die Treue zu halten und täglich von Köln nach Jülich zu fahren, wo er bei seinen Kompetenzen und als „echte Kölsche Jong“ auch zu einem der vielen Kölner Gymnasien hätte wechseln können.

Mit dem Dank und guten Wünschen für einen gesunden und mit Gottes Segen begleiteten Ruhestand verabschiedete Herr Lingen den langjährigen Kollegen Erwin Duppach.

Jürgen Pallaske

Da Herr Pallaske zum 1.8.2013 als Schulleiter an das Bischöfliche Gymnasium St. Ursula in Geilenkirchen wechselte, wurde auch er im Kreis seiner Kolleginnen und Kollegen verabschiedet.

Nach dem Abitur am Görres Gymnasium seiner Heimatstadt Düsseldorf studierte Jürgen Pallaske in Freiburg und Cambridge, legte das 1. Lehrerexamen für Englisch und Erziehungswissenschaft in Baden Württemberg ab, später noch die Erweiterungsprüfung für Deutsch. Seine Referendarzeit absolvierte er in Koblenz und kam 1993 an unsere Schule. Neben dem Unterricht wurde die Einrichtung des Faches

Erziehungswissenschaft zu seiner zunächst wichtigsten Aufgabe. Zu dieser kamen bald weitere Aktivitäten sowie aufgabengebundene Beförderungen und Koordinationstätigkeiten hinzu, die der kompetente und vielfach interessierte Lehrer bald ausübte: Vorsitzender der Fachgruppe Erziehungswissenschaft, Entwicklung des Kurses Projektmanagement, Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen, Gründung des Vereins für wirtschaftliche Bildung, pädagogische Projekte, Beförderung zum Oberstudienrat 2004, einjährige Fortbildung zur Qualifizierung für Leitungsaufgaben, Beförderung zum Studiendirektor 2010, Koordinator für Qualitätsentwicklung und für die Erprobungsstufe.

Herr Lingen beschrieb die bisherige Berufslaufbahn des Lehrers: „Eine Erfolgsstory, die so kommen musste bei den Talenten, die Ihnen gegeben sind. Ihre Tätigkeit an unserer Schule war auch für uns eine gute Zeit. Sie haben viele Impulse für die Entwicklung des Gymnasiums Haus Overbach gegeben, ob in den Fachgruppen, bei den vielen Außenkontakten, bei Projektkursen, der Schul- und Qualitätsentwicklung, der Erprobungsstufenarbeit. Ich kann Ihnen hierfür heute nur ganz schlicht „danke“ sagen.“

Da es bei Jürgen Pallaskes Verabschiedung nicht um die Beendigung der Berufslaufbahn ging, sondern um den Start zu einer neuen Etappe, lenkte Herr Lingen dann den Blick des Lehrers auf seine zukünftigen Aufgaben und gab ihm in einer launigen Rede Gegenstände für seine zukünftige Tätigkeit augenzwinkernd mit auf den Weg. Dabei füllte er eine Schultüte für den Schulstart seines neuen Schulleiterkollegen mit einigen nützlichen Dingen und gut gemeinten Tipps, wie:

- Eine Stimmgabel: Vergessen Sie die musikalischen und physikalischen Fächer nicht; geben Sie aber auch den Ton an.
- Pinsel und Malkasten bringen Farbe in die Schule, wie die kreativen Impulse der Schüler und die Fächer-Kunst, Musik, Theater.
- Trillerpfeife, bitte ausschließlich für Sportveranstaltungen;
- Ball mit Smiley: Werfen Sie auch einmal einen Smiley in die Runde oder nutzen Sie den Ball als Stressball – fest drücken und lächeln!
- Konferenzglocke: Ordnung muss sein!
- Verschaffen Sie sich ruhig Gehör!



Auch an dieser Stelle gilt ihm Dank zu sagen für sein langjähriges Engagement.

Alles Gute für die zukünftige Aufgabe und Willkommen im Kreis der Schulleiterkollegen an katholischen Schulen.

Heinz Lingen

Am 19. Juli 2013 beendeten Lehrpersonen ihre Tätigkeit an unserer Schule, die in den vergangenen Schuljahren den Unterrichtsmehrbedarf wegen des Doppeljahrgangs kompensierten und damit zur Entlastung des Kollegiums beitrugen.

Für ihre Tätigkeit an unserer Schule bedanken wir uns sehr herzlich bei

- Frau Rebekka Franken
- Herrn Pfarrer Dr. Thomas Kreßner
- Frau Carina Schneider
- Frau Alexandra Wallraff

Heinz Lingen

Das Lehrerkollegium im Schuljahr 2013/2014

Herr Lingen	L		Frau Müllender	MI	5c
Herr Vogelsang	Vo		Herr Naeven	Nv	
Herr Achenbach	Ac	9d	Frau Niessner	Ni	
Frau Bartosch	Ba		Herr Nguyen	Ng	
Herr Beyß	By		Frau Osterfeld	Os	
Herr Braunsfeld	Bf	8a	Frau Poetgens	Pg	9a
Herr Brockes	Bk		Frau Poppel	Pp	5a
Frau Bunkofer-Sch.	Bu	9c	Herr Reggentin	Rg	
Herr Decker	Dk		Herr Reifferscheidt	Rf	
Herr Dr. Dohmen	Dm		Frau Ritz	Rz	7a
Frau Dolfen	Df	8c	Frau Robben	Ro	6b
Frau Dunker	Du		Herr Rudolph	Rd	
Herr Emunds	Ed		Frau Schade-Schulz	Sz	
Frau Erdtmann	Em	6c	Frau Schmidt	Sm	
Herr Ernestes	Et	7d	Frau Schuster	Su	5b
Frau Gehlen	Gh	6a	Frau Schramm	Sc	9b
Frau Geukes	Ge	6d	Herr Schramm	Sh	
Herr Görtz	Gz		Frau Schüller	Sr	
Frau Gotzen	Go	8b	Frau Dr. Schürmann	Sü	
Frau Groth	Gt		Frau Sellmann	Se	
Frau Günther	Gü	7c	Frau Vohwinkel (Soemer)	So	7b
Herr Hebeler	Hr		Frau Staß	Sj	5d
Herr Henneke	Hk		Herr Thume	Tu	Q2
Frau Heuser	Hs	8d	Frau Tillmanns	Ti	
Herr Hillebrand	Hb		Frau Tillmannshöfer	Th	
Herr Hofmann	Ho		Frau Trauner	Tr	
Frau Hüllenkremmer	Hü		Frau Vent	Vt	
Frau Kämper	Kä		Herr Wouters	Wo	Sek II
Frau Klein	Kl				
Herr P. Költringer	Kt				
Frau Koof	Kf	EF	Referendare/-innen		
Herr Krummenauer	Kr		Frau Krawietz		
Herr Dr. Küppers	Kü		Frau Nepomuck		
Frau Löw	Lö		Frau Plahm		
Frau Lowis	Lw		Herr Stratmann		
Herr Maeßen	Ma		Herr Thoma		
Herr Meier	Mh		Frau Venzke		
Herr Meyers	My	Q1	Herr Verhoeven		

Die Mitglieder der Schulkonferenz

Schulleiter : OStD H. Lingen

Eltern	Lehrer	Schüler
Herr Dreßen	Frau Koof	Aline Klüttermann
Frau Mohnen	Frau Poetgens	Nathalie Guillium
Frau Jerrentrup	Herr Achenbach	Lukas Neufeind
Herr Kamburg	Herr Braunsfeld	Hannah Göbbels
Frau Horn	Frau Günther	Anna Plum
Frau Schulz	Frau Groth	Katarina Krebs

Weitere Mitglieder ohne Stimmrecht

Stellvertretender Schulleiter	Herr Vogelsang
Vertreter des Schulträgers	Herr P. Josef Költringer
SV- Lehrer	Frau Günther, Herr Emunds

Verwaltung und Technik

Frau Braun	Sekretariat	Tel.02461-930300
Frau Dohmen	Sekretariat	Fax 02461-930399
Frau Windelschmidt	Rendantur	Tel. 02461-930440
Frau Plum	Bibliothek	Tel. 02461-930319
Herr Keutmann	Hausmeister	Tel. 02461-930330

E-Mail : mail@gymnasium-overbach.de

Internet : www.overbach.de

Klasse 5 a

Afchine	Jasmin	Radtke	Simon
Albrecht	Robin	Reichenbach	Ariane
Bongi	Fred	Reuter	Julia
Doderer	Sarah	Rosenbauer	Roman
Drescher	Paula	Rösner	Mika
Fellner	Ben	Schumacher	Annika
Himmels	Lara	Sordyl	Lilly
Jensch	Emilia	Stockem	Lars
Kirschner	Jennah	Subramaniam	Abitha
Klinkhammer	Luca	Totolidou	Sofia
Krahe	Joana	Urban	Maya-Lena
Manganello	Giuliano	von Hedenström	Justus
Mauer	Felix	Wagner	Celina
Merkens	Anton	Werth	Florian
Quadflieg	Nina	Zerrifi	Ayoub

Klasse 5 b

Arslan	Dilara	Knaup	Benedikt
Beltramo	Larisa	Krause	Jakob
Bockelmann	Moritz	Mohnen	Anne
Braun	Lasse	Müller	Linus
Braun	Peter	Ramekers	Luca
Buitenhuis	Anna	Reinartz	Elisa
Coenen	Nike	Riesen	Lukas
Combach	Julian	Safferling	Navin
Drexler	Tobias	Schmitz	Emma
Flucht	Julian	Schmitz	Georg
Freyaldenhoven	Moritz	Schmitz	Hendrik
Grooß	Johannes	Schmitz	Nora
Hehemann	Pia	Schürmann	Matthias
Hendrikx	Melanie	Theveßen	Lars
Hermanns	Jule	Windt	Thomas

Klasse 5 c



Angele	Marlene	Langen	Nico
Anrath	Wiebke	Lowinski	Jana
Auerswald	Gina	Müller	Nico
Blandfort	Ann-Kathrin	Niederau	Sina
Braun	Marcel	Ostertag	Lena
Claßen	Jonah	Pfeiffer	Moritz
Contzen	Tom	Ruyters	Alexander
de Haan	Ricardo	Schröder	Sarah
Fehre	Flynn	Schulz	Johanna
Gründler	Tim	Sieben	Lukas
Grunwald	Jannik	Thelen	Melvin
Hallerbach	Sina	Thronicker	Till
Hülsmann	Lewis	Trapp	Aileen
Kastenholz	Valerie	Wirtz	Felix
Kreft	Jan		

Klasse 5 d

Bellartz	Tobias	Matzerath	Jan
Bodelier	Noah	Oellers	Celine
Bongers	Judith	Philippe	Jendrik
Duch-Breuer	Sofia	Plum	Fiona
Dühr	Jana	Reichert	Tim
Faber	Niclas	Rosenbaum	Hannah
Höhnen	Paul	Rütten	Patrick
Jagalla	Maurice	Saigal	Aaron
Jennes	Monique	Schmidt	Danilo
Käbisch	David	Schmitz	Jule
Karka	Erva	Schneider	Jan
Kaufmann	Sarah	Schneider	Lilly
Kittner	Julia	Schönijahn	Tom
Kofahl	Jannis	Schopen	Amelie
Lindstrot	Michèle	Seidelmeijer	Lena
Linke	Anne	Sommer	Lutz

Abiturientia 2013			
Alber	Franziska	Eser	Franziska
Assmann	Carl	Frey	Markus
Bataille	Leon	Freyaldenhoven	Heiner
Bauer	Simon	Frohn	Tobias
Becker	Sebastian	Fuchs	Jeannine
Beikirch	Max	Gärtner	Friederike
Bergs	Svenja	Gätgens	Florian
Blömer	Matthias	Gatzen	Sina
Boltes	Marvin	Geiger	Anna
Branco Evangelista	Janine	Gödden	Tobias
Braun	Simon	Goeres	Karsten
Breil	Oliver	Grandrath	Tim
Breuer	Marco	Grotenrath	Malte
Breuer	Moritz	Hallensleben	Judith
Bröcker	Frederik	Häring	Max
Claßen	Hendrik	Havertz	Laura
Coenen	Christoph	Hecker	Philipp
Coenen	Steffen	Hein	Verena
Colling	André	Hermanns	Alexandra
Dohmen	Alea	Hillinger	Aaron
Drechsel	Alexandra	Hinssen	Joana
Drees	Stephanie	Höfling	Lukas
Eisen	Lukas	Hogl	Christian
Eisen	Simon	Hohaus	Maximilian
Emunds	Daniel	Holländer	Michelle
Erben	Michael	Hollender	Tim

Abiturientia 2013			
Hoppstock	Verena	Küppers	Johanna
Horrig	Oliver	Kunzendorf	David
Hug	Jana	Kutzner	Sabine
Hug	Johannes	Loevenich	Nicolas
Instenberg	Heike	Löhmman	Christian
Isenberg	Nicolas	Lohrmann	Franziska
Jansen	Fabio	Loup	Benedikt
Jansen	Jasmin	Meins	Hannah
Jansen	Tim	Merkel	Rebecca
Jörres	Anne	Meurer	Britta
Kalugin	Christine	Meurer	Felix
Kämper	Christopher	Meurs	Katharina
Kappertz	Carolin	Meuwissen	Jörg
Klauer	Jennifer	Michael	Franziska
Klein	Christina	Miczka	Tanja
Klein	Lars	Mohnen	Marcus
Kneier	Lukas	Müller	Laura
Knipprath	Robin	Mundt	Frederic
Kolbatz	Jens	Mundt	Verena
Koof	Felix	Nash	Yannik
Koof	Martin	Nelles	Maximilian
Kotulla	Christian	Neuß	Deborah
Kowalski	Tobias	Nguyên	Minh
Kraus	Kristina	Nüßer	Michael
Kraus	Philipp	Offergeld	Tobias
Küppers	Franziska	Offermanns	Andreas

Abiturientia 2013			
Panciera	Elisa	Schumacher	Benedikt
Pannemann	Laura	Schumacher	Christian
Pitthan	Alexander	Schunck	Simon
Plum	Philipp	Schurr	Ronja
Polis	Sterjani Antonia	Schwan	Vivian
Pütz	Julia	Schwind	Vera
Rahmen	Christian	Sczimarowsky	Anne
Reichhart	Charlott	Siebertz	Benedikt
Reißel	Christina	Staneck	Marvin
Riedel	Katja	Steffen	Nils
Ritz	Annekathrin	Sterk	Ellen
Rockel	Benjamin	Straten	Michael
Roeb	Magdalena	Strohschneider	Kay
Rohe	Pascal	Suchowski	Anna
Rudloff	Dominik	Swemers	Claudia
Ruppik	Benjamin	Syben	Jana
Schiffer	Annika	Tirtey	Christian
Schlößer	Esther	Tydex	Fabian
Schmitz	Niklas	van Balen	Janica
Schneider	Anna	von den Driesch	Aileen
Schneider	Kai	Wienke	David
Scholz	Jana	Willner	Luis
Schönborn	Sabrina	Wolff	Henrike
Schöngens	Markus	Zander	Katja
Schröder	Dorina	Zimmermann	Andreas
Schütz	Florian		



Bildrechte bei: www.rotekamera.com

Die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften

Vorsitzender der Schulpflegschaft : Herr Dreßen

Stellvertreter: Frau Mohnen, Frau Jerrentrup, Herr Kamburg

5a	Herr Dr. Marc Kirschner	Herr Dr. Christian Rückert
5b	Frau Anne Braun	Frau Andrea Mohnen
5c	Frau Maritta Sieben	Frau Silvia Schulz
5d	Frau Astrid Kofahl	Frau Doris Jennes
6 a	Frau Petra Jerrentrup	Herr Dieter Werner
6 b	Herr Achim Baulig	Herr Gerd Worms
6 c	Frau Martina Fuchs	Herr Wolfgang Mittag
6 d	Frau Simone Fuchs	Frau Bettina Kleinen
7 a	Herr Theo Peters	Frau Anke Reifferscheidt
7 b	Herr Rolf Hüllenkremer	Frau Ute Schreiber
7c	Herr Martin Appuhn	Frau Petra Horn
7 d	Frau Marion Bücken	Frau Irene Beumer
8 a	Herr Wolfgang Langenberg	Frau Ulrike Nägele
8 b	Herr Hermann-Josef Meurer	Frau Doris Jennes
8 c	Frau Dr. Renate Flesch	Frau Simone Marx
8 d	Frau Andrea Mohnen	Frau Stefanie Erkens
9 a	Herr Dr. Udo Lenzig	Frau Vera Goertz-Klumpen
9 b	Herr Roland Dreßen	Frau Beate Hermanns
9 c	Frau Gerda Gardemann	Frau Anke Eßer
9 a	Herr Ulf Kamburg	Frau Angela Radermacher
EF	Herr Johannes Wienke	Frau Dr. Marlies Imbert
	Frau Susanne Höhnen	Frau Roswitha Metzen
	Frau Ulrike Tornow	Frau Monika Bell
	Frau Andrea Froning	Frau Angelika Kneier
	Frau Sabine Küppers	Herr Dr. Markus Loevenich
Q1	Frau Dagmar Kalugin	Frau Marianne Marohn
	Frau Dorothee Schenk	Frau Jutta Koch
	Herr Michel Bauer	Herr André Schumacher
	Frau Birgit Holländer	
	Herr Prof. Dr. Ulrich Scherer	

Eröffnung des Franz von Sales Hofs im Haus Overbach

Vortrag am 12. Juli 2013

„Wissenschaft und Gesellschaft - ein Verhältnis im Wandel der Zeit“

Prof. Joachim Treusch



Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Lehrerinnen und Lehrer, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist schön, sozusagen „nach Hause“ zu kommen und so viele alte Freunde und Mitsstreiter zu treffen.

Ich erinnere mich noch sehr gut, lieber Herr Lingen, wie wir vor ungefähr zwanzig Jahren zum ersten Mal darüber gesprochen haben, dass und wie Sie dem für seine Musik, seine Chöre und seine Orchester berühmten Gymnasium Haus Overbach

auch im Bereich der Naturwissenschaften ein Profil geben wollten,

wie wir vor vierzehn Jahren - ich glaube es war 1999 - mit Herrn Dr. Siegers vom Bund Deutscher Arbeitgeber, mit Pater Karduck und mit Prof. Buchkremer in der Bibliothek zusammensaßen und über die Gründung des MINT-EC nachdachten.

Heute blüht MINT-EC - danke Herr Dr. Winter, danke Herr Gollub, die Zusammenarbeit des Hauses Overbach mit dem Forschungszentrum und den umliegenden Hochschulen funktioniert prächtig - Herr Prof. Buchal und Herr Prof. Grünberg sind lebendiger Ausweis dafür - und der Landrat kann sich gemeinsam mit dem Bürgermeister und dem Provinzial darüber freuen, heute gibt es - vor vier Jahren eingeweiht - ein Science College im Haus Overbach, und -ab heute - steht der Franz von Sales Hof bereit für neue Möglichkeiten der Kommunikation und des persönlichen Austauschs. Eine großartige Erfolgsstory!

Ist also das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ein gesundes, gar glückliches?

Bevor ich diese Frage zu beantworten versuche, zunächst eine kleine Entschuldigung oder Erklärung zum Titel:

„**Wissenschaft und Gesellschaft**“ ist ja sprachlogisch so etwas wie „**Frauen und Menschen**“. (Das geht übrigens fast nur in der deutschen Sprache so. „Women and Men“ würde z.B. sicher als „Frauen und Männer“ verstanden, obwohl men auch Menschen bedeutet.)

So, wie die Frauen auch Menschen sind, gehören die Wissenschaftler auch zur Gesellschaft, aber wie die Frauen sich von den anderen Menschen unterscheiden, unterscheiden sich Wissenschaftler sehr spezifisch von dem Rest der Gesellschaft. Sie haben ihre eigene Sprache, ihre eigenen Methoden, wollen subventioniert werden, selbst wenn sie nicht so genau erklären können, was sie eigentlich treiben, und verweisen gerne auf Michael Faraday, einen der ihren, der seinem König auf die Frage, was er da Komisches mit der sogenannten Elektrizität mache, antwortete: „Sir, Ihr oder Eure Nachfolger werden darauf einst Steuern erheben.“ Da ist es dann schon eine gute Frage, wie viel Geduld so ein Herrscher hat!

Bevor ich auf diese Frage eingehe aber zunächst zu der noch offenen Frage: Ist das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Gesellschaft ein gesundes, gar glückliches?

Nun, im Juli 2013, gut zwei Monate vor der Bundestagswahl, sieht es fast so aus. Man muss nur die Verlautbarungen der großen Wissenschaftsorganisationen und der großen Parteien lesen, die sich im Wahlkampf zu positionieren versuchen.

Die GWK, die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz der für Wissenschaft zuständigen Länderminister und Ministerinnen, verlautbart am 10. Juli 2013, also vorgestern:

„Deutschlands Wissenschaft ist im globalen wissenschaftlichen Wettbewerb gut aufgestellt. Sie trägt durch ihre Aktivitäten wesentlich dazu bei, den High-Tech-Standort Deutschland und seine Wirtschaft im internationalen Wettbewerb sowie die wissenschaftliche und technologische Position zu stärken.“

Hier spricht das Selbstbewusstsein der Geldgeber.

Die großen Wissenschaftsorganisationen DFG, MPG, WGL, HGF, sprich: die Empfänger, nuancieren den gleichen Tatbestand etwas anders:

„Wissenschaft und Forschung sind die Grundlagen für nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung, Beschäftigung und Wohlstand“ so die WGL,

„Als Industrie- und Technologiestandort ist Deutschland von der Leistungsfähigkeit und Kreativität seines Wissenschaftssystems fundamental abhängig.“ so der Wissenschaftsrat.

Aber und hier sei die DFG zitiert: „Leistungshöhe, Leistungsdichte und Konkurrenzfähigkeit von Wissenschaft und Forschung müssen auch in Zukunft gesichert sein.“

Die MPG schreibt: „Der weltweite Wettbewerb zwischen den Wissensökonomien ist schärfer geworden. Das deutsche Wissenschaftssystem muss in diesem globalen Kontext bestehen.“

Die HGF hat's noch etwas größer: „Die weltweiten gesellschaftlichen und technologischen Transformationsprozesse stellen die Menschheit vor große Herausforderungen. Der steigende Energiebedarf, die Klimaveränderungen und der demographische Wandel sind nur einige Beispiele für Entwicklungen, zu deren Bewältigung die Gesellschaft Impulse aus der Forschung erwartet.“

Hinter all dem schimmern die Angst vor dem Ende der Exzellenzinitiative und die Frage nach der Finanzierung danach nur zu deutlich durch.

Die Hochschulrektorenkonferenz bekommt auf ihre Frage:

„Wie stellen Sie sich die künftige Kooperation von Bund und Ländern bei der Finanzierung der Hochschulen vor?“ die Antwort: „CDU und CSU wollen, dass der Bund in Zukunft auch exzellente Forschung an Hochschulen institutionell fördern kann. Deshalb setzen wir uns für eine Änderung des Artikels 91b Grundgesetz (Kooperationsverbot)... ein.“

Die SPD antwortet: „Mit dem Kooperationsverbot ist die Politik einen Irrweg gegangen...Wir sprechen uns für einen neuen Grundgesetzartikel 104c aus, in dem dauerhafte Finanzhilfen des Bundes für Bildung und Wissenschaft, für Schulen und Hochschulen ermöglicht werden.“

Klingt gut, aber die kleine Nuancierung der so ähnlichen Zielsetzung führt im Bundestag zur Blockade.

All dies waren Äußerungen der letzte Wochen oder Tage, aber NRW-Landesministerin Svenja Schulze, die ja keinen Wahlkampf vor sich hat, muss wohl schon früher etwas geahnt haben. Als sie die Eckpunkte des NRW-Hochschulzukunftsgesetzes vorstellte, das das Hochschulfreiheitsgesetz der anders gefärbten Vorgängerregierung ersetzen soll, sagt sie auf einer Pressekonferenz am 21. November 2012: „Angesichts der Höhe der Steuer-gelder, die das Land seinen Hochschulen jährlich zur Verfügung stellt, müssen wir garantieren können, dass der Verselbständigungsprozess der Hochschulen nicht zu einem Blindflug bei der Mittelverwendung wird. .. Wir müssen wieder garantieren können, dass das Geld da ankommt, wo es hingehört. .. Ich werde diese Verantwortung wahrnehmen.“

In einer Mitteilung ihres Hauses, des Ministeriums für Innovation, Wissenschaft und Bildung, wird auch erläutert, wie das geschehen soll, nämlich durch (ich zitiere) „das geplante neue Steuerungsinstrument der Rahmenvorgaben, . . . die durch das MIWF nichtförmlich gesetzte, generell-abstrakte Re-

gelungen unterhalb der formellen und materiellen Gesetze .. (und) für die Hochschulen bindend sind.“

Aber bevor wir jetzt in mitleidenden Schrecken fallen, kommt historische Tröstung nach dem Motto „Alles schon mal dagewesen!“.

Gut zwanzig Jahre nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, vier Jahre nach der Heiligsprechung des Franz von Sales, also im Jahre 1669, schreibt ein deutscher Philosoph, Naturwissenschaftler und Wissenschaftspolitiker einen Brandbrief an seinen Staatschef:

„Leyder es gehet mit uns in Manufacturen, Commerciën, Mitteln und Regierungsform mehr und mehr bergab, da dan kein Wunder, dass auch Wissenschaften und Künste zu Boden gehen, dass die besten Ingenia entweder ruinieret werden, oder sich zu anderen Potentaten begeben, die wohl wissen, was an diesem Gewinnst gelegen.“

Es ist der junge Gottfried Wilhelm Leibniz der mit diesen Worten beim Großen Kurfürsten von Preußen sozusagen für eine Exzellenzinitiative wirbt. Er hat Erfolg, wenn auch erst dreißig Jahre später. Unter dem Sohn des Großen Kurfürsten, dem späteren König Friedrich I. von Preußen gründet Leibniz im Jahre 1700 die Churfürstlich-Brandenburgische Societät der Wissenschaften, die heutige BBAW und schreibt in ihre Gründungs-Denkschrift:

**„Solche Churfürstl. Societät müsste nicht auf bloße Curiosität oder Wissensbegierde und unfruchtbare Experimenta gerichtet seyn, oder bey der bloßen Erfindung nützlicher Dinge ohne Application und Anbringung beruhen, wie etwa zu Paris, London und Florenz geschehen, sondern müsste gleich anfangs das Werck samt der Wissenschaft auf den Nuzen richten, und auf solche Specimina dencken, davon der hohe Urheber Ehre und das gemeine Wesen ein Mehrers zu erwarten Ursach habe. Wäre demnach der Zweck theoriæ cum praxi zu vereinigen.
Derowegen wäre anitzo dahin zu sehen, wie nicht nur Curiosa, sondern auch Utilia ins Werck zu richten. Denn reale Ministri werden unnützer Curiositäten bald überdrüssig.“**

Die Akademie hat rühmlich gearbeitet, besonders unter Friedrich dem Großen, Ich nenne nur die Namen Euler und Lagrange. Aber wie das so ist: keine hundert Jahre später ist der König sehr unzufrieden, weil er meint - ich zitiere aus einer Cabinets Ordre Friedrich Wilhelms III. vom 9. April 1798:

„Die Akademie scheint mir immer zu wenig auf den öffentlichen Nutzen gerichtet. Man hat sich der Diskussion abstrakter Dinge zugewandt, und sich nicht bemüht, unsere Kenntniss der wirklich nützlichen Dinge auszuweiten.“

(Dass über etwa die gleiche Zeitspanne - nämlich vom Beginn bis zum Ende des 18. Jahrhunderts - die Pariser Académie des Sciences, die Leibniz in seiner Denkschrift gescholten hatte ob ihrer Praxisferne, sich durchaus praxisorientiert entwickelt hat, ist auch nur ein schwacher Trost. Denn - so schreibt der Historiker Winfried Schulze:

„Die Orientierung auf unmittelbar vor Augen liegende Anwendungen wissenschaftlicher Erkenntnisse kann durchaus in die Irre führen: bei ihrer Zusammenkunft einen Tag nach dem Sturm auf die Bastille diskutierten die 23 anwesenden Mitglieder der Académie des Sciences über Kornfäule, die Gradierung von Senkwaagen sowie über neue Möglichkeiten der Trinkwasserversorgung auf Schiffen. Das war sehr anwendungsnah, aber doch in einem fundamentalen Sinne weltfern.“

Weltferne ist natürlich kein Vorrecht unserer Nachbarn:

Am 26. Mai 1789, also ebenfalls im Jahr der französischen Revolution, hält Schiller seine berühmte Akademische Antrittsrede in Jena mit dem Titel:

„Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte?“

Ich zitiere daraus:

„Endlich unsere Staaten - mit welcher Innigkeit, mit welcher Kunst sind sie ineinander verschlungen! Wie viel dauerhafter durch den wohlthätigen Zwang der Noth als vormals durch die feierlichsten Verträge verbrüdet! Den Frieden hütet jetzt ein ewig geharnischter Krieg, und die Selbstliebe eines Staates setzt ihn zum Wächter über den Wohlstand des andern. Die europäische Staatengesellschaft scheint in eine große Familie verwandelt. Die Hausgenossen können einander anfeinden, aber hoffentlich nicht mehr zerfleischen.“

Welche Fehleinschätzung!

Eine andere Passage dieser Rede an die Studenten Jenas ist es aber durchaus wert, nochmal in Erinnerung gerufen zu werden zum Thema „Wissenschaft und Gesellschaft“: Schiller unterscheidet zwischen dem **Brodgelehrten** und dem **philosophischen Kopf**. Dem ersten ist es **„einzig und allein darum zu tun, die Bedingungen zu erfüllen, unter denen er zu einem Amt fähig werden kann. Wie ganz anders verhält sich der philosophische Kopf! – Eben so sorgfältig, als der Brodgelehrte seine Wissenschaft von allen übrigen absondert, bestrebt sich jener, ihr Gebiet zu erweitern, und ihren Bund mit den übrigen wieder herzustellen. ... Wo der Brodgelehrte trennt, vereinigt der philosophische Geist.“**)

In diesen Kontext passt die berühmte Schillersche Xenie über die **Wissenschaft** (1796 gemeinsam mit Goethe verfasst):

Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem andern eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.

Und das führt uns unmittelbar zurück zu unserem unzufriedenen preußischen König, der es mehr mit der tüchtigen Kuh hat als mit der himmlischen Göttin. Im Jahre 1802 entsteht im Kabinett Friedrich Wilhelms ein Entwurf zur Reorganisation der Akademien in Europa: **„Mitglied der Akademie kann nur derjenige seyn, der sich in einem bestimmten Fache der physischen und moralischen Wissenschaften, so wie sie gegenwärtig vorhanden sind, ausgezeichnet hat. Ausgeschlossen sind alle Redner und Dichter, weil die Gesellschaft, d.h. der Staat sie entbehren kann. Ausgeschlossen sind ferner alle Metaphysiker, d.h. alle Philosophen, alle Theologen und alle Juristen. Ausgeschlossen sind endlich alle Politiker, weil die Politik keine Wissenschaft genannt werden kann.“**

Spätestens jetzt käme ich in argumentative Probleme, wäre diese königliche Meinung das Ende der Geschichte. Ich könnte allenfalls mit einem Satz des Franz von Sales resignieren:

„Eine Dummheit hört nicht auf, eine zu sein, weil sie gedruckt ist.“

Aber da sind ja noch die Brüder Alexander und Wilhelm Humboldt, der eine Forscher, der andere Ministerialer – um die heutige Terminologie zu benutzen. Der eine kämpft für die Akademie, der andere betreibt die Gründung einer Universität.

Alexander entwirft neue Statuten für die Akademie. Kernpunkte seines Entwurfs:

- 1. Der vornehmste Zweck der Akademie soll auf die Erweiterung der Wissenschaften gerichtet sein**
- 2. Die eigentliche Fortpflanzung der Wissenschaften durch Unterricht ist nicht die Sache der Akademie, sondern gehört für die Universitäten**
- 3. Auch mit der unmittelbaren Anwendung der Wissenschaften auf irgend ein bürgerliches Geschäft und auf eine bestimmte Nützlichkeit befassen sich die Akademiker, als solche, nicht.**

Der Entwurf wird vom König - wen wundert's - nicht bestätigt.

Der große Bruder Wilhelm macht es diplomatischer. Er kennt beide Seiten. Seine Denkschrift plädiert für eine Kooperation zwischen Universität und Akademie.

Er hat Erfolg. Im Oktober 1810 öffnet die neue Berliner Universität den Studienbetrieb mit den Fakultäten Jura, Medizin, Philosophie und Theologie. Die Naturwissenschaften sind Teil der philosophischen Fakultät. Die Akademie wird per Cabinetsordre zur Zusammenarbeit mit der Universität verpflichtet. Das war damals einfach, wenn man an die eingangs beschriebenen heutigen Mühen denkt, über föderale Zuständigkeitsgrenzen hinweg Bundesmittel in Universitäten zu bekommen. Aber war es auch nachhaltig wirksam?

Als Werner von Siemens im Jahr 1874 in die Preußische Akademie aufgenommen wird, sagt er in seiner Antrittsrede:

Der deutsche Gelehrte fragt nicht, ob das Problem, dessen Lösung er unternehmen, ob die Untersuchung, der er sich hingeben will, ihm selbst oder anderen unmittelbaren Nutzen bringen wird. Es ist die reine, selbstlose Liebe zur Wissenschaft, welche ihm seine Aufgaben vorzeichnet, es ist der Wissensdrang, welcher ihn anspornt, ihrer Durchführung seine ganze Geisteskraft zu widmen. Als Lohn genügt ihm das Bewusstsein, den einzig wahrhaften Schatz der Menschheit, ihren Wissensschatz, vermehrt zu haben, und sein Ehrgeiz ist befriedigt, wenn sein Name mit der Auffindung einer neuen Wahrheit, einer neuen wissenschaftlichen Tatsache oder Folgerung dauernd verknüpft ist.

Die Akademie ist mit meiner Wahl von dem System abgewichen, welches so Großes erwirkte...

Und tatsächlich antwortet ihm der Präsident Emil du Bois-Reymond:

Die praktische Anwendung der Wissenschaft, ihre Dienstbarmachung für technische Zwecke, in welcher du, mein teurer Siemens, so Großes geleistet, liegt außerhalb des Kreises unserer Beschäftigungen...

Da ist die Wissenschaft also wieder in ihrem Turm.

Aber Siemens wäre nicht Siemens, wenn er es dabei bewenden ließe. Er will den Staat in die Verantwortung für die wissenschaftliche Unterstützung industrieller Entwicklung einbinden, und es gelingt ihm. In einer nachgerade klassischen Kooperation zwischen Industrie und Hochschule gründet er im Jahr 1888 gemeinsam mit seinem Freund Hermann von Helmholtz, dem Doyen der deutschen Wissenschaft, die Physikalisch-Technische Reichsanstalt in Berlin. Es folgen die als wissenschaftliche und wirtschaftliche Blütezeit zu betrachtenden wilhelminischen Jahre.

Max Planck studiert trotz der Warnung seines Lehrers Philipp von Jolly „in der Physik sei alles ausgeforscht“ ebendieses Fach und stößt im Jahr 1900 das Tor zur Quantenphysik auf - mit dramatischen Folgen für die Zukunft der Welt.

Albert Einstein wird 1913 hauptamtlich besoldetes Mitglied der Preußischen Akademie. Seine „Spezielle Relativitätstheorie“ steht seit 1905, die „Allgemeine“ wird in Berlin entwickelt. Er darf an der Berliner Universität lehren, muss aber nicht. Wie sehr die Forschung dieser beiden Wissenschaftler die Gesellschaft verändert, ist damals noch nicht abzusehen, heute aber kaum zu überschätzen.

1911 wird die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gegründet. Kaiser Wilhelm II. ist nicht eigentlich ein Visionär auf dem Gebiet technisch-wissenschaftlicher Innovation (von ihm stammt der Satz: ***„In fünf Jahren wird keiner mehr vom Auto reden, ich setze aufs Pferd.“***)

.Aber er fungiert als Schirmherr.

Bundespräsident Gustav Heinemann beschreibt das auf einer Jahresversammlung der Max-Planck-Gesellschaft 1972 im Rückblick so: ***„Die KWG sollte***

sicherstellen, dass Deutschland bei der Suche nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und technischen Neuerungen nicht in die Hinterhand geriet und damit an wirtschaftlicher Macht einbüßte. Gewiss, auch zweckfreie Forschung sollte gefördert werden. Aber die Verbindung zwischen naturwissenschaftlicher Forschung, Leistungsfähigkeit der Wirtschaft, Schlagkraft der Armee und nationalem Ansehen wurde als eine unbezweifelbare Einheit betrachtet. Wir haben inzwischen gelernt, dass solche Ausrichtung der Wissenschaft auf Abwege führt.“

Deshalb wird die Max-Planck-Gesellschaft als Rechtsnachfolgerin der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft nach dem 2. Weltkrieg strikt auf Grundlagenforschung beschränkt, deshalb (verkürzt gesagt, nämlich als Folge dieser Beschränkung) wird 1949 die anwendungsorientierte Fraunhofer-Gesellschaft gegründet, deswegen werden in den fünfziger und sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Großforschungszentren eingerichtet, die sich 1995 in der Helmholtz-Gemeinschaft zusammenschließen. Die Grundlage des erfolgreichen, arbeitsteiligen Wissenschaftssystems der Bundesrepublik ist gelegt. In dieses fügt sich nach der Wiedervereinigung noch die Leibniz-Gemeinschaft ein. Alle diese sogenannten „außeruniversitären Forschungseinrichtungen“ arbeiten mehr oder weniger eng mit den Universitäten zusammen, alle sind international vernetzt, wie das auch die Universitäten ihrerseits sind.

Also doch „Heile Welt“? Ist der „Elfenbeinturm“ endlich verlassen? Oder sind es nur mehrere geworden, deren Bewohner sich zwar wechselseitig besuchen, aber die Grenzen der Elfenbeintürme dabei nicht eigentlich überschreiten?

Meine Antwort ist zweifach:

1. Die Differenzierung und Arbeitsteiligkeit des deutschen **Forschungssystems** ist die richtige Antwort auf die zunehmende Komplexität der modernen globalisierten Welt und ihrer Herausforderungen, denen nur mit einer klugen Balance zwischen grundlagenorientierter, anwendungsorientierter und programmgesteuerter Forschung begegnet werden kann.

Aber:

2. das **Ausbildungssystem** der Universitäten und Hochschulen, in denen nicht mehr wie zu Humboldts Zeiten weniger als fünf Prozent eines Jahrgangs, sondern fast die Hälfte ihre Ausbildung suchen, muss sich neu ausrichten. Wir müssen akzeptieren, dass wir nur die wenigsten unserer Studierenden für die Forschung ausbilden, dass wir aber verantwortlich dafür sind, dass **alle** zu verantwortlichen, problembewussten Bürgern dieser Welt ausgebildet werden, die den Stellenwert von Wissenschaft aus eigener Erfahrung einschätzen und bewerten können. Diese Ausbildung kann und darf nicht mehr fachlich, national oder kulturell einäugig bleiben.

Die Universität des 21. Jahrhunderts als Institution für die Ausbildung der Jugend, als Stätte von Forschung und Lehre wird nur überleben, wenn sie

sich bewusst den Fragen der Zukunft zuwendet, wenn sie der praktischen Problemlösungskompetenz als Ausbildungsziel Würde zuspricht.

Deswegen muss das Curriculum des 21. Jahrhunderts problemorientiert statt fachspezifisch sein, ohne dabei auf Tiefe in wenigstens einer Disziplin zu verzichten, es muss die Eigenheiten und Unterschiede der wesentlichen Weltkulturen und Weltreligionen lehren, ohne dabei auf einen klaren Standpunkt zu verzichten, es muss die transdisziplinäre Interdependenz der großen Herausforderungen (**Grand Challenges**) der Moderne deutlich machen, ohne dabei in interdisziplinäre Beliebigkeit zu geraten.

Das klingt nach einer utopischen Vision - und **wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen**, sagt Helmut Schmidt.

Ich halte dagegen: **wer keine Visionen mehr hat, braucht auch keinen Arzt mehr.**

Und deswegen gratuliere ich dem Haus Overbach und allen, die dazu gehören, aus vollem Herzen zur Eröffnung des Franz von Sales Hofes und auch zum damit möglichen Start des Franz von Sales Kollegs. Denn Sie verfolgen für Ihre Schüler genau die beschriebene Vision:

Vorbereitung aufs Leben unter den Überschriften Ethik in Religion und Wissenschaft, Verantwortungsbewusstsein, Problembewusstsein und Allgemeinbildung.

Ich wünsche dem Haus Overbach und dem Franz von Sales Hof alles Gute für eine glänzende Zukunft!



Nobelpreisträger Prof. Grünberg zu Gast bei der Eröffnung des Franz von Sales Hofes

Jahresrückblick (Dezember 2012 - Dezember 2013)

2012

14./15./16.12.	Overbacher Adventssingen
----------------	--------------------------

2013

23./24.01.	Franz-von-Sales –Tag
28.01.- 01.02.	Wissensschaftswoche
12.01.-19.01	Junior-Ingenieur-Akademie: Robotikkurse für 8. und 9. Klassen
14.02.	KM Schwimmen Einzelwettbewerb
19.02.	Schlossvortrag: Frau Schmiedel – Mein Kind ist bei Facebook!
22.02.	Regionalwettbewerb „Jugend forscht“
10.03.	Theater der Dämmerung - Herr Raab
21.-24.03.	Probetage des Blasorchesters
11.03-22.03.	Schulpartnerschaft: Besuch aus Toledo
23.03.-07.04.	Schulpartnerschaft: Besuch in Toledo
07.04.	KM Schwimmen Mannschaftswettbewerb
10.4.	New-Lunar-Society: Phänomen Zeit mit Wolfgang Bosbach, MdB
15.05.	Schlossvortrag: Frau Malo – Pubertät ist...
23.05.	Landesmeisterschaften Schwimmen
02.07.	KM Leichtathletik Einzelwettbewerbe
06.07.	Ehemaligentreff
12.07.	Sommerfest mit Einweihung des Franz-von-Sales-Hofes und Konzert der Orchester und Chöre der Schule
16.-27.09.	Robotikkurse für 5. und 6.Klassen
29.09.	Overbacher Kirmes
09.-11.10.	Schülersymposium – Stromwelten
11./12.10.	Fachtagung: Begabung
14.10.	Schlossvortrag: Pater Költringer – Wieviel Gott braucht der Mensch?
07.11.	St. Martin in Overbach
15./16./17.11.	Probewochenende Kinderchor
27.11.	Schlossvortrag: Frau Hantschel - Auf der Suche nach der Leselust im Teenageralter
29.11.	Herbstkonzert des Jungen Orchesters und des Sinfonieorchesters
13./14./15.12.	Overbacher Adventssingen mit Adventsausstellung
22.12.	Weihnachtsoratorium des Kammerchores und Kammerorchesters

Liebe Leser,

aus Kostengründen und aus Gründen der Arbeitsökonomie ist es sinnvoll, unsere Schulzeitung in einer vernünftigen Auflage drucken zu lassen. Wenn Eltern von Ehemaligen noch Mitglied im Förderverein sind, haben wir die Exemplare für die Ex-Schüler eingespart.

Wenn Sie einer der folgenden Gruppen angehören, sollten Sie den entsprechenden Passus zur Kenntnis nehmen.

Um uns die Arbeit etwas zu vereinfachen, verzichten wir auf die Beilage eines Überweisungsträgers (die meisten Überweisungen werden ohnehin online getätigt). Wir freuen uns natürlich über jede **Spende**, die auf das im Impressum genannte Konto eingeht. Da die Mitgliederverwaltung nicht mehr über die Zentralverwaltung des Ordens erfolgt, sind die alten Mitgliedsnummern ungültig. Bitte tragen Sie als Verwendungszweck „Brücke“ sowie Name und Anschrift ein; dann ist es kein Problem, Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung auszustellen.

Sie haben in diesem Jahr Ihr Abiturzeugnis bekommen?

Wenn Sie auch in Zukunft die Brücke beziehen möchten, bieten wir Ihnen an, für 5 Jahre Mitglied im Förderverein der Schule zu werden und zwar zum Einsteigerbeitrag von 5 € pro Jahr. Danach wird die Mitgliedschaft in eine normale umgewandelt für mind. 25 € pro Jahr. Der Beitrag wird von Ihrem Konto abgebucht.

Sie haben 2010 Ihr Abiturzeugnis bekommen?

Wir haben Ihnen vier Exemplare der „Brücke“ zugestellt. Wenn Sie weiterhin beliefert werden wollen, können Sie Mitglied im Förderverein der Schule werden oder uns darüber benachrichtigen, dass Sie weiterhin Bezieher sein möchten. (mail an roberthgier@aol.com genügt). In der Hoffnung auf eine gelegentliche Spende sind wir zu diesem Service bereit. Den Spendeneingang werden wir von Zeit zu Zeit überprüfen.

Sie haben 2008 Ihr Abiturzeugnis bekommen und sind beitragsfreies Mitglied geworden?

Die beitragsfreie Zeit ist abgelaufen. Bitte melden Sie sich beim Förderverein, um die beitragsfreie in eine normale Mitgliedschaft umzustellen.

Sie sind nach einigen Jahren der Pause wieder in den Verteiler aufgenommen worden?

Wenn Sie weiterhin beliefert werden wollen, können Sie Mitglied im Förderverein der Schule werden oder uns darüber benachrichtigen, dass Sie weiterhin Bezieher sein möchten. (mail an roberthgier@aol.com genügt). In der Hoffnung auf eine gelegentliche Spende sind wir zu diesem Service bereit. Den Spendeneingang werden wir von Zeit zu Zeit überprüfen.

Sie sind Mitglied im Förderverein und haben jetzt kein Kind mehr, das unsere Schule besucht?

Solange Sie Ihren Beitrag entrichten, werden wir Ihnen die Schulzeitung zustellen.

Robert H. Gier